

**Beschlussprotokoll
der 2. ordentlichen BV-Sitzung
im WS 2022/23 am 2.12.2022
in Graz**

Beginn: 14:20

[Alle Antragstexte und alle Wortprotokollierungen werden inklusive orthographischer und grammatikalischer Fehler wiedergegeben.]

TOP 1 – Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung und der Anwesenheit der Mitglieder

Ww Gruppe	Mandatar_in	Stimmübertragungen
VSStÖ	Sara Velić /E: Hannah Müllner	
	Hannah Czernohorszky /E: Benno Kossatz	
	Tamara Schulz /E: Maximilian Rosenberger	
	Nadine Linschinger /E: Clarissa Trummer	
	Vincent Gogala /E: Rosa Tauber	StÜ: Lukas Bickel
	Patrick Brandauer /E: Niklas Scharinger	
	Umut Can Ovat /E:	StÜ: Dominik Szecsi , Marie Pointner
	Jakob Manuel Krobath /E: Marie Pointner	
	Matthias Gröllner /E: Marina Auer	StÜ: Felix Stingl , Nina Mathies
	Nora Hasan /E: Eva Alia Fischer	
	Yannik Schmidt /E: Felix Stingl	
	Tobias Köhle /E: David Schöffauer	
	Lara Simonitsch /E: Cedric Keller	
	Milena Ramsauer /E: Laura Otter	StÜ: Rudolf Benzer
GRAS	Keya Baier /E: Franziska Knogler	
	Viktoria Wimmer /E: Moritz Taegert	StÜ: Marie-Claire Katzensteiner
	Laura Ozlberger /E: Alice Socher	StÜ: Philipp Brüger
	Paul Benteler /E: Anna Slama	

	Elsa Eder / E: Mario Steinwender	StÜ: Sophia Polzer
	Florian Tschedul /E: Merle Zoe Larro	StÜ: Franziska Knogler
	Yola Tragler /E: Sarah Rossmann	
	Philipp Rotman /Katharina Eibler	
	Karoline Gürtl /E: Jakob Korosec	StÜ: Marcel Bader
	Oliver Schmidt /E: Anna Muhr	StÜ: Mona Ortner
	Laura Reppmann /E: Philip Neuhofer	
	Maria Yoveska /E:	StÜ: Anna Slama
AG	Armin Amiryousofi /E: Alexander Lahner	StÜ: Florentin Heim
	Karoline Engstfeld /E: Maximilian Veichtlbauer	StÜ: Robert Miller
	Joseph Potyka-Zeiler /E: Lukas Leidenfrost	StÜ: Hannes Schrefl
	Johanna Gruber /E: Markus Baurecht	
	Anna Reichl /E: Kilian Posch	StÜ: Maximilian Veichtlbauer
	Juliana Naglmayr /E: Christoph Pail	StÜ: Maximilian Wagner
	Sebastian Mühlbauer /E:	StÜ: Clemens Dürr
	Daniel Waldl /E: Osman Öztürk	StÜ: Lejla Bibic, Clemens Dürr
	Jennifer-Carlotta Warisch /E: Emma Posch	StÜ: Stefan Zeiringer
	Julian Pekler /E:	
	Emre Akalin /E:	StÜ: Chiara Marchetti
	Christina Seiringer /E:	StÜ: Muhammed Durmaz
JUNOS	Sophie Marie Wotschke /E: Johannes Sablatnig	
	Lukas Schobesberger /E: Viktoria Marik	StÜ: Michael Raith
	Alina Schlenz /E: Naemi Häfeli	
	Jan Pieter Stering /E: Mario Dragnev	StÜ: Sebastian Mieggl
	Martin Kohlmayr /E: Michael Pucher	
	Julian Fritsch /E: Fabian Haslwanter	
FLÖ	Gabriele Urban /E: Tanja Steger	StÜ: Wolfgang Denthaner

	Naima Gobara /E: Christoph Heinrich	StÜ: Desmond Grossmann
	Simon Eloy /E:	StÜ: Martin Heider
	Boryana Badinska /E: Wolfgang Denthaner	
	Johanna Palmer /E: Johannes Schützenhofer	
	Timon Kalchmayr /E:	StÜ: Desmond Grossmann
KSV-LiLi	Jessica Gasior /E: Lorena Stocker	
	Simon Neuhold /E: Gustav Glück	
KSV-KJÖ	Elena Ellmeier /E: Lukas Pflanzler	StÜ: Parmida Dianat
	Patricia Seifner /E: Dario Tabatabai	StÜ: Jon Agolli
RFS	Matthias Kornek /E. Laura Egger	

Referat	Referentin/Referent
für wirtsch. Angelegenheiten	Rudolf Benzer
Stv. für wirtsch. Angelegenheiten	Marcel Bader
für Sozialpolitik	Katharina Weissenböck
für Bildungspolitik	Lukas Wurth (eingesetzt)
für Öffentlichkeitsarbeit	Alexandra Seybal
für Internat. Angelegenheiten	Maria Yoveska
für ausländische Studierende	Hennessey Chiemezie
für feministische Politik	
für Menschenrechte u. Ges.politik	Esmā Ahmedi
für Pädagogische Angelegenheiten	Nadine Linschinger (eingesetzt)
für Fachhochschulangelegenheiten	Christoph Heinrich
für Studien- und MaturantInnenberatung	Katharina Feigl
für Barrierefreiheit	Verena Gartner
Queer-Referat	Manuel Götzendorfer
Ref. für Umwelt- und Klimapolitik	Maximilian Pilz

Weiters anwesend sind: Laura Reppmann (Uni Salzburg), Sarah Rossmann (Uni Graz), Manuel Gruber (Uni Salzburg), Michael Pucher (Uni Graz), Maximilian Förster (BMLV), Michael Pinter (Boku)

Die Beschlussfähigkeit ist gegeben.

TOP 2 – Genehmigung der Tagesordnung

Keya Baier stellt den Antrag 1.

Antrag 1 – Keya Baier (Vorsitz)

Betr.: Genehmigung der Tagesordnung

1. Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, der Anwesenheit der Mitglieder sowie der Beschlussfähigkeit
2. Genehmigung der Tagesordnung
3. Genehmigung des Protokolls vom 03.06.2022
4. Wahl von Referent_innen
5. Berichte der Ausschussvorsitzenden
6. Anträge zu den Interessen der Studierenden an der Donau Universität Krems
7. Anträge zu den allgemeinen Interessen der Studierenden
8. Bericht des Vorsitzteams
9. Berichte der Referent_innen
10. Allfälliges

Antrag einstimmig angenommen

TOP 3 – Genehmigung des Protokolls vom 03.06.2022

Keya Baier stellt den Antrag 2.

Antrag 2 – Keya Baier (Vorsitz)

Betr.: Protokoll vom 3.6.2022

Die ÖH BV beschließt das Protokoll der Sitzung vom 3.6.2022.

40 Pro 6 Enthaltungen
Antrag mehrheitlich angenommen

TOP 4 – Wahl der Referent_innen

Es folgt der Wahlgang.

15:00 Sitzungsunterbrechung bis 15:16

Für das Referat für pädagogische Angelegenheiten steht zur Wahl: Nadine Linschinger

Ja 34
Nein 12
Ungültig 0

Nadine Linschinger ist als neue PH-Referentin gewählt.

Für das Referat für Bildungspolitik steht zur Wahl: Lukas Wurth

Ja 31
Nein 15
Ungültig 0

Lukas Wurth ist als neuer Bipol-Referent gewählt.

15:17 Hannes Schrefl (AG) meldet sich an.

15:18 Lorena Stocker (KSV Lili) und Gustav Glück (KSV Lili) melden sich an.

TOP 5 – Berichte der Ausschussvorsitzenden

- Simon Pfeifenberger berichtet für den Ausschuss für wirtschaftliche Angelegenheiten:
Pfeifenberger stellt die Anträge 3 bis 4.

Antrag 3 – Simon Pfeifenberger (Wirtschaftsausschuss)

Betr.: Finanzielles Prozedere

Die ÖH Bundesvertretung möge beschließen:

Das Finanzielle Prozedere für FHs, PHs und PUs, zuletzt geändert durch Antrag 10 im Wirtschaftsausschuss am 22.06.2017 bzw. Antrag 5 der zweiten ordentlichen Sitzung der ÖH Bundesvertretung im Sommersemester 2017 aufzuheben.

Antrag einstimmig angenommen

Antrag 4 – Simon Pfeifenberger (Wirtschaftsausschuss)

Betr.: Broschüren

Die ÖH-Bundesvertretung möge beschließen, dass das Angebot von Druckerei Berger um 17.700,00 € für den Broschürendruck anzunehmen ist und die Vorsitzende und den Wirtschaftsreferenten zu ermächtigen ist, ein nachgebessertes Angebot der Druckerei Berger anzunehmen, in welchem Broschüren in dem Ausmaß bestellt werden, welches erforderlich ist, um den oben genannten Bedarf der Österreichischen Hochschüler_innenschaft sowie den zusätzlichen Bedarf der lokalen Hochschulvertretungen zu decken, maximal aber bis zu einem Ausmaß von 40.000,00 €.

Antrag nicht abgestimmt, da Gegenantrag 5 angenommen

Rudolf Benzer stellt den Gegenantrag 5.

Antrag 5 = Gegenantrag – Rudolf Benzer (VSStÖ)

Betr.: Gegenantrag zu Antrag 4

Aufgrund eines korrigierten Rechenfehlers von Seiten der Berger Druckerei ist diese Druckerei nunmehr nicht mehr die günstigste, sondern die teuerste. Mit den korrigierten Zahlen ist die Druckerei Hans Jentzsch & Co GmbH die günstigste, jedoch sind die Preise bis zum Druckdatum nicht garantiert und schwanken aufgrund des Papierpreises. Daher soll das Angebot von Print & Smile angenommen werden, da die Preise fix sind.

Die ÖH Bundesvertretung möge beschließen:

Die Annahme des Angebots von Print & Smile zu genehmigen.

6 Contra

Antrag mehrheitlich angenommen

Simon Pfeifenberger stellt den Antrag 6.

Diskussion zum Antrag.

Antrag 6 – Simon Pfeifenberger (Wirtschaftsausschuss)

Betr.: Progress Druck

Die ÖH Bundesvertretung möge beschließen:

Den Druck der Progress-Ausgabe von Print & Smile/ Walstead Leykam Druck laut Angebot in Höhe von 19.711,20 € sowie Versandkosten durch die Post AG bis zu max. 20.000 € zu genehmigen.

34 Pro 15 Contra
Antrag mehrheitlich angenommen

Simon Pfeifenberger stellt den Antrag 7.

Antrag 7 – Simon Pfeifenberger (Wirtschaftsausschuss)

Betr.: Rahmenvereinbarung bezüglich Druck und Versand der Wahlkarten mit der VENDO Druck + Kommunikation GmbH

Die ÖH Bundesvertretung möge beschließen:

Den Zuschlag an die VENDO Druck + Kommunikation GmbH sowie den damit einhergehenden Abschluss der im Anhang beigefügten Rahmenvereinbarung zu genehmigen.

Antrag einstimmig angenommen

Simon Pfeifenberger stellt den Antrag 8.

Maximilian Veichtlbauer: Ich möchte fürs Protokoll anmerken: mit dieser Ausschreibung bin i maximal unglücklich, weil's find ich ka gscheite Ausschreibung is.

Diskussion zum Antrag.

Antrag 8 – Simon Pfeifenberger (Wirtschaftsausschuss)

Betr.: Wahlkampagne

Die ÖH Bundesvertretung möge beschließen:

Die anfallenden Kosten für die Wahlkampagne zur Wahl 2023 bis zur Höhe von 140.000,00 € nach Maßgabe des beiliegenden Kostenplan zu finanzieren. Im gesetzten Kostenrahmen wird die Vorsitzende mit dem Wirtschaftsreferenten

ermächtigt, Rechtsgeschäfte mit geeigneten Auftragnehmer_innen unter Einhaltung vergaberechtlicher Grenzen abzuschließen, diese Rechtsgeschäfte werden genehmigt.

Die Mandatar_innen und Listensprecher_innen sind in den gesamten Planungsprozess der Kampagne einzubinden.

Jedenfalls ist einmal im Monat der aktuelle Stand den Mandatar_innen und Listensprecher_innen per E-Mail auszusenden. Den Listensprecher_innen ist hierbei der Möglichkeit von Feedback (Mindestfrist von einer Woche) zu geben.

34 Pro 13 Contra 2 Enthaltungen
Antrag mehrheitlich angenommen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Maximilian Veichtlbauer: Ja, ich hab gegen diesen Antrag gestimmt, weil mir der Antrag einfach viel zu undefiniert ist, ich hätt ma da eine Kampagne erwartet, das man auch wirklich weiß, was man abstimmt, was man kriegt. Wir geben jetzt 140.000 € frei und haben keine Ahnung, was im Endeffekt rauskommen wird. Find ich wirklich wahnsinnig schade. Das einzig Positive, was ich da erwähnen kann, ist der Vorschlag, dass die

Listensprecher_innen und die Mandatar_innen, die das Ganze auch freigeben, dann tatsächlich auch eingebunden worden sind. Darf nur anmerken, dass die Ausschreibung zu dem Ganzen aber das Wort Ausschreibung nicht wert ist, dass ich mir da wirklich Verbesserungen in Zukunft wünsch. Im Endeffekt war das alles viel zu wenig und ich versteh wirklich nicht, wie man diese 140.000 € jetzt geben hatt können, deswegen hab ich dagegen gestimmt.

Johannes Sablatnig: Ich hab ebenfalls dagegen gestimmt, denn 140.000 € sind mir einfach viel zu viel Geld, um einen Freifahrtschein für die Exekutive zu geben. Außerdem war da kein Konzept vorliegend, was mich auch sehr gestört hat und wieso ich dagegen gestimmt hab.

16:17 Parmida Dianat (KSV-KJÖ) meldet sich ab, Lukas Pflanzler (KSV-KJÖ) meldet sich an. Timon Kalchmayr (FLÖ) meldet sich an.

Simon Pfeifenberger stellt den Antrag 9.
Diskussion zum Antrag.

Antrag 9 – Simon Pfeifenberger (Wirtschaftsausschuss)

Betr.: Website

Die ÖH Bundesvertretung möge beschließen:
Die Neugestaltung der Website mit 33.600 € zu genehmigen und das Angebot von Webmando anzunehmen.

40 Pro 9 Enthaltungen
Antrag mehrheitlich angenommen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Maximilian Veichtlbauer: Ich hab mich enthalten, weil ich mich trotz eines doch guten Angebots und eines guten Ausschreibungsprozesses eben noch ein paar Fragen offen waren, insbesondere die Frage, ob wir bei diesem Angebot irgendwie indirekt Lohndumping unterstützen. Das war für mich leider offen und unklar und deswegen hab ich mich enthalten.

Simon Pfeifenberger stellt den Antrag 10.

Antrag 10 – Simon Pfeifenberger (Wirtschaftsausschuss)

Betr.: DUK-Wahlkampagne

Die ÖH Bundesvertretung möge beschließen:
Das Angebot von Bacon&Bold in Höhe von 19.260,00 € anzunehmen.

48 Pro 1 Enthaltung
Antrag mehrheitlich angenommen

Simon Pfeifenberger stellt den Antrag 11.

Antrag 11 – Simon Pfeifenberger (Wirtschaftsausschuss)

Betr.: Personal DUK

Die ÖH Bundesvertretung möge beschließen:
Eine 5% Entgelterhöhung laut HS-DVV § 9 Abs. 1 und die entsprechenden Änderung des Dienstvertrags ab Dezember 2022 für eine Dienstnehmerin der Hochschüler_innenschaft an der DUK (UWK) beschließen. Die Änderungen des Dienstvertrags liegt den Mandatar_innen und dem Wirtschaftsausschuss zur Einsicht auf.

Antrag einstimmig angenommen

Simon Pfeifenberger stellt den Antrag 12.

Antrag 12 – Simon Pfeifenberger (Wirtschaftsausschuss)

Betr.: Personal DUK 2

Die ÖH Bundesvertretung möge beschließen:

Eine 5% Entgelterhöhung laut HS-DVV § 9 Abs. 1 nach Indexierung und die entsprechenden Änderung des Dienstvertrags ab Jänner 2023 für eine Dienstnehmerin der Hochschüler_innenschaft an der DUK (UWK) beschließen. Die Änderungen des Dienstvertrags liegt den Mandatar_innen und dem Wirtschaftsausschuss zur Einsicht auf.

Antrag einstimmig angenommen

Simon Pfeifenberger stellt den Antrag 13.

Antrag 13 – Simon Pfeifenberger (Wirtschaftsausschuss)

Betr.: Personal DUK 3

Die ÖH Bundesvertretung möge beschließen:

Die Stundenerhöhung an der Hochschüler_innenschaft der DUK (UWK) und die damit einhergehende Dienstvertragsänderung in der, dem im Wirtschaftsausschuss vorliegenden und den Mandatar_innen zur Einsicht aufliegenden Fassung zu genehmigen.

Antrag einstimmig angenommen

Simon Pfeifenberger stellt den Antrag 14.

Antrag 14 – Simon Pfeifenberger (Wirtschaftsausschuss)

Betr.: Personal DUK 4

Die ÖH Bundesvertretung möge beschließen:

Die Stundenreduktion an der Hochschüler_innenschaft der DUK (UWK) und die damit einhergehende Dienstvertragsänderung in der, dem im Wirtschaftsausschuss vorliegenden und den Mandatar_innen zur Einsicht aufliegenden Fassung zu genehmigen.

Antrag einstimmig angenommen

Simon Pfeifenberger stellt den Antrag 15.

Antrag 15 – Simon Pfeifenberger (Wirtschaftsausschuss)

Betr.: Essen BV Sitzungen

Personen, für die die Österreichische Hochschüler_innenschaft gewöhnlich Essen organisiert, können sich unter Einhaltung der nachfolgenden Bedingungen von der gemeinsam organisierten Verpflegung ausnehmen. Dieser Personenkreis ist abschließend in § 2 Abs 3 der Satzung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft geregelt.

1. Die Ausnahme:

1.1. Die Ausnahme erfolgt nicht ad personam sondern bezieht sich auf eine Funktion, in welche auch Stellvertreter_innen oder Ersätze eintreten können. Das bedeutet:

1.1.1. Nimmt sich ein_e Mandatar_in aus, so gilt dies auch für seinen_ihren ständigen Ersatz sowie eine allfällige Stimmübertragung

1.1.2. Nimmt sich der_die Referent_in für wirtschaftliche Angelegenheiten aus, so gilt dies auch für den_die allfällige stellvertretende_n Referent_in für wirtschaftliche Angelegenheiten

1.1.3. Nimmt sich ein_e Vorsitzende_r einer Hochschulvertretung aus, so gilt dies auch für seine_ihre Stellvertreter_innen

1.2. Die Ausnahme hat spätestens bis einen Monat vor der Sitzung zu erfolgen. Dies muss an den_die Vorsitzende der Österreichischen Hochschüler_innenschaft erfolgen. Sich ausnehmende Mandatar_innen sind dem_der Vorsitzenden der Österreichischen Hochschüler_innenschaft gesammelt über den_die Listensprecher_in der jeweiligen Liste zu melden.

1.3. Eine Ausnahme von der gemeinsamen Verpflegung gilt für die gesamte Sitzung. Es ist nur eine vollständige Ausnahme möglich. Die Ausnahme gilt also sowohl für das gemeinsame Mittag- bzw. Abendessen, als auch für die sonstigen von der Österreichischen Hochschüler_innenschaft zur Verfügung gestellten Verpflegungsmöglichkeiten wie insbesondere Snacks und Getränke. Von einer Ausnahme im Sinne dieses Beschlusses nicht erfasst ist das Frühstück in der von Österreichischen Hochschüler_innenschaft organisierten Unterkunft.

2. Die Abrechnung:

2.1. Kosten, die für Käufe entstanden sind, bei denen Verpflegung für eine Sitzung der Bundesvertretung erworben worden ist, können nur refundiert werden, wenn die Vorgaben dieses Beschlusses eingehalten worden sind. Die Kosten werden nur refundiert, wenn die Ausnahme nach den unter 1. genannten Vorgaben erfolgt ist.

2.2. Die Abrechnung von Kosten, welche Mandatar_innen entstanden sind hat gesammelt über den_die Listensprecher_in zu erfolgen. Der_die Listensprecher_in reicht alle Refundierungsformulare der jeweiligen Liste gesammelt zur Refundierung beim Sekretariat der Österreichischen Hochschüler_innenschaft ein. Es soll darauf geachtet werden, dass die Refundierung an möglichst wenig verschiedene Personen erfolgt. Pro Sitzungstag und Liste dürfen maximal fünf Rechnungen eingereicht werden.

Die sonstigen Mitglieder der Bundesvertretung haben ihr eigenes Refundierungsformulare sowie allfällige Refundierungsformulare von sie vertretenden Personen gesammelt einzureichen.

2.3. Gesetzliche Vorgaben sowie Beschlüsse der Österreichischen Hochschüler_innenschaft, welche auf die gemeinsame Verpflegung auf Sitzungen der Bundesvertretung anzuwenden sind, sind auch bei einer selbstorganisierten Verpflegung im Zuge von Bundesvertretungssitzungen anzuwenden. Das sind insbesondere:

2.3.1. Das Hochschüler_innenschaftsgesetz 2014 (Hochschülerinnen- und Hochschülerschaftsgesetz 2014)

2.3.2. Die Gebarungsordnung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft. Die wichtigsten Bestimmungen sind dabei:

2.3.2.1. Die Grundsätze der Gebarung (Richtigkeit, Zweckmäßigkeit, Sparsamkeit, leichte Kontrollierbarkeit und ökologische Nachhaltigkeit) (§ 3).

2.3.2.2. Refundierungsformulare und alle zugehörigen Unterlagen sind beim Sekretariat der Österreichischen Hochschüler_innenschaft einzureichen (§ 11)

2.3.2.3. Unterschriften sowie Belege müssen immer im Original vorliegen, das heißt direkt auf Papier oder mittels amtlich geprüfter digitaler Signatur (§ 13 Abs 4 und 6).

2.3.2.4. Der Maximalsatz für Verpflegung sowie das Erfordernis einer Liste der Verpflegten. Pro Tag können maximal drei Mahlzeiten refundiert werden (§ 21).

2.3.2.5. Nicht refundierbare Ausgaben wie etwa Gebinde und starke Alkoholika (§ 26)

2.3.3. Beschlüsse der Österreichischen Hochschüler_innenschaft, insbesondere Antrag 65 aus der zweiten ordentlichen Sitzung der Bundesvertretung im Sommersemester 2020 am 19.06.2020.

2.4. Die Anzahl an maximal refundierbaren Mahlzeiten (2.3.2.4, § 21 der Gebarungsordnung) reduziert sich von drei auf zwei, wenn beim Hotel, in welchem eine Person nächtigt, das Frühstück inkludiert ist. Wenn der Maximalsatz pro Mahlzeit nicht ausgeschöpft wird kann die Differenz für den Erwerb von Getränken und/oder Snacks verwendet werden.

2.5. Der maximal refundierbare Betrag für die gesammelt durch eine Person eingereichten Refundierungsformulare errechnet sich wie folgt:

2.5.1. Für eine Liste: maximal refundierbarer Betrag pro Mahlzeit laut Gebarungsordnung x Anzahl der ausgenommenen Mandatar_innen x Anzahl der Mahlzeiten

2.5.2. Für Hochschulvertretungsvorsitzende und Referent_innen: maximal refundierbarer Betrag pro Mahlzeit laut Gebarungsordnung x Anzahl der Mahlzeiten

Antrag einstimmig angenommen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Johanna Gruber: Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil ich es sehr sinnvoll finde, möchte aber auch begründen, dass ... ah so entschuldigung, wo war das jetzt ... ja, langer Rede kurzer Sinn: es ist ein sehr sinnvoller Antrag, deswegen hab ich dafür gestimmt, ich würde mir wünschen, dass wir für alle Interessen der Studierenden uns so viel Mühe geben würden, wie für die Refundierung von unseren Essenskosten. Danke.

Johannes Sablatnig: Ich hab ebenfalls für diesen Antrag gestimmt, weil ich's auf jeden Fall gut finde, wenn ÖH-Mandatarinnen und -Mandatare, beziehungsweise andere Mitglieder der ÖH Bundesvertretung mehr Freiheit haben auch bei der Essenwahl, finde es aber schade, dass eben Antrag ich glaub 65 von der Sitzung im Juni 2020 immer noch da drinnen steht. Da hätte man mehr Freiheit geben können und eben auch das Fleischessen ermöglichen können, leider ist das nicht der Fall.

Simon Pfeifenberger stellt den Antrag 16.

Antrag 16 – Simon Pfeifenberger (Wirtschaftsausschuss)

Betr.: Corona Härtefonds 3

Die ÖH Bundesvertretung möge beschließen:

Der Corona Härtefonds 3 der ÖH Bundesvertretung wird um 30.000 € aufgestockt.

Antrag einstimmig angenommen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Maximilian Veichtlbauer: Ich hab für die Erhöhung des Corona-Härtefallfonds gestimmt, weil's mir wichtig ist, dass wir wirklich allen Studierenden, die einen Antrag gestellt haben, helfen können, weil ich das für eine gute Sache find.

Simon Pfeifenberger stellt den Antrag 17.

Antrag 17 – Simon Pfeifenberger (Wirtschaftsausschuss)

Betr.: „Aufträge richtig vergeben“

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge beschließen, dass

- Eine Arbeitsgruppe gemäß § 13 der Satzung unter Leitung von Maximilian Veichtlbauer eingerichtet wird, deren Aufgabe es ist, eindeutige Vergaberichtlinien für die Bundesvertretung zu erarbeiten und der Bundesvertretung zur Beschlussfassung vorzulegen. Die Arbeitsgruppe wird bis 30.06.2023 eingerichtet.
- Die Vorsitzende der ÖH, der Referent für wirtschaftliche Angelegenheiten und die Vorsitzende des Ausschusses für wirtschaftliche Angelegenheiten sowie deren Stellvertreter_innen sind zu den Sitzungen der Arbeitsgruppe einzuladen.

Antrag einstimmig angenommen

16:42 Sitzungsunterbrechung bis 16:57.

- Johanna Palmer berichtet für den Sozialausschuss:
Es liegen keine Anträge vor.
- Michael Pinter berichtet für den Ausschuss für Bildungspolitik:
Pinter stellt den Antrag 18.

Maximilian Veichtlbauer stellt den Zusatzantrag 19.

Antrag 18 – Michael Pinter (Bipol-Ausschuss)

Betr.: Rechtsinformationssystem

Die ÖH Bundesvertretung möge beschließen, dass

1. die ÖH an das BMBWF mit folgender Forderung heranzutreten hat:

a. Die Errichtung einer Übersicht von Rechtsauslegungen des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung sowie Hinweisen und Empfehlungen der Kontrollkommission in welcher Auslegungen des BMBWF, die das HSG 2014, das UG 2002, das PUG, das FHG, das HG 2005 und auf diesen Gesetzen fußende Rechtsmaterialien im Verordnungsrang. Diese soll Aufsichtsbeschwerden laut §67 beinhalten, welche in ihrem Inhalt für die tägliche Arbeit von Relevanz sind und diese sollen nicht auf Personen rückführbar sein.

b. Die Auslegungen des BMBWF der in lit. a genannten Gesetze sind sollen zeitnah in dieser Übersicht veröffentlicht werden.

c. Die neu zu schaffende Übersicht soll zumindest in Auskünfte und Auslegungen zu den jeweiligen Gesetzen und Verordnungen, sowie Auslegungen zu Satzungen und Geschäftsordnungen strukturiert sein.

2. Diese Übersicht (vgl. Z 1 lit. a) hat angelehnt an das RIS-Justiz durchsuchbar zu sein. Jedenfalls muss es möglich sein nach erledigten Aufsichtsbeschwerden gem. § 67 HSG 2014 zu suchen.

3. die ÖH an das BMF mit folgender Forderung heranzutreten hat: Gerichtliche Entscheidungen zu den in Z 1. lit. a genannten Gesetzen sollen möglichst zeitnah ins RIS-Justiz aufgenommen werden. Dabei sollen insbesondere Entscheidungen berücksichtigt werden, welche nicht ex lege im RIS-Justiz veröffentlicht werden müssen.

4. Hierzu sollen zeitnah (jedenfalls bis zum Beginn des Sommersemesters 2023) Gespräche mit den jeweils zuständigen Ministerien geführt werden.

5. über den aktuellen Stand auf der ersten ordentlichen Sitzung der Bundesvertretung im Sommersemester 2023 zu berichten ist.

Antrag einstimmig angenommen

Antrag 19 = Zusatzantrag – Maximilian Veichtlbauer (AktionsGemeinschaft)

Betr.: Zusatzantrag zu Antrag 18

Im Punkt 1a soll vor „2014“ der Zusatz „HSG“ stehen.

Antrag einstimmig angenommen

Michael Pinter stellt den Antrag 20.

Antrag 20 – Michael Pinter (Bipol-Ausschuss)

Betr.: Hochschulautonomie Ja, aber bitte endlich Diskriminierungsfrei

Die ÖH Bundesvertretung möge beschließen, dass

1. sich die ÖH Bundesvertretung dafür einsetzt, dass der Bundes(verfassungs)gesetzgeber umgehend die jeweiligen notwendigen Gesetzesänderungen vornimmt um nachfolgendes gesetzlich zu garantieren:
 - a. Jedes Curriculum hat die Möglichkeit vorzusehen, dass ECTS Anrechnungspunkte gem. § 31 HSG 2014 angerechnet werden können
 - b. Der Erlass des Studienbeitrags für Studierendenvertreter_innen wird durch das BMBWF, nach Anhörung der Bundesvertretung der ÖH, bundeseinheitlich durch Verordnung festgelegt, wobei dabei keine Nachteile zu bestehenden Regelungen entstehen dürfen.
 - c. Zugangsbeschränkungen zu Hochschulen, die aufgrund einer epidemiologischen Lage verhängt werden, durch das BMBWF, nach Anhörung der betroffenen Hochschulen und der Hochschüler_innenschaften, bundeseinheitlich durch Verordnung verhängt werden. Den Hochschulen soll es jedoch unbenommen sein, bis eine entsprechende Verordnung durch den BMBWF erlassen wurde, selbst entsprechende Maßnahmen zu treffen. Ausnahmen können hochschul- bzw. studiengangspezifische Angebote sein, wie z.B. Labore.
 - d. Das BMBWF hat, nach Anhörung der Hochschulen und der Hochschüler_innenschaften, durch Verordnung Mindestkriterien für die infrastrukturelle, insbesondere die digitale Ausstattung von Hörsälen und Seminarräumen festzulegen. Hierzu hat der Bund dann auch die zusätzlichen erforderlichen finanziellen Mittel beizusteuern, um diese umzusetzen.
2. die ÖH-Bundesvertretung die in Z 1 genannten Forderungspunkte anlassbezogen öffentlichkeits- und medienwirksam auf allen ihren Social-Media-Kanälen und mittels Presseaussendung vertritt.
3. über den aktuellen Stand auf der ersten ordentlichen Sitzung der Bundesvertretung im Sommersemester 2023 und ggf, auf späteren Sitzungen zu berichten ist.

Antrag einstimmig angenommen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Maximilian Veichtlbauer: Ich hab für diesen Antrag gestimmt, weil er prinzipiell die Basis von einem AktionsGemeinschafts-Antrag ist, der ein bisschen verändert und adaptiert worden ist. Find's sehr cool, dass der Antrag heute angenommen worden ist und ich glaub, er kann auch viel für Studierendenvertreter_innen tun und auch für Studierende, indem einheitlich geregelt worden ist. Ich find's sehr sinnvoll und auch einen sehr, sehr guten Kompromiss, deswegen hab ich für den Antrag gestimmt.

Michael Pinter stellt den Antrag 21.

Diskussion zum Antrag.

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Maximilian Veichtlbauer: Bitte ins Protokoll: es ist ein TSCHUNOS-Antrag. (Bitte immer so protokollieren für mich.)

Johannes Sablatnig stellt den Zusatzantrag 22.

17:25 Mona Ortner meldet sich ab, Oliver Schmidt meldet sich an.

Antrag 21 – Michael Pinter (Bipol-Asschuss)

Betr.: Polaschek Rücktritt jetzt!

Die ÖH Bundesvertretung möge beschließen:

1. Die ÖH Bundesvertretung kritisiert, dass die Studierenden von der Bundesregierung und insbesondere vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung konstant im Stich gelassen werden.
2. Die ÖH Bundesvertretung fordert den Rücktritt von Martin Polaschek, Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung, solange bis der durch die Teuerung verursachte Mehrbedarf der

österreichischen Hochschulen gedeckt oder Minister Polaschek zurückgetreten ist.

3. Die ÖH Bundesvertretung kommuniziert diese Forderung das erste Mal bis spätestens 17.12.2022 öffentlichkeitswirksam auf verschiedenen Kommunikationskanälen, sowohl online, als auch bei öffentlichen Auftritten und Besprechungen mit dem Bundesministerium für Bildung Wissenschaft und Forschung.

41 Pro **8 Contra**
Antrag mehrheitlich angenommen

Antrag 22 = Zusatzantrag – Johannes Sablatnig (JUNOS)

Betr.: Zusatzantrag zu Antrag 21

Die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge daher beschließen:

- Die ÖH Bundesvertretung kritisiert, dass die Studierenden von der Bundesregierung und insbesondere vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung konstant im Stich gelassen werden.
- Die ÖH Bundesvertretung fordert den Rücktritt von Martin Polaschek, Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung, solange bis der durch die Teuerung verursachte Mehrbedarf der österreichischen Hochschulen gedeckt oder Minister Polaschek zurückgetreten ist.
- Die ÖH Bundesvertretung kommuniziert diese Forderung das erste Mal bis spätestens 17.12.2022 öffentlichkeitswirksam auf verschiedenen Kommunikationskanälen, sowohl online ((Presseaussendung, Facebook, Instagram und E-Mail-Newsletter) als auch bei öffentlichen Auftritten und Besprechungen mit dem Bundesministerium für Bildung Wissenschaft und Forschung.

8 Pro **38 Contra** **2 Enthaltungen**
Antrag gefallen

Der Abstimmungsvorgang wird wiederholt, da die Anzahl der Stimmen nicht stimmt.

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Johannes Sablatnig: Ich hab für beide Anträge gestimmt. Erstens, für den ersten Antrag hab ich gestimmt, weil ich finde, es braucht frischen Wind im Bildungsministerium. Polaschek kann das nicht garantieren, er ist nicht die nötigen Reformen angegangen, die ÖVP hat in der Bildungspolitik komplett versagt, und ehrlich gesagt brauchen wir da einen neuen Minister, und deshalb hab ich die Rücktrittsforderung unterstützt. Den Zusatzantrag hab ich befürwortet und dafür gestimmt, weil ich finde, wir sollten das auf allen Kanälen spielen. Ich seh's nicht ein, dass wir das leider nicht machen, aber ich glaube, dass das ÖffRef auf jeden Fall das breit spielen wird, denn es ist ganz, ganz wichtig, auf diese Forderungen aufmerksam zu machen.

Maximilian Veichtlbauer: Ich hab gegen den Hauptantrag und gegen den Zusatzantrag gestimmt, weil ich nicht glaube, dass es der richtige Weg ist, die Gesprächsbasis mit dem Bundesminister einfach so zu zerstören und dann weniger Studierende erreichen zu können.

Hannes Schrefl: Ich habe gegen den Hauptantrag und gegen den Zusatzantrag gestimmt. Ich darf gratulieren, wir haben hiermit grad das letzte bisschen Gesprächsbasis, das da war, wahrscheinlich zerstört, und das ist auch der Grund, warum ich dagegen gestimmt hab. Ich find, wir haben uns selber ins eigene Bein geschossen. Danke.

Keya Baier: Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil es [... laute Nebengeräusche] Restgesprächsbasis gibt, diese Gespräche, die wir führen, führen aber immer wieder zu gar nichts. Es sind inhaltlich komplett wertlose Termine, leider. Wir haben's schon während Corona gesehen, wo die Studierenden am laufenden Band vergessen wurden, das passiert jetzt mit der Teuerung ganz genauso. Es gibt für die Hochschulen nicht genügend Geld, es gibt für die Studierenden nicht genügend Geld, bei uns häufen sich die Anfragen von Studierenden, die nicht mehr wissen, wie sie ihre Miete bezahlen sollen und ihr Studium abrechnen müssen. Und der Minister tut genau gar nichts. Beim Aktionstag in Wien haben diesen November 9000 Leute demonstriert, beim Aktionstag in Graz haben am 15. November 4000 Leute, vorgestern in Wien wieder 1500 Leute auf der Straße – das können wir als Vertretung dieser Menschen nicht länger ignorieren. Es ist unsere Aufgabe, hinter den Studierenden zu stehen, auch wenn's mal unangenehm ist. Natürlich ist es unangenehm,

einen Rücktritt zu fordern, aber ich glaube, genau das ist jetzt unsere Rolle und unsere Aufgabe. Es hilft, das sehen wir in diesem Ministerium, nur noch Druck von unten, Druck von der Straße und von der Öffentlichkeit. Deswegen hab ich für diesen Antrag gestimmt, und ich habe gegen den Zusatzantrag gestimmt, um uns selber die strategische Umsetzung dieses Antrags, wie genau wir das veröffentlichen, vorzubehalten.

Sara Velić: Ich habe für den Hauptantrag und gegen den Zusatzantrag gestimmt, weil ich finde, dass der Wissenschaftsminister, die Wissenschaftsministerin eines Tages in Österreich schon eine sehr wichtige, eine sehr entscheidende Position ist und eine sehr starke Stimme für Studierende auch sein kann, eine starke Stimme, die für Studierende [?], in einer Regierung, wo wahrscheinlich mehrere Stimmen immer gegen die Jugend und gegen Studierende arbeiten. Wir sehen das auch an sehr vielen anderen studierendenfeindlichen Tätigkeiten und Entscheidungen dieser Regierung. Ich glaube, es ist ein Anfang, zu beschließen, dass wir den Rücktritt fordern, es ist notwendig, zu sagen, wo eine rote Linie ist für uns als ÖH, für Studierende in Österreich. Es ist meiner Meinung nach diese rote Linie sehr eindeutig überschritten worden mit der Teuerungspolitik dieser Regierung, aber ich sage, es ist ein Anfang, weil klar ist auch, dass nur eine Gesprächsbasis oder das persönliche Verhältnis zwischen einer Person in der Regierung und der ÖH nicht der Grund ist, weshalb die Hochschulpolitik in Österreich gerade so aussieht, wie sie aussieht. Es liegt nämlich daran, dass diese Regierung überhaupt kein Interesse hat, irgendwie ein freies und gerechtes Hochschulsystem aufzubauen. Und ich kann mir vorstellen, dass man als neuer Wissenschaftsminister oder neue Wissenschaftsministerin hier sehr große Anfangsprobleme und Schwierigkeiten haben wird, aber es ist wichtig, zu zeigen, dass es hier mehr braucht und dass wir eine gesamte Regierung brauchen und nicht an der einen oder anderen Schraube drehen, und die uns ernst nimmt, und damit beende ich mein [?]

Paul Benteler: Ich habe für den Hauptantrag gestimmt, weil man in den letzten Wochen gesehen hat, dass der Minister seinen Job einfach nicht beherrscht und das es bald Zeit ist, dass er geht. Und ich hab gegen den Zusatzantrag gestimmt, weil ich bin selber im Referat für Öffentlichkeitsarbeit, es macht einfach mehr Sinn, wenn wir uns dort überlegen, wie wir das kommunizieren, vielleicht fallen uns ja noch innovativere Formate ein.

17:44 Naima Gobara (FLÖ) überträgt ihre Stimme auf Michael Pinter (FLÖ) und meldet sich ab, Michael Pinter (FLÖ) meldet sich an.

- Lukas Bickel berichtet für den Ausschuss für Sonderprojekte:
Es gab 9 Anträge, von denen 3 angenommen wurden.
- Johannes Sablatnig berichtet für den Gleichstellungs-Ausschuss:
Es gab keine Anträge.
- Keya Baier berichtet für den Ausschuss für internationale Angelegenheiten:
Auch hier gab es keine Anträge.
- Desmond Grossmann berichtet für den Ausschuss für Tutorienprojekte:
Die neue Finanzierung ist in Arbeit und wird mit dem Ministerium besprochen.
- Wolfgang Denthaner berichtet für den Satzungs-Ausschuss:
Es ging um Erledigungen aus dem Ministerium und Geschäftsordnung für Nichtkörperschaften und Ideen und Anregungen aus den wahlwerbenden Gruppen.

Maximilian Veichtlbauer fragt nach dem ÖkoRef, dessen Einsetzung vom Ministerium beanstandet wurde und das beschlossen werden hätte müssen.

Keya Baier erklärt, dass es nach der Oktobersitzung dem zuständigen Ausschuss übergeben wurde, und die Zeit zur Ausarbeitung und Diskussion nicht ausgereicht hat. Es wurde im Ministerium um Fristverlängerung angesucht.

Maximilian Veichtlbauer: Dann möchte ich jetzt für's Protokoll festhalten, dass die Vorsitzende vorher grad gesagt hat, dass sie bewusst die Änderung nicht eingeladen hat und bewusst diesen Änderungsauftrag des Ministeriums ignoriert hat. Die Mehrheiten sind im Ministerium egal, wir hätten's ändern müssen.

Baier erklärt, dass sie nicht bewusst die Vorschriften des Ministeriums ignoriert, sondern versucht hat, eine Mehrheit in diesem Gremium für diesen Antrag zu finden.

- Michael Pinter berichtet für die UV-Voko:
Die Universitäten beschäftigen sich vor allem mit der Teuerungskrise, der #ErdeBrennt-Bewegung und Demonstrationen zur Hochschulfinanzierungssituation, sowie Rektoratswahlen und die ÖH-Wahl.
- Sara Velić und Nadine Lintschinger berichten für die PH-Voko:
Nadine Linschinger stellt die Anträge 23 bis 25.

Antrag 23 – Nadine Linschinger (PH-Voko)

Betr.: Bessere Studienbedingungen und hochwertige Lehre für die Lehrer_innen der Zukunft!

Im Frühjahr 2022 führte die Österreichische Hochschüler_innenschaft eine Onlineumfrage unter Lehramtsstudierenden in ganz Österreich durch. Rund 1.000 Studierende nahmen an der Umfrage teil, die sich um Berufstätigkeit und Schuldienst während des laufenden Studiums drehte. Die Teilnehmenden stammen zu 62% aus der Sekundarstufe Allgemeinbildung, zu 31% aus der Primarstufe und zu 6% aus der Berufsbildungs-Ausbildung. Die Teilnehmenden befanden sich durchschnittlich im 7. Semester ihres Studiums, 77% waren Bachelorstudierende.

Von allen Teilnehmenden gaben 64% an, berufstätig zu sein. Diese Quote ist vergleichbar mit jener aus der Studierendensozialerhebung, weshalb sie als repräsentativ angesehen werden kann. Von allen berufstätigen Lehramtsstudierenden sind knapp die Hälfte im Schuldienst. Der folgende Bericht bezieht sich auf diese Gruppe der Umfrageteilnehmer*innen.

7 von 10 Lehramtsstudierenden im Schuldienst hatten bereits vor dem Bachelorabschluss eine Anstellung in der Schule und 6 von 10 haben einen Sondervertrag. Bei den Schultypen, in denen die Lehramtsstudierenden eingesetzt werden, haben die Pflichtschulen die Nase vorne: 39% unterrichten in der Volksschule und 29% in der Mittelschule.

Die Problematik an dieser Situation zeigt sich bei einem Blick auf die Arbeitszeit der Studierenden. Durchschnittlich sind die Umfrageteilnehmenden mit 14 Wochenstunden in ihren Schulen angestellt, ihren tatsächlichen Arbeitsaufwand inkl. Vor- und Nachbereitung schätzen sie auf 27 Stunden pro der Woche. Tendenziell sind Studierende in der Mittelschule für mehr Stunden angestellt als in der Primarstufe. Da es sich dabei um einen Durchschnittswert handelt, ist die Hälfte der berufstätigen Lehramtsstudierenden also mit einer noch höheren Intensität konfrontiert. Dies ist besonders verheerend, wenn man diese Zahl mit der Studierendensozialerhebung vergleicht. Darin zeigt sich, dass bereits ab 13 Stunden Arbeit in der Woche ein deutlich verminderter Studienerfolg zu beobachten ist und

bei rund 27 Wochenstunden Lohnarbeit die Studienleistung bereits um ein ganzes Drittel absinkt. Der Schuldienst geht daher gezwungenermaßen mit einer Studienzeitverlängerung einher.

Diesen Zustand nehmen die Studierenden aus unterschiedlichen Gründen in Kauf.

Mehr als die Hälfte gibt an, dass sie vorrangig berufstätig sind, um ihre Lebenshaltungskosten decken zu können. Zwei Drittel wollen vorrangig Berufserfahrung sammeln. Für viele ist auch der fehlende Praxisbezug im Studium und das Kennenlernen des "tatsächlichen Berufslebens" ein Beweggrund.

Diesem Kennenlernen stehen allerdings so einige Hindernisse im Weg. So sind Studium und Schuldienst für knapp drei Viertel der teilnehmenden Studierenden kaum bis gar nicht vereinbar. Konkret benennen

57% Schule und Lehrveranstaltung als eher schlecht oder schlecht vereinbar und 45% die Vor- und Nachbereitung nicht mit dem Lernen fürs Studium vereinbar. Ganze 74% beklagen außerdem, dass sie eher oder viel zu wenig Freizeit haben. Auch der Tagesablauf in der Schule gibt den Studierenden kaum Stabilität. Knapp die Hälfte der Umfrageteilnehmer*innen hat eine Stundenaufstockung oder Änderung des Stundenplans während des Schuljahres erlebt - was sich auf die Planungssicherheit von Lehrveranstaltungen und Prüfungen auswirkt. Da ist es kaum verwunderlich, dass drei Viertel der Teilnehmenden angeben, bereits jetzt unter zu viel Stress zu stehen. Dies ist gerade für Berufsanfänger*innen ein verheerender Zustand, um eine nachhaltige Zufriedenheit im Beruf zu erlangen. Die Einschätzung, dass Lehramt eine gefährdete Berufsgruppe für Burnout ist, lässt sich mit diesen Ergebnissen nur unterstreichen.

Ein weiteres großes Problem ist die Anerkennung des Schuldienstes an den Hochschulen. Man würde meinen, dass der Schuldienst ein ausgezeichnetes Bild vom Beruf vermittelt und daher jedenfalls äquivalent zu Praktika im Studium ist. In der Realität stoßen Studierende aber auf zahlreiche Barrieren in der Anerkennung, so sind Anerkennungen teils nur für die Tätigkeit im Ausmaß von einem ganzen Schuljahr oder einer vollen Lehrverpflichtung möglich oder sie können erst am Ende des Bachelorstudiums überprüft werden, was zu spät ist, um Praktika dann ggf. noch nachholen zu müssen. Manche Hochschulen erkennen Lehrtätigkeit erst im Master an oder sträuben sich aufgrund von Schulfach und -typ.

Nach dieser Bestandsaufnahme ergibt sich zusammenfassend folgendes Bild: 6 von 10 Studierenden im Schuldienst würden ihren Kolleg*innen nicht weiterempfehlen, bereits während des Bachelors zu unterrichten. Umgekehrt halten drei Viertel das Unterrichten während des Masters für empfehlenswert - sofern die Rahmenbedingungen wie echte berufsbegleitende Lehrveranstaltungszeiten und -formate gegeben sind.

Wie die Lehramtsumfrage deutlich zeigt, gibt es ein großes Potential an Studierenden, das sich direkt nach dem Bachelor in den Schuldienst begeben möchte. Der Schuldienst während des Bachelors ist im Gegensatz dazu kaum empfehlenswert. Die größten Hindernisse sind dabei die fehlende Vereinbarkeit mit dem Studium, die großen Probleme bei der Anerkennung und der hohe Zeitaufwand.

Die ÖH Bundesvertretung möge daher beschließen:

- Die ÖH Bundesvertretung teilt die Analyse der Lehramtsumfrage 2022 dem BMBWF und der Öffentlichkeit mit.
- Die ÖH Bundesvertretung trägt die Analyse an die relevanten Stakeholder_innen heran.

Antrag einstimmig angenommen

Antrag 24 – Nadine Linschinger (PH-Voko)

Betr.: Lohnauszahlungsprobleme bei Junglehrer*innen im Schuldienst

Da sich aus mehreren Bundesländern die Berichte über verspätete, zu niedrige oder fehlende Lohnauszahlungen aufgrund Überforderungen der Bildungsdirektion, welche insbesondere Junglehrer*innen verstärkt treffen.

Diese Situation ist so nicht tragbar, sorgt für eine frühe Frustration im Schuldienst und eine absolute Negativwerbung für den öffentlichen Dienst an Schulen.

Die Vorsitzendenkonferenz möge beschließen:

Die ÖH Bundesvertretung möge beschließen, dass

- Fehlende, falsche oder verspätete Lohnzahlungen von Junglehrer*innen werden entschiedenst kritisiert und Ministerium in Kombination mit den Bildungsdirektionen umgehend aufgefordert, Lohnzahlungen in den Griff zu bekommen
- An das Ministerium und die Bildungsdirektion wird herangetragen: Fehlende Lohnzahlungen sollten jedenfalls verzinst nachgezahlt werden, da eine solche

Lohnzurückhaltung eine zinsloser Kredit auf Kosten der Studierenden/Junglehrer*innen ist

- Den Personalvertretungen im Schulbereich wird eine Kooperation in diesem Forderungsbereich angeboten.

Antrag einstimmig angenommen

Antrag 25 – Nadine Linschinger (PH-Voko)

Betr.: Gleichstellung von PH-Studierenden im Studienförderungsgesetz zu allen anderen Sektoren

Studierende der Pädagogischen Hochschulen sind weiterhin als einziger Sektor separat geregelt in § 23 StudFG. Der hier maßgeblich höhere Mindeststudienersfolg in ALLEN Jahren des Studiums führt insbesondere bei angehender Berufstätigkeit dazu, dass das ein Verlust der Beihilfenbezugs droht.

Die Vorsitzendenkonferenz der Pädagogischen Hochschulvertretungen möge beschließen:

Die ÖH Bundesvertretung möge beschließen:

- Die ÖH Bundesvertretung weist medial und auf Social Media auf die maßgeblichen Benachteiligung im StudFG (Nachweis des günstigen Studienerfolgs in § 23 Z.2 im StudFG) von Studierenden der Pädagogischen Hochschulen hin, insbesondere mit Bezug auf den Lehrer*innenmangel und die gesellschaftliche Wichtigkeit von Junglehrer*innen
- Die ÖH Bundesvertretung fordert vom BMBWF eine sofortige Gleichstellung von PH Studierenden im StudFG mit Studierenden aller anderen Hochschulsektoren
- Die ÖH Bundesvertretung weist in diesem Zusammenhang auf die Notwendigkeit von Beihilfenerhöhungen aufgrund der Teuerung hin, die für alle Studierenden ein wichtiges Anliegen sind.

Antrag einstimmig angenommen

- Sara Velić berichtet für die FH-Voko:

Die FH-Voko wird erst am 20.12. stattfinden.

18:05 Clemens Dürr (AG) meldet sich an. Johanna Gruber (AG) nominiert Clemens Dürr (AG) als ständigen Ersatz.

18:06 Sitzungsunterbrechung (AG) bis 18:17.

18:17 Viktoria Marik (Junos) meldet sich ab.

- Keya Baier berichtet für die PU-Voko:
Geplant ist ein Workshop für Finanzen bei Nichtkörperschaften.
Das Ausbildungsvertrags-Projekt läuft.

18:18 Michael Raith (Junos) meldet sich an.

TOP 6 – Anträge zu den Interessen der Studierenden an der Donau Universität Krems

Rudolf Benzer stellt den Antrag 26.

Antrag 26 – Rudolf Benzer (Wirtschaftsreferent)

Betr.: Änderung Jahresvoranschlag DUK

Antrag einstimmig angenommen

Sara Velić stellt den Antrag 27.

Antrag 27 – Sara Velić (Vorsitz)

Betr.: Entsendung AKG

Für diverse universitäre Gremien beginnt eine neue Funktionsperiode und neue Studierendenvertreter_innen müssen von der Österreichischen Hochschüler_innenschaft entsendet werden. Für den Senat, die Curricula-Kommission und den Ehrungsausschuss wurden die Entsendungen bereits auf der 1. o. Sitzung der ÖH Bundesvertretung beschlossen. Auch der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen ist ein wichtiges Gremium, in dem die Studierenden eine starke Vertretung haben sollten.

DAHER MÖGE DIE ÖH BUNDESVERTRETUNG BESCHLIEßEN:

- In den Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen wird für die ÖH DUK Stefanie Kamleitner nominiert.
- Die nominierte Studierendenvertreterin berichtet dem Vorsitzteam min. 1 Mal pro Semester schriftlich über die Tätigkeiten im jeweiligen Gremium.

Antrag einstimmig angenommen

Boryana Badinska übernimmt die Sitzungsleitung.

TOP 7 – Anträge zu den allgemeinen Interessen der Studierenden

18:24 Michael Pinter (FLÖ) meldet sich ab, Christoph Heinrich (FLÖ) meldet sich an.

Christoph Heinrich stellt den Antrag 28.

Michael Pucher stellt den Gegenantrag 29.

Gustav Glück stellt den Zusatzantrag 30.

Die Abstimmung ergibt:

Gegenantrag 36 Contra 14 Pro

Hauptantrag 6 Contra 43 Pro

Da die Stimmenanzahl ungleich ist, wird die Abstimmung wiederholt.

Antrag 29 = Gegenantrag – Michael Pucher (JUNOS)

Betr.: Gegenantrag zu Antrag 28

Nicht nur an Fachhochschulen, sondern auch an Universitäten und pädagogischen Hochschulen werden Kautionen und Gebühren für Aufnahmeverfahren eingehoben. Die Studierenden müssen für die

Bezahlung der Kautionen oder Gebühren allerdings eine Gegenleistung in Form eines Aufnahmeverfahrens bekommen. An einigen Hochschulen ist es trotzdem üblich, diese Gegenleistungen nicht zu erhalten. Es werden Gebühren und Kautionen selbst dann nicht zurückerstattet, wenn die Aufnahmeverfahren aufgrund der geringen Anzahl an Interessent_innen wieder abgesagt werden.

Die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge beschließen, dass....

- Die ÖH Bundesvertretung setzt sich gegenüber allen relevanten Stakeholder_innen verstärkt dafür ein, dass Kautionen oder Gebühren für Aufnahmeverfahren an Hochschulen, die nicht abgehalten werden, zurückerstattet werden.

15 Pro 34 Contra
Antrag gefallen

Antrag 28 – Christoph Heinrich (FLÖ, gemeinsam mit VStÖ und GRAS)

Betr.: Gegen widerrechtliche Kautionen an FHs

An einigen Fachhochschulen ist es üblich, dass Kautionen eingehoben werden, die als "versteckte Gebühren" für Aufnahmeverfahren und Studienabbrecher*innen dienen, da die Kautionen nicht zurückgezahlt werden. Die Fachhochschulen behalten sich diese ein, egal ob die jeweilige Person das Aufnahmeverfahren schafft und dann das Studium abschließt oder abbricht oder ob die Person das Aufnahmeverfahren nicht schafft. Diese Kautionen fallen bei erfolglosen Antreten zu Aufnahmeverfahren für Drittstaatstudierende für die Studierenden noch mal stärker ins Gewicht. Bereits bei der Analyse der Ausbildungsverträge 2018 und 2020 der ÖH wurden diese Kautionen kritisiert und mit den Fachhochschulen besprochen. Die Änderung bleibt jedoch größtenteils noch aus.

Die ÖH Bundesvertretung möge daher beschließen:

- Die ÖH Bundesvertretung setzt sich gegenüber allen relevanten Stakeholder_innen verstärkt dafür ein, die Kautionen für Aufnahmeverfahren von Bewerber_innen und Studienanfänger_innen an Fachhochschulen abzuschaffen.
- Die ÖH Bundesvertretung positioniert sich gegen das Einheben von Kautionen an Fachhochschulen.

43 Pro 6 Contra
Antrag mehrheitlich angenommen

Antrag 30 = Zusatzantrag – Gustav Glück (KSV LiLi)

Betr.: Zusatzantrag zu Antrag 28

Auch an der Uni Wien ist eine Gebühr von 50 Euro bei Studiengängen mit Aufnahmeverfahren, pro Aufnahmeverfahren (sic!) zu bezahlen. Den Einsatz dagegen erachten wir ebenfalls als notwendig.

Daher möge die zweite ordentliche Sitzung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Wintersemester 2022/23 beschließen:

- Die ÖH positioniert sich gegen das Einheben von jeglichen Aufnahmegebühren, Kautionen etc. an sämtlichen österreichischen Hochschulen.

43 Pro 6 Contra
Antrag mehrheitlich angenommen

Keya Baier stellt den Formalantrag 31.

Antrag 31 = Formalantrag – Keya Baier (Vorsitz)

Betr.: Rederecht für Wolfgang Denthaner

Antrag einstimmig angenommen

Es wurde beanstandet, dass die Anträge nicht namentlich abgestimmt wurden, da laut Satzung das Ergebnis zweifelhaft erscheint. Keya Baier erklärt, dass nach ihrer Auslegung das Ergebnis numerisch klar war. Wolfgang Denthaner erklärt als Vorsitzender des Ausschuss für Satzungsangelegenheiten, dass die Vorsitzende die Satzung auslegt, und dass man die Satzung in diesem Fall so auslegen kann.

Sarah Rossmann stellt den Antrag 32.

Antrag 32 – Sarah Rossmann (GRAS, gemeinsam mit VSStÖ und FLÖ)

Betr.: Studieren verändert Barrieren. Inklusion an Hochschulen endlich umsetzen

Die globalen Herausforderungen der letzten Jahre haben ihre Spuren hinterlassen. Verlust der gewohnten Lebensumstände, Prekarisierung und Ängste bestimmen mittlerweile den Alltag vieler Menschen. Doch anstatt uns Studierenden in diesen schweren Zeiten Unterstützung anzubieten, werden uns etwa durch fehlende Unterstützung und mit dem neuen Universitätsgesetz weitere Hürden gestellt. Die Pandemie hat uns durch den Ausbau des Distance-Learnings gezeigt, dass nun auch diejenigen studieren können, die es früher physisch nicht in die Hochschule geschafft haben oder psychisch unter dem System gelitten haben. Trotzdem gestaltet sich der Hochschulalltag gerade für Studierende mit Behinderungen schwer, viel zu viele Barrieren stehen im Weg und gerade jene Studierende sind oft von (Mehrfach-)Diskriminierung betroffen. Das müssen und wollen wir ändern, wir wollen eine Hochschule, die allen offen steht!

Die ÖH Bundesvertretung möge daher beschließen:

- In ihrer Öffentlichkeitsarbeit setzt die ÖH einen Schwerpunkt, um Barrieren für behinderte und chronisch kranke Menschen sichtbar zu machen. Es soll Druck auf Stakeholder_innen (Hochschulen, Politik, ...) gemacht werden, um Barrieren abzubauen und Diskriminierungen zu beenden. Ebenso thematisiert werden soll dabei die psychische Gesundheit und Stigmatisierung dieser.
- Die ÖH setzt sich für die Schaffung einer eigenen Abteilung (bzw. Stelle) für Barrierefreiheit an jeder Hochschule ein.
- Das Referat für Barrierefreiheit arbeitet weiterhin in Zusammenarbeit mit den Hochschulen und Hochschulvertretungen an der Kartographierung der Hochschulstandorte in der wheelmap.
- Die ÖH nimmt Gespräche mit dem BMBWF auf, um die psychologische Studierendenberatung auszubauen und spezielle Therapien anbieten zu können. (zB Traumatherapie,...)

Antrag einstimmig angenommen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Felix Stingl: Ich hab bei diesem Antrag dafür gestimmt und bin auch sehr, sehr froh, dass dieser Antrag jetzt so reibungslos und konsensfähig durchgegangen ist. Ich find, das ist ein unglaublich wichtiges Thema, das gerade auch während der Coronazeit, wo viele auf Long-Distance-Learning umgeschaltet sind, hat's jetzt wieder etwas mehr an öffentlicher Wichtigkeit dazugewonnen. Ich bin sehr, sehr froh, dass jetzt auch nach der Coronazeit diese Wichtigkeit noch immer gegeben ist. Ich bin froh, dass es so gewürdigt wird und vor allem die Untersuchung der einzelnen Hochschulstandorte, wie ich heute auch schon gesehen hab, vor der Sitzung, ist natürlich sehr, sehr wichtig. Ich bin sehr, sehr froh, dass auch hier darauf geachtet wird, dass eben die einzelnen Hochschulstandorte mit ihren räumlichen Gegebenheiten noch einmal darauf untersucht werden, dass wir als ÖH da sehr stark dahinter sind. Ich danke dem gesamten Gremium, vielen Dank.

Tanja Steger stellt den Antrag 33.
Johanna Gruber stellt den Zusatzantrag 34.
18:51 Florentin Heim (AG) meldet sich an.
Diskussion zu den Anträgen.

Antrag 33 – Tanja Steger (FLÖ, gemeinsam mit VSStÖ und GRAS)

Betr.: Catcalling strafbar machen

Als Catcalling werden anzügliches Rufen, Pfeifen, sexualisierte Sprüche und Laute im öffentlichen Raum bezeichnet. Dieses richtet sich meist gegen FLINTA-Personen und führt dazu, dass sich diese nicht sicher fühlen und kann sogar dazu führen, dass psychische Probleme entstehen. Catcalling ist bereits in einigen Ländern Europas strafbar. In Österreich gibt es aktuell ein Volksbegehren, das anstrebt, dass Catcalling ins Strafgesetzbuch aufgenommen wird. Dies ist ein wichtiger Schritt gegen das Patriarchat. FLINTA-Personen haben dasselbe Recht, sich in der Öffentlichkeit sicher zu fühlen, und Belästigung steht diesem Gefühl entgegen. Die meisten FLINTA-Personen erfahren mehrfach pro Woche Belästigung durch Catcalling. In der Gesellschaft ist es so normalisiert, dass einigen FLINTA-Personen erst nach Gesprächen mit anderen auffällt, was es ist, das sie im Alltag, in der Uni oder Arbeit, auf der Straße unsicher und gestresst fühlen lässt. Hier besteht ein massiver Aufholungsbedarf in der Gesellschaft. Unsere patriarchalen Strukturen dürfen nicht länger bestehen und dazu führen, dass Personen sich dazu im Recht fühlen, andere zu belästigen.

Die ÖH Bundesvertretung möge daher beschließen:

- Die ÖH Bundesvertretung solidarisiert sich mit dem Volksbegehren "Catcalling strafbar machen"
- Die ÖH Bundesvertretung bewirbt das Volksbegehren auf all ihren Social Media Kanälen und ruft zur Unterzeichnung des Volksbegehrens auf
- Die ÖH Bundesvertretung erstellt einen Social Media Post, in dem über Catcalling aufgeklärt wird.

Zumindest enthalten sein sollen folgende Punkte:

- Was ist Catcalling?
- Wie oft tritt Catcalling auf?
- Welches strukturelle Problem liegt Catcalling zugrunde?
- Welche Auswirkungen kann Catcalling für Betroffene haben?

5 Enthaltungen

Antrag mehrheitlich angenommen

Antrag 34 = Zusatzantrag – Johanna Gruber (AktionsGemeinschaft)

Betr.: Zusatzantrag zu Antrag 33

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge beschließen:

1. Die Bundes-ÖH unterstützt Kampagnen, die es zum Ziel haben, dass das unerwünschte versenden von Bildern des Genitalbereiches strafbar wird.
2. Die Bundes-ÖH unterstützt den aktuellen Vorstoß der Politik und fordert öffentlichkeitswirksam die rasche gesetzliche Umsetzung dieser Initiative.
3. Die Bundes-ÖH setzt sich weiterhin dafür ein, dass eine bundesweite Ombudsstelle im BMBWF errichtet wird, an die sich Studierende die sexuell belästigt wurden wenden können.

Die Bundes-ÖH untermauert diese Forderungen mit Postings auf Social-Media.

6 Enthaltungen

Antrag mehrheitlich angenommen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Tanja Steger: Ich habe für Hauptantrag und Zusatzantrag gestimmt, da ich der Meinung bin, dass beide ein wichtiger Schritt sind, damit sich sämtliche Personen, vor allem FLINTA-Personen, im öffentlichen Raum sicher fühlen können und wir zu einer inklusiveren Gesellschaft kommen.

Johanna Gruber: Ich habe für Haupt- und Zusatzantrag gestimmt, weil ich auch finde, dass es höchste Zeit ist, dass wir uns auch als ÖH noch klarer mit der ganzen Thematik positionieren, biete auch sehr gern meine Mitarbeit an, sollte es irgendwann in der ÖH da noch weitere Arbeitsgruppen oder ähnliches dazu geben, die sich mit der Thematik auseinandersetzen.

Maximilian Veichtlbauer: Ich habe für Haupt- und Zusatzantrag gestimmt, weil mir beide Probleme auch persönlich bekannt sind, vor allem das letztere. Und weil ich doch hoffe, dass der Gesetzgeber hier rasch Lösungen schafft, wie man diese Grauslichkeiten, wenn ich's jetzt einmal salopp, endlich verhindern und unterbinden kann.

Johannes Sablatnig: Ich hab mich bei Hauptantrag als auch Zusatzantrag enthalten, obwohl ich diese Themen sehr, sehr wichtig finde und persönlich auch das Volksbegehren unterschreiben werde, hab ich als Studierendenvertretung keinen Studierendenbezug direkt gesehen, sondern eher als gesellschaftspolitisches Thema, was sehr sehr, sehr wichtig ist, aber hier ist der falsche Rahmen. Und deshalb hab ich mich enthalten.

Keya Baier stellt den Formalantrag 35.

Antrag 35 = Formalantrag – Keya Baier (Vorsitz)

Betr.: Rederecht für Desmond Grossmann

Antrag einstimmig angenommen

19:04 Sitzungsunterbrechung (Essen) bis 19:51

19:51 Naima Gobara meldet sich an.

Maximilian Veichtlbauer stellt den Antrag 36.

Antrag 36 – Maximilian Veichtlbauer (AktionsGemeinschaft)

Betr.: Rechtskonformer Außenauftritt

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft hat bis dato wirklich Glück gehabt, noch nicht angezeigt worden zu sein. Beschäftigt man sich nur ein wenig mit Medienrecht und schaut sich dann den Außenauftritt der Bundesvertretung an, möchte man einfach nur weinen, weil man so viele offensichtliche Gesetzesverstöße im Außenauftritt findet.

Da diese Verstöße zum Großteil mit großen Finanzstrafen geahndet werden, ist es umgehend erforderlich, dass die Personen im Öffentlichkeitsreferat einen entsprechenden Leitfaden erhalten.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge beschließen, dass

1. der_die Referent_in für Öffentlichkeitsarbeit hat bis zum 15.04.2023 einen Leitfaden zu erstellen, anhand dessen zukünftige Sachbearbeiter_innen und Referent_innen rechtskonform eingeschult werden können.

2. Der Leitfaden hat ua zu enthalten:
- c. Wie sieht ein rechtskonformes Impressum aus,
- d. Wo werden Impresen benötigt,
- e. Welche sonstigen wichtigen Auflagen (z.B. Cookie-RL, HSG-Hinweise etc) müssen bei der Arbeit im ÖffRef bachtet werden
6. Der Leitfaden ist den Mandatar_innen und den Listensprecher_innen spätestens bis zum 01.04.2023, 14:00 Uhr (einlagend) zum Feedbacken per E-Mail zuzusenden.

Antrag einstimmig angenommen

Protokollierungen zum Stimmverhalten:

Maximilian Veichtlbauer: Ich hab für den Antrag gestimmt, nicht nur, weil es ein AG-Antrag war, sondern auch ein Antrag, den wir dann gemeinsam noch verändert haben, und weil sich gezeigt hat, dass ma auf dem kurzen Wege was verändern können und auch hier zusammenarbeiten können, deswegen hab ich für den Antrag gestimmt.

19:55 Naima Gobara meldet sich ab, Christoph Heinrich meldet sich an.

Maximilian Veichtlbauer stellt den Antrag 37.

20:00 Dominik Szecsi meldet sich ab, Marie Pointner meldet sich an.

Diskussion zum Antrag.

Johannes Sablatnig stellt den Gegenantrag 38.

20:05 Sitzungsunterbrechung (JUNOS) bis 20:10

Antrag 38 = Gegenantrag – Johannes Sablatnig (JUNOS)

Betr.: Gegenantrag zu Antrag 37

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge beschließen, dass

- eine Informationsseite auf der Seite der ÖH-Bundesvertretung erstellt wird, die vom Referat für Umwelt- und Klimapolitik ausgearbeitet wird, die als Leitfaden zum praktischen nachhaltigen Handeln dient, Energiespartipps gibt und mit Greenwashing-Mythen aufräumt. Hierzu möge die BV die Internetseite bei den HVen bewerben. Außerdem soll ein Flyer erstellt werden, der Studierenden online zum Download zur Verfügung gestellt wird.
- auf allen Kanälen der Bundes-ÖH die Inhalte der Informationsseite geteilt werden.

6 Pro

Antrag gefallen

Antrag 37 – Maximilian Veichtlbauer (AktionsGemeinschaft)

Betr.: Klimafreundlich leben – aber wie?

Die Klimakatastrophe ist wohl die größte Herausforderung, mit der die gesamte Menschheit zu kämpfen hat. Viele Jugendliche und Studierende möchten gerne ihr Verhalten so ändern, dass sie nachhaltig leben. Doch viele fragen sich, wie sie das machen sollen? Was hilft am meisten? Was ist bloßes Greenwashing? Wenn die Motivation da ist, dann muss man diesen Studierenden auch Möglichkeiten für den Klimaschutz zeigen!

Als Beispiel seien Energiespartipps oder die Überlegenheit des öffentlichen Verkehrs gegenüber dem Individualverkehr in finanzieller und zeitlicher Sicht zu nennen.

Eine kurze Broschüre, die entsprechend beworben wird, soll die Möglichkeiten für Studierende aufzeigen, wie man effektiv mit dem Verhalten etwas für die Zukunft machen kann.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge beschließen, dass

- eine kurze Flyer (online und Print) vom Referat für Umwelt- und Klimapolitik ausgearbeitet wird, die als Leitfaden zum praktischen nachhaltigen Handeln dient, Energiespartipps gibt und mit Greenwashing-Mythen aufräumt. Dieser Flyer soll in möglichst allen Sackern für Erstsemestrige landen und den Hochschulvertretungen im selben Zuge wie die ÖH-Willkommenssackern zugesandt werden. Hierzu möge die BV den Flyer bei den HVen bewerben und ihnen zur Verfügung stellen.
- auf allen Kanälen der Bundes-ÖH die Inhalte des Flyers beworben werden.

43 Pro 8 Enthaltungen

Antrag mehrheitlich angenommen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Johannes Sablatnig: Ich hab für den Gegenantrag gestimmt und mich beim Hauptantrag enthalten, denn ich seh' s aus ökologischer und ökonomischer Sicht nicht ein, das wir einen Nachhaltigkeitsflyer auch in Print bestellen. Ich bin der Überzeugung, dass wir da ökologisch und ökonomisch denken müssen, und das tun wir leider nicht, und bin sehr froh, bei der Fraktion der Nachhaltigkeit zu sein.

Laura Reppmann: Ich habe gegen den Gegenantrag und für den Hauptantrag gestimmt, weil ich denke, es ist eine gute Sache. Allerdings müssen wir schon beachten, dass wir auf Systemkritik gehen und net auf die Individualkritik, das ist hier ganz wichtig, find ich. Und ich denke auch, dass das wunderbare Umwelt-Ref hier einen hervorragenden Job leisten wird und einen super Flyer erstellen wird.

Martin Heider: Ich habe gegen den Gegenantrag und für den Hauptantrag gestimmt, weil ich aus persönlichen Erfahrungen und mit Erfahrungen der Hochschulvertretung schon mitbekommen hab, dass eben physische Medien sehr, sehr gut funktionieren, und vor allem genau dieser Vorschlag, praktisch auch eine Liste zu haben mit Sachen, die man öfter sich anschaut und man genau vor den Augen hat, was man denn alles machen kann, damit das auch im Hinterkopf bleibt, eine sehr gute Idee ist.

Maximilian Veichtlbauer stellt den Antrag 39.

Antrag 39 – Maximilian Veichtlbauer (AktionsGemeinschaft)

Betr.: Fürs Studieren in einer lebenswerten Umwelt

Der Mensch formt seit Jahrtausenden die Erde. Lange Zeit funktionierte das mehr oder weniger gut im Einklang mit der Natur, doch in unserer Zeit werden Natur und Ressourcen ausgebeutet und Lebensräume zerstört hinterlassen.

Es liegt an uns, den Gedanken der grünen Bewegung weiterzuleben und umzusetzen – deshalb lasst uns unsere Umwelt schützen und bewahren.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge beschließen, dass

- die Richtlinien der klimafreundlichen Initiative so erweitert werden, dass auch Projekte zum Schutze und der Erhaltung von Ökosystemen gefördert werden.

- das Referat für Umwelt- und Klimapolitik zusammen mit dem Referat für Öffentlichkeitsarbeit eine Kampagne mit Schwerpunkt auf den Themen Klimaschutz und Artenvielfalt ausarbeitet und über Social Media und ggf Druckwerke bewirbt. Dabei soll auch die klimafreundliche Initiative und deren geförderte Projekte präsentiert werden.
- Ein besonderer Fokus liegt auch auf Projekten, die über Klimaschutzmaßnahmen hinaus die Lebensqualität von Studierenden verbessern und ein Angebot fördern, welches ein Umdenken der Gesamtgesellschaft in umwelt- und klimapolitischen Fragen vorantreibt.

Antrag einstimmig angenommen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Maximilian Veichtlbauer: Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil ich finde, dass er auch wieder zeigt, dass wir in der AktionsGemeinschaft den ganzen Regenbogen repräsentieren und somit auch grüne Themen abdecken. Ich hab auch dafür gestimmt, deshalb dafür gestimmt, weil auch dieser Antrag in Kooperation mit den anderen Fraktionen ausgearbeitet worden ist und weil ich denk, dass es ein guter Kompromiss ist. Und [??] Studierenden, die coole Ideen haben, etwas gegen den Klimawandel zu tun, find ich auch noch nachhaltig unterstützen können. Deswegen freut's mich, dass der Antrag angenommen worden ist, unter anderem mit meiner Stimme.

Clemens Dürr erklärt, warum die Aktionsgemeinschaft den Antrag „An den PUs nichts Neues“, der in der Listensprecher_innen-Vorbesprechung eingebracht wurde, nicht stellt.

Maximilian Veichtlbauer stellt den Antrag 40.

Antrag 40 – Maximilian Veichtlbauer (AktionsGemeinschaft)

Betr.: USI für alle

Die Teuerung betrifft Studierende in allen Lebensbereichen. Neben Lebensmittel, Mobilität und Wohnen wird auch die Freizeit immer teurer.

Sport zählt zu den Lebensbedürfnissen der Studierenden und muss für alle leistbar sein! Die Bundesvertretung muss ein Interesse daran haben, dass alle Studierende jenen Sport ausüben können, den sie betreiben wollen. Sport darf keine Klassen kennen!

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge beschließen, dass

- man Gespräche mit dem zuständigen Bundesministerium sucht, um einen Unterstützungsfonds für den Sport von Studierenden zu schaffen. Mit diesem sollen Studierende bei ihren Kosten für die Teilnahme an USI-Kursen unterstützt werden.
- konkrete Richtlinien für die Vergabe dieser Unterstützung von der Arbeitsgruppe Sport an Hochschulen nach Konsultation des Referats für Sozialpolitik, sofern es hierzu positive (Vor-) Gespräche gab, ausgearbeitet werden.

Antrag einstimmig angenommen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Maximilian Veichtlbauer: Ich habe für die Annahme dieses Antrags gestimmt, weil es uns als AktionsGemeinschaft einfach wichtig ist, dass möglichst viele Studierende weiterhin Sport betreiben können

und sich somit fit halten können und Spaß haben können. Ich denke, dass das ein guter Lösungsansatz ist, den wir bereits aufgezeigt haben.

Alina Schlenz stellt den Antrag 41.

Antrag 41 – Alina Schlenz (JUNOS)

Betr.: Nein zu "Erde brennt" und den Hörsaalbesetzungen

Seit dem 16.11.2022 werden Hörsäle an Universitäten in Wien, Salzburg und Innsbruck von der Bewegung "Erde brennt" besetzt. Kurse, vor allem von Erstsemestrigen, die in den besetzten Hörsälen stattfinden sollten, werden wieder oft digital abgehalten. Gerade nach einer Zeit des Distance-Learnings, wie wir es alle während der Pandemie durchgemacht haben, ist es einfach nur unverständlich, wie es sein kann, dass Studierende aufgrund von einigen wenigen selbsterklärten "Klimarettern", wieder zurück ins Distance-Learning geschickt werden. Das ist alles andere als im Sinne der Studierenden.

Auf der Website von der Gruppierung "Erde brennt" bekennt sich die Gruppierung dazu, wie wichtig die Forschung und Innovationen sind, um kommende Krisen zu verhindern. Dennoch werden Studierende genau daran behindert, ihr Studium in Frieden fortzusetzen und die Werkzeuge für Forschung und Innovationen in die Hand zu bekommen.

Die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge beschließen, dass

- sich die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft nicht mit der Gruppierung "Erde brennt" solidarisiert, die Hörsaalbesetzungen scharf kritisiert und sich für einen normalen Studienalltag einsetzt.
- die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft bis spätestens Freitag, 09.12.2022, auf allen ihr zur Verfügung stehenden Kommunikationskanälen (Presseausendung, Facebook, Instagram, Twitter und E-Mail-Newsletter) die Hörsaalbesetzungen kritisiert und die Besetzer_innen zum Abzug auffordert.
- das Referat für Öffentlichkeitsarbeit jene Postings, die positiv auf die Gruppierung "Erde brennt" oder Veranstaltungen in besetzten Hörsälen aufmerksam machen, spätestens am Montag, den 05.12.2022, löscht.

Namentliche Abstimmung, unterschrieben von 7 Mandatar_innen

Antrag nicht abgestimmt, da Gegenantrag 42 angenommen

Laura Reppmann stellt den Gegenantrag 42.

Lukas Pflanzler stellt den Gegenantrag 43.

Antrag 43 = Gegenantrag – Lukas Pflanzler (KSV-KJÖ)

Betr.: Gegenantrag zu Antrag 41

Mit den „Erde brennt!“ Protesten ist endlich wieder Bewegung in die Proteste für eine bessere Bildung gekommen. Schon lange ist es her, dass in mehreren Städten parallel Hörsäle besetzt wurden. Dass das ganze eine Ausstrahlung auf andere Hochschulen hat, zeigt sich zum Beispiel an der Besetzung der Akademie der Bildenden Künste, an welcher es in Folge der „Erde brennt“ Besetzung zu einer eigens organisierten Besetzung gekommen ist.

Das der Lehrbetrieb dadurch kurzfristig ein wenig durcheinanderkommen kann, ist möglich. Anstatt dafür jedoch die Besetzungen zu kritisieren, welche teilweise ein Alternativprogramm ausgearbeitet haben, sollte man sich fragen, warum es die Universitäten nicht schaffen den Studierenden einen alternativen Veranstaltungsort zu bieten.

Für uns ist damit klar, die ÖH muss sich mit den Besetzungen solidarisieren und aktiv auf die Studierenden dort zugehen!

Die ÖH-Bundesvertretung möge daher beschließen:

- Die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft solidarisiert sich bis spätestens Freitag, 09.12.2022. mit den „Erde brennt“ Besetzungen auf allen ihr zur Verfügung stehenden Kommunikationskanälen.
- Die Vorsitzenden der Bundes-ÖH suchen nach Möglichkeiten den Austausch mit den Studierenden direkt bei den Besetzungen, zum Beispiel in Form einer Diskussionsrunde, an der die Vorsitzende oder eine ihrer Stellvertreterinnen teilnimmt.

Antrag zurückgezogen

Diskussion zu den Anträgen.

Michael Pinter: Bezüglich #ErdeBrennt: was das Ziel der Bewegung ist, es braucht in der Bekämpfung der Klimakrise gesellschaftliche Transformation, sonst werden wir das alle nie schaffen, wenn net alle an einem Strang ziehen. Was auf jeden Fall Ziel ist, warum es so wichtig ist, #ErdeBrennt zu unterstützen: sie wollen erreichen, dass die Unis ein Ort des Diskurses und vor allem des kritischen Diskurses werden, und etwas das uns, als ÖH, erst recht ein Grund zur Unterstützung geben sollte, ist, dass sie die studentische Mitbestimmung einfordern und auch in der Arbeit an Maßnahmen gegen die Klimakrise ist es wichtig, dass junge Menschen eingebunden werden, und dass es eben drum geht, Inklusion zu leben und gemeinsame Erarbeitung von Lösungen zu fördern, anstatt nur die Hörsäle für den Lehrbetrieb zu blockieren. Also das geht in eine ganz andere Richtung, als ihr das jetzt beschrieben habts.

Anfrage Maximilian Veichtlbauer: Gesamter Schriftverkehr mit #ErdeBrennt, seit wann ist man in Kontakt?,

Keya Baier: *Seit wann ich in den Gruppen bin müsste ich gucken, seit relativ langer Zeit, den Schriftverkehr kann ich dir gerne schriftlich schicken.*

Maximilian Veichtlbauer: Mit welchen Personen genau? Wie will man die unterstützen?

Keya Baier: *Wir unterstützen finanziell im Rahmen der Gebarungsordnung und der geltenden Gesetze und existierenden Fördertöpfe, bzw. Budgetierungen, es gibt zum Beispiel einen Budgetpunkt „tagesaktuelle Klimapolitik“, wo ich mir das sehr gut vorstellen kann, aber an der Stelle sei auch gesagt, dass die Bewegung nicht nur Klimapolitik macht, ganz im Gegenteil, das haben wir in der Antragstellung, wenn ihr zugehört habt, ja auch begründet, das geht auch aus dem Programm hervor, das geht aus den Forderungen hervor, die Johannes uns netterweise noch einmal vorgelesen hat, und so, wenn ihr mal vor Ort gewesen wärt, wüsstet ihr das glaube ich auch aus den Diskussionen mit den dort befindlichen Personen. Also es geht um eine soziale und klimagerechte Zukunft für alle Personen, das ist auch Klimaschutz, aber nicht nur Klimaschutz, ganz im Gegenteil, weil Klimaschutz schon auch sozial abgesichert sein muss, das ist auch ein Grundsatz dieser Koalition, deswegen stellen wir auch diesen Antrag zur Unterstützung von #ErdeBrennt. Zur Machbarkeitsstudie ganz kurz, nachdem das auch eine Frage oder Anfrage, weiß nicht genau, war – Es ist korrekt, wir machen diese Studie nach wie vor, Laura hat das gesagt und Laura hat damit auch Recht, gerade nach der diesjährigen COP sieht es leider danach aus, als wäre die Welt in der Tat nicht imstande, unseren Planeten zu retten, trotzdem ist es politisch wichtig, diese Studie zu machen, um einfach auch aufzuzeigen, dass gerade auch Österreich in dieser Forderung versagt, und gerade auch in Österreich das nicht umgesetzt wird und diese Klimaziele nicht erreicht werden, um durch die Ergebnisse dieser Studie dann auch wieder politischen Druck aufbauen zu können.*

Anfrage Julian Pekler: Ist etwas passiert vom Vorsitzteam in den letzten 6, 12 Monaten zur Umsetzung der Punkte des Antrags und wenn nicht, warum nicht? (Anm.: Antrag 98 vom Juni 2020)

Keya Baier: *Ich muss ehrlich gestehen, dass ich in der laufenden Exekutivperiode zu diesem konkreten Antrag relativ wenig gemacht habe, weil es sich nicht ausgegangen ist, weil wir in den vergangenen 5, bis jetzt*

einhalb Bundesvertretungssitzungen mit sehr, sehr vielen anderen Arbeitsaufträgen ebenfalls zugeworfen worden sind, an denen das Öko-Refjetzt arbeitet, wir haben wirklich glaube ich von allen Fraktionen aus diesem Gremium gehört, dass das Öko-Ref sehr gute Arbeit macht, sehr intensive Arbeit auch leistet, und deswegen, wie gesagt, Nein, aber ich kann es mir gerne mit Max gemeinsam anschauen.

Diskussion über die Reihenfolge der Abstimmung – zunächst den schärferen Gegenantrag, die zeitliche Einlangung ist nicht relevant [§25 (6)] – finanzielle Unterstützung (Antrag 42) wird als schärferer Inhalt gelesen.

Maximilian Veichtlbauer: Oh Wunder, eine FLÖ-Mandatarin stellt fest, dass der FLÖ Antrag den die FLÖ mitstellt, der schärfere Antrag ist und deshalb wir den zuerst abstimmen müssen. Oh wer hätte damit gerechnet.

21:10 Nina Mathies (stv. Vorsitzende ÖH Boku) meldet sich an.

21:10 Daniel Waldl (AG) meldet sich an.

21:12 Sitzungsunterbrechung bis 21:18

Antrag 44 = Zusatzantrag – Lukas Pflanzler (KSV-KJÖ)

Betr.: Zusatzantrag zu Antrag 42

Die ÖH-BV möge beschließen:

- Die Vorsitzenden der Bundes-ÖH suchen nach Möglichkeiten den Austausch mit den Studierenden direkt bei den Besetzungen, zum Beispiel in Form einer Diskussionsrunde, an der die Vorsitzende oder eine ihrer Stellvertreterinnen teilnimmt.

Antrag zurückgezogen

21:23 Sitzungsunterbrechung (GRAS) bis 21:30

Antrag 44 wird als dritter Punkt in den Antrag 42 aufgenommen und zurückgezogen.

Antrag 42 = Gegenantrag – Laura Reppmann (GRAS, gemeinsam mit VSStÖ und FLÖ)

Betr.: Gegenantrag zu Antrag 41

Am Mittwoch, 16. November 2022 haben Aktivist_innen der Gruppe #ErdeBrennt Hörsäle der Universitäten Wien, Salzburg und Innsbruck besetzt, um sich für eine wirksame Klimapolitik einzusetzen. Die Proteste richten sich gegen die multiplen Krisen unserer Zeit, an deren Spitze die Klimakrise steht. Wir Studierende haben erkannt, dass die Gesellschaft radikal umlenken muss, wenn wir noch eine Zukunft haben wollen. Auch zeigt sich im Rahmen der COP27 in Ägypten einmal mehr, dass noch immer zu wenig getan wird, um der Klimakrise entgegenzuwirken und das Pariser Klimaabkommen umzusetzen. Aber nicht nur die Klimakrise, auch andere Krisen wie die aktuelle Teuerung sind Thema der Besetzung. Die Vielzahl an Krisen, die wir gerade erleben, zeigt, dass die großen Probleme alle zusammenhängen und nicht isoliert voneinander betrachtet werden können. Es reicht schon lange nicht mehr, an einzelnen Schrauben zu drehen, was wir brauchen, ist ein echter Systemwandel, der ein gutes Leben für alle ermöglicht! Nur so können wir aktuelle und zukünftige Krisen wirksam bekämpfen. Die Gruppe #ErdeBrennt fordert neben effektivem Klimaschutz und sozialer Gerechtigkeit auch freie Bildung und ausfinanzierte Hochschulen. Als Orte von Wissenschaft und Forschung haben Hochschulen eine besondere gesellschaftliche Verantwortung. Daher müssen die Hochschulen auch gezielt Forschung fördern, die sich mit den großen Problemen unserer Zeit auseinandersetzt und Lösungen für diese Krisen liefert. Ebenso müssten die Hochschulen selbst vorangehen, das heißt Klimaneutralität bis spätestens 2030 an allen Standorten.

Die ÖH Bundesvertretung möge daher beschließen:

- Die ÖH solidarisiert sich mit der Bewegung #ErdeBrennt.
- Die ÖH unterstützt die Bewegung finanziell, ideell und öffentlichkeitswirksam im Rahmen ihrer Möglichkeiten.
- Die Vorsitzenden der Bundes-ÖH suchen nach Möglichkeiten den Austausch mit den Studierenden direkt bei den Besetzungen, zum Beispiel in Form einer Diskussionsrunde, an der die Vorsitzende oder eine ihrer Stellvertreterinnen teilnimmt.

Ww Gruppe	Mandatar_in	ja	nein	Enth.
VSStÖ	S. Velić /E: H. Müllner	X		
	H. Czernohorszky /E: B. Kossatz	X		
	T. Schulz /E: M. Rosenberger	X		
	N. Linschinger /	X		
	V. Gogala /E: R. Tauber /StÜ: L. Bickel	X		
	P. Brandauer	X		
	U. Ovat /StÜ: D. Szecsi, M. Pointner	X		
	J. Krobath /E: M. Pointner	X		
	M. Gröller /E: M. Auer /StÜ: F. Stingl , N. Mathies	X		
	N. Hasan /E: E. Fischer	X		
	Y. Schmidt /E: F. Stingl	X		
	T. Köhle /E: D. Schöffauer	X		
	L. Simonitsch	X		
	M. Ramsauer /E: L. Otter /StÜ: R. Benzer	X		
GRAS	K. Baier /E: Franziska Knogler	X		
	V. Wimmer /E: M. Taegert /StÜ: M-C. Katzensteiner	X		
	L. Ozlberger /E: A. Socher /StÜ: P. Brüger			
	P. Benteler /E: A. Slama	X		
	E. Eder /E: M. Steinwender /StÜ: S. Polzer	X		
	F. Tschedul /E: M. Z. Larro /StÜ: F. Knogler	X		
	Y. Tragler /E: S. Rossmann	X		
	P. Rotman /E: K. Eibler	X		
	K. Gürtl /E: J. Korosec /StÜ: M. Bader	X		
	O. Schmidt /E: A. Muhr /StÜ: M. Ortner, E. Hammer	X		
	L. Reppmann /E: P. Neuhofer	X		
	M. Yoveska /StÜ: A. Slama	X		
AG	A. Amiryousofi /E: A. Lahner /StÜ: F. Heim , C. Moll		X	
	K. Engstfeld /E: M. Veichtlbauer /StÜ: R. Miller		X	
	J. Potyka-Zeiler /E: L. Leidenfrost /StÜ: H. Schrefl		X	
	J. Gruber /E: C. Dürr		X	
	A. Reichl /E: K. Posch /StÜ: M. Veichtlbauer		X	
	J. Naglmayr /E: C. Pail /StÜ: M. Wagner		X	
	S. Mühlbauer /StÜ: C. Dürr		X	
	D. Waldl /E: O. Öztürk /StÜ: L. Bibic, C. Dürr		X	
	J.-C. Warisch /E: E. Posch /StÜ: S. Zeiringer		X	
	J. Pekler		X	
	E. Akalin /StÜ: C. Marchetti		X	

	C. Seiringer /StÜ: M. Durmaz, F. Heim			
JUNOS	S. M. Wotschke /E: J. Sablatnig		X	
	L. Schobesberger /E: V. Marik /StÜ: M. Raith		X	
	A. Schlenz /E: N. Häfeli		X	
	J P Stering /E: M. Dragnev /StÜ: S. Miegl		X	
	M. Kohlmayr /E: M. Pucher		X	
	J. Fritsch /E: F. Haslwanter		X	
FLÖ	G. Urban /E: T. Steger /StÜ: W. Denthaner	X		
	N. Gobara /E: C. Heinrich /StÜ: D. Grossmann	X		
	S. Eloy /E: /StÜ: M. Heider , M. Pinter	X		
	B. Badinska /E: W. Denthaner	X		
	J. Palmer /E: J. Schützenhofer	X		
	T. Kalchmayr /E: /StÜ: D. Grossmann	X		
KSV-LiLi	J. Gasior /E: L. Stocker	X		
	S. Neuhold /E: G. Glück	X		
KSV-KJÖ	E. Ellmeier /E: L. Pflanzner /StÜ: P. Dianat, M. Gauster	X		
	P. Seifner /E: D. Tabatabai /StÜ: J. Agolli	X		
RFS	M. Kornek /E: L. Egger			

35 Pro 17 Contra
Antrag mehrheitlich angenommen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Sara Velić: Ich hab für den Gegenantrag gestimmt, weil es einfach wichtig ist, dass wir als Studierendenvertretung Studierenden zuhören, wenn sie aktiv auch politisch mitgestalten wollen und das System umgestalten wollen. Wir haben heute sehr viel schon gehört, warum die Klimakrise ein Problem ist, das uns alle angeht und weshalb hier unbedingt was getan werden muss. Und das wissen wir nicht erst seit dieser Sitzung, das wissen wir schon sehr lange und wir junge Menschen sind auch schon sehr lange für eine bessere Klimapolitik aktiv, wir versuchen uns einzubringen, die ÖH war zum Beispiel auch auf der Klimakonferenz im letzten Jahr, aber was passiert, wir werden nicht ernst genommen. Wir versuchen, auf die Straße zu gehen, es hat so viele Fridays for Future Streiks gegeben und internationale Streiks gegeben, aber was passiert – wir werden nicht ernst genommen. Es hat auch noch weitere Aktionsformen gegeben, in letzter Zeit sind vor allem die in den Museen sehr prominent gewesen – aber was passiert – man nimmt uns nicht ernst, und ich glaub, das ist völlig klar, dass solange wir in einem System leben, in dem junge Menschen einfach konsequent aus der Politik ausgeschlossen werden und auch an der Hochschule nicht ernst genommen werden, und nicht mitentscheiden dürfen, dass wir weiterhin den Protest beleben müssen und den Protest auch verändern müssen und dass wir uns auch trauen müssen, das System auch anzugreifen. Weil ja, es ist schön und gut, wenn die ÖH Müll trennt und kein Fleisch auf BV-Sitzungen isst, aber das allein wird die Klimakrise nicht lösen, es ist wichtig, Alternativen für unser aktuelles Wirtschafts- und Gesellschaftssystem zu finden und das schaffen wir nur, wenn wir uns mit allen, die mit uns diesen Kampf führen wollen, solidarisieren und auch die Studierenden unterstützen, die grad so viel riskieren und sich so stark dafür einsetzen an unseren Hochschulen, und ich glaub, es ist echt ein fatales Zeichen, dass einzelne Studierendenvertreterinnen sich da konsequent dagegen entscheiden, diese Studierenden zu unterstützen und ihre Stimmen hörbar zu machen.

Maximilian Veichtlbauer: Ich hab gegen den Gegenantrag gestimmt, weil ich diesen Protest für absolut nicht sinnvoll halte, ich halte es für viel sinnvoller, wenn man da konstruktiv arbeitet und nicht Studierenden die Hörsäle, die für Lehre und Forschung da sind, wegnimmt, um dort Häkelkurse zu machen oder andere lustige Sachen, die im Endeffekt nichts mit Klimapolitik zu tun haben, deswegen habe ich gegen diesen Gegenantrag gestimmt und hätte gerne für den Hauptantrag gestimmt.

Johannes Sablatnig: Ich habe gegen den Gegenantrag gestimmt, da ich Allgemeinpolitik nicht als Aufgabe der ÖH sehe, da ich Hörsaalbesetzungen nicht als gute Form des Protests sehe, ich glaub man kann natürlich demonstrieren gehen, aber Studierende einzuschränken in ihrer Lehre, in ihrem Studium, finde ich nicht gut, ich hab gegen diesen Antrag, gegen diesen Gegenantrag gestimmt, da ich glaube, dass allgemeinpolitische Sachen am besten im Nationalrat et cetera beschlossen werden und sehe es nicht als Aufgabe der ÖH, über Allgemeinpolitik zu bestimmen.

Keya Baier: Ich habe für den Gegenantrag gestimmt, weil wir uns nicht länger leisten können zu warten, wir befinden uns mitten in der Klimakrise, mitten in der Teuerungskrise, mitten in der Bildungskrise, und es gibt hier einzelne Studierendenfraktionen, die eine Bewegung, die sich aus der Mitte der Studierenden gegründet hat, nicht unterstützen wollen, sich nicht damit solidarisieren wollen, obwohl diese Bewegung auf genau diese Krisen Antworten formuliert, für genau diese Krisen Lösungen sucht, für genau diese Krisen die Verschränkungen versucht zu thematisieren und Systemkritik anbringt, da wo unser sonstiges System versagt.

Alina Schlenz: Ich finds... Ich hab gegen den Haup... gegen den Gegenantrag gestimmt, weil ich sehr sehr schade find, dass die gesetzliche Interessensvertretung der Studierenden in Österreich aktiv Studierende in Österreich vom Studieren abhält und sich damit solidarisiert, dass Studierende nicht in ihre Hörsäle kommen. Es handelt sich teilweise um prüfungsimmanente Pflichtlehrveranstaltungen, wo die Leute hin müssen, weil sie ihre Prüfungen abschließen müssen weil, ... und dass man dann als Interessensvertretung sagt na, wir solidarisieren uns mit Leuten, die euch davon abhalten, dass ihr jetzt in euren Hörsaal kommt, finde ich sehr schade.

Michael Raith: Ich hab mir meinen Schummelzettel mit herausgenommen, zum Glück schreibe ich keine Prüfung, da wärs auch nicht möglich, weil der Hörsaal wär wahrscheinlich besetzt. Der Antrag, warum hab ich gegen den Gegenantrag gestimmt. Ganz einfach – unser Antrag war dafür, die Hörsäle bleiben offen, die Hochschulen bleiben offen. Dieser Gegenantrag setzt sich dafür ein, dass wir uns damit solidarisieren sollen, dass sie eventuell alle besetzt werden. Das ist nicht okay. Mit der einen Hand nehmen wir den Studierenden 20,20 aus der Tasche, mit der anderen scheuchen wir sie künftig aus den Hörsälen? Das ist nicht okay. Nachhaltigkeit Fragezeichen? Hinten gibt's nicht einmal einen Biomüll, der wird zum Restmüll reingeschmissen und auf der anderen Seite sind unsere Makavafaschen drinnen. Das ist nicht okay. Ich repliziere auf Punkt Eins. Nicht nur nehmen wir die 20,20 aus ihren Taschen, wir sollen es künftig auch jenen geben, die unseren Lehrplatz besetzen. Das ist nicht okay. Offene Hörsäle, offene Hochschulen. Ich appelliere zum Schluss an die linke Exekutive, die hier vorne sitzt und zu meiner Rechten, auf neuerdings zu meiner Linken – Linke Exekutive, tear down this wall. Lasst uns studieren. Offene Hochschulen, offene Hörsäle.

21:47 Sebastian MiegI (Junos) meldet sich ab.

21:48 Mario Dragnev (Junos) meldet sich an.

Johannes Sablatnig stellt Antrag 45.

Antrag 45 – Johannes Sablatnig (JUNOS)

Betr.: Keine Zeit für Antifa-Seminare

Antifa-Seminare waren seit Beginn der Periode der aktuellen linken ÖH-Exekutive ein Projekt, das bisher aber nie umgesetzt wurde. Das ist gut so und soll so bleiben, da die ÖH-Bundesvertretung klar gegen jeglichen Extremismus an Hochschulen und an der ÖH-Bundesvertretung eintritt.

Das Referat für Menschenrechte und Gesellschaftspolitik soll daher keine Antifa-Seminare konzipieren beziehungsweise veranstalten.

Die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge daher beschließen, dass....

- die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft, insbesondere das Referat für Menschenrechte und Gesellschaftspolitik, keine Antifa-Seminare mehr konzipiert oder veranstaltet.
- die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft klar gegen jeglichen Extremismus an Hochschulen und der ÖH-Bundesvertretung eintritt.

Antrag nicht abgestimmt, da Gegenantrag 46 angenommen

Lorena Stocker stellt Antrag 46.

Debatte zu den Anträgen.

22:01 Felix Stingl (VSSStÖ) meldet sich ab.

22:01 Nina Mathies (VSSStÖ) meldet sich an.

Antrag 46 = Gegenantrag – Lorena Stocker (KSV LiLi)

Betr.: Gegenantrag zu Antrag 46

Noch kein Jahr ist er her, da marschierten in österreichischen Städten zehntausende -oftmals unter der Führung bekannter Neonazis und Faschisten - getrieben von wilden Verschwörungsideologien und antisemitischen Lügen gegen die staatlichen Corona-Massnahmen. Dass diese Proteste die rechtsextreme Szene in Österreich nachhaltig gestärkt und vergrößert haben, ist nur zu offensichtlich. Dazu kommen rechtsextreme Kontinuitäten, die in Österreich seit Ende der NS-Zeit keine Sekunde aufgehört haben - nehmen wir als Beispiel die Uni Wien, wo noch immer Büsten mit NS-Bezug stehen und jeden Mittwoch deutschnationale Burschenschafter sich auf der Rampe treffen können.

Wann, wenn nicht jetzt, sollte sich die ÖH umso mehr antifaschistisch engagieren, Seminare veranstalten wo Studierende mehr über rechtsextreme Ideologien lernen und Initiativen mit antifaschistischem Schwerpunkt unterstützen?

"Nie wieder" darf nicht zu einer leeren Floskel verkommen. Wer nicht gegen den Faschismus kämpft, arbeitet für ihn.

Daher möge die zweite ordentliche Sitzung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Wintersemester 2022/23 beschließen:

- Die ÖH positioniert sich weiterhin und konsequent gegen Rechtsextremismus und Neonazismus
- Die ÖH veranstaltet nächstes Semester (Sommersemester 2023) ein Seminar mit Antifa-Schwerpunkt, das offen für alle Studierenden ist. Dieses kann sowohl online wie offline stattfinden
- In diesem Seminar soll nicht nur die Notwendigkeit von Antifaschismus thematisiert werden, sondern auch regressive Ideologien wie die der "Hufeisentheorie" kritisch betrachtet werden, weil eine Gleichsetzung von Antifaschismus und Faschismus komplett sinnbefreit und falsch ist
- Die ÖH soll öffentlichkeitswirksam auch die Inhalte dieser Seminare zur Verfügung stellen

16 Enthaltungen

Antrag mehrheitlich angenommen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Johannes Sablatnig: Ich hab gegen den Gegenantrag gestimmt, weil ich es zutiefst erschütternd finde, dass die ÖH Bundesvertretung Antifa Seminare veranstalten will, ich hab dagegen gestimmt, weil ich gegen jeglichen Extremismus an Hochschulen, als auch an der ÖH Bundesvertretung bin und ich hab gegen diesen Antrag gestimmt, weil ich glaube, es ist Zeit, den Fehler, den wir im JVA gemacht haben und diese Antifa-Seminare reingeschrieben haben in den JVA, dass wir den endlich beheben. Ich glaube, es ist jetzt Zeit gewesen, das zu ändern, das haben wir leider nicht gemacht und bin ein bisschen enttäuscht, aber ähm danke für diesen Elfmeter.

Keya Baier: Ich habe selbstverständlich für diesen Antrag gestimmt. Unser gesellschaftliches System ist nämlich zutiefst rassistisch und diskriminierend, das zeigt sich in jeglichen Statistiken, das zeigt sich jeden Tag an den Hochschulen, rechtsextreme Kontinuitäten und faschistische Strukturen bilden sich über ihren Steigbügelhalter Neoliberalismus, danke liebe Junos, dass ihr uns das nocheinmal gezeigt habt, ungehindert aus und gerade an unseren Hochschulen. All das betrifft natürlich auch uns, uns Studierende und unser Wirken als ÖH Bundesvertretung. Wir können und wollen nicht zuschauen, wie man sich an den Studierenden vergreift. Wir müssen aufstehen und dafür kämpfen, dass gutes Leben für alle in einer freien, emanzipierten

und aufgeklärten Gesellschaft möglich wird. Das funktioniert nur durch eine antifaschistische Grundhaltung. Antifaschismus ist kein Hobby, Antifaschismus ist Notwendigkeit und Pflicht. Deswegen hab ich für diesen Antrag gestimmt.

Laura Reppmann: Ich habe für diesen Gegenantrag gestimmt, weil, wie wir heute schon öfters jetzt gehört haben, ist Antifaschismus wichtig und richtig. Es hat auch einige Beispiele dazu gegeben, zum Beispiel den Demokratiemonitor, und ich möchte auch noch einmal darauf eingehen, dass Antifa-Seminare kein How To Randal 101 sind, sondern eher ein Auseinandersetzen mit dem Thema Antifaschismus und der österreichischen Geschichte, Gegenwart und Zukunft. Ich finde, dass dieser Antrag wichtig ist, und damit dass wir mit diesem Antrag genau unser notwendiges zivilgesellschaftliches Engagement gegen rechte Ideologien an den Tag legen.

Christoph Heinrich: Ich habe natürlich für diesen Gegenantrag gestimmt, weil Antifaschismus natürlich eine zentrale Arbeitsweise der Familie FLÖ und auch von mir ist.

Lukas Pflanzler stellt den Antrag 47.

Debatte zum Antrag. Exekutive würde lieber weiterhin die Ausrichtung von Demonstrationen bei den Hochschulvertretungen belassen.

Antrag 47 – (KSV-KJÖ)

Betr.: Jetzt bundesweit auf die Straße gehen!

Seit nun 2 Wochen sind Hörsäle an mehreren Universitäten in Österreich besetzt.

Neben der Forderung nach einer radikalen Wende in der Klimapolitik stehen auch ganz klar bildungspolitische Forderungen im Vordergrund. Kombiniert mit den Protesten gegen die mangelnde finanzielle Unterstützung zur Abfederung der Teuerungen bildet sich hier die aktivste studentische Protestbewegung seit vielen Jahren. Das dies gerade jetzt passiert, ist kein Wunder, sind doch viele Studierende nach Jahren eingeschränkter Lehre während Corona, die jetzt möglicherweise wieder durch Schließungen von Hochschulen eingeschränkt wird, frustriert und durch die massiven Teuerungen finanziell bedroht.

Die Aufgabe der ÖH ist es, solche Proteste aktiv zu fördern, sich mit progressiven Initiativen zu solidarisieren, und die Proteste zu bündeln, um sie noch schlagkräftiger zu machen.

Aus diesem Grund halten wir es für notwendig, dass die Exekutive der Bundesvertretung, in Absprache mit Hochschulvertretungen, einen bundesweiten Aktionstag für eine höhere Unterstützung der Universitäten wie auch der Studierenden in Zeiten der Teuerungskrise veranstaltet. Ziel hierbei ist es, an einem Tag gemeinsame Demonstrationen in möglichst allen großen Universitätsstädten zu veranstalten, ähnlich wie es die Gewerkschaften bereits im September taten.

Die ÖH-Bundesvertretung möge daher beschließen:

- Die Exekutive der ÖH-Bundesvertretung organisiert, in Absprache mit lokalen Hochschulvertretungen, einen bundesweiten Aktionstag, bei dem in möglichst vielen Universitäten parallel Demonstrationen organisiert werden. Thema der Proteste sollen die Auswirkungen der Inflation auf die Studierenden und die Hochschulen sein.
- Die Exekutive der ÖH Bundesvertretung bemüht sich hierbei um die Einbeziehung von nichtstudentischen Interessensvertreter_innen wie Betriebsrät_innen.
- Das Referat für Öffentlichkeitsarbeit bewirbt diese Demonstrationen auf allen zur Verfügung stehenden Kommunikationskanälen.

9 Pro 32 Contra 11 Enthaltungen
Antrag gefallen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Lukas Pflanzler: Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil ich der Meinung bin, dass er tatsächlich einmal einen Vorschlag macht, wie wir die bisher stattfindenden Proteste auf eine qualitativ neue Ebene heben

können und finde es deshalb sehr schade, dass er abgelehnt wurde. Und danke parallel dazu gleich dieser komplett unheiligen Allianz aus Junos, AG, KSV Lili und KSV-KJÖ, die uns schon mehrfach diese Sitzung unterstützt haben.

Johannes Sablatnig: Ich hab (...) für den Antrag gestimmt, aus dem Grund, ich finde, man kann da schon bei schwierigen Themen auch anpacken. Ich finds schade, dass die Schönwetterexekutive, früher Stillstandsexekutive, nicht die Hände schmutzig machen will und finde es wirklich schade, dass es nicht organisiert wird von der ÖH Bundesvertretung, dass es auch Demonstrationen gibt, die auch bundesweit einen einheitlichen Rahmen bilden.

Sara Velić: Ich habe gegen diesen Antrag gestimmt, weil die ÖH tatsächlich das auch in der ein oder anderen Form schon macht, wir haben schon angesprochen, wir unterstützen die Hochschulvertretungen bei jeder Demonstration, bei jedem Aktionstag, bei jedem Aktivismus, wo sie uns dabei haben wollen. Es ist nicht nur so, dass wir nur passiv unsere Unterstützung anbieten, sondern wir sie auch tatsächlich dazu anregen und auffordern, jetzt auf die Straße zu gehen, die Studierenden zu mobilisieren und zu verbinden. Uns ist bewusst, dass das ein wichtiges Thema ist und deswegen gibt es auch sehr wichtige bundesweite Veranstaltungen. Es gibt die ÖH Studierendenkonferenz, die am 9. Dezember stattfinden wird, wo Studierende aus ganz Österreich dazu eingeladen sind, aktiv zu werden, sich zu vernetzen, sich auszutauschen und gerade diese Planungsarbeit zu machen, die in diesem Antrag auch erwähnt wird, also dass man gerade dort auch mit Expertinnen darüber redet und auch mit verschiedenen Initiativen und Plattformen in Kontakt kommt, die es vielleicht schon gibt, um weiteren Aktivismus zur Teuerung zu machen. Und es gab auch den Antiteuerungsgipfel bereits im Sommer, wo eine inhaltlich sehr tiefgreifende Resolution präsentiert wurde, erarbeitet wurde, die wir auch hier in diesem Gremium diskutiert haben, also ich glaub, dass die ÖH Bundesvertretung auf jeden Fall eine Bündnispartnerin für alle Studierenden und alle Hochschulvertretungen ist, wenn es darum geht, jetzt eine gerechtere Hochschulfinanzierung für Alle zu erkämpfen.

Dario Tabatabai: Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil ich der Meinung bin, dass wir damit eine historische Chance gehabt hätten, mit einer breiten Allianz zwischen Studierenden, Rektorat, Lehrenden, Professorinnen und allen Mitgliedern der Universitäten, Hochschulen die Möglichkeit gehabt hätten, eine breite Demonstrationsbewegung auf die Beine zu stellen. Die Bundes-ÖH hätte das zentral initiieren können, deswegen habe ich für diesen Antrag gestimmt.

Lorena Stocker: Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil ich glaub, dass gerade ein Aktionstag ein super Weg gewesen wär, das Mobilisierungspotential von den Hochschulvertretungen und von der Bundesvertretung zusammenzutragen und ich finds schade, dass diese Chance verpasst wurde.

22:28 Sitzungsunterbrechung bis 22:44

22:44 Anmeldung Lukas Wurth (Referent für Bildungspolitik)

Lukas Pflanzler stellt den Antrag 48 vor.

Mario Dragnev stellt den Zusatzantrag 49 vor.

Debatte zu den Anträgen.

Antrag 48 – Lukas Pflanzler (KSV-KJÖ)

Betr.: Solidarität mit den KV-Verhandlungen

Aktuell laufen die alljährlichen Kollektivvertragsverhandlungen. Diese sind natürlich auch für Studierende relevant, sind doch über 60% der Studierenden nebenbei berufstätig. Besonders traditionelle Niedriglohnsektoren wie die Gastronomie und der Handel sind klassische Nebenjobs für Studierende. Aus diesem Grund ist es wichtig, besonders in Zeiten der Teuerungskrise, dass wir gemeinsam für bessere Löhne und Arbeitsbedingungen kämpfen.

Genauso befinden sich viele Studierende, besonders an den Fachhochschulen, in Ausbildung zu Berufen mit besonders schlechten Gehältern und Arbeitsbedingungen. Paradebeispiele sind hierfür Pflege und Soziales.

Aus diesen Gründen muss sich die ÖH hinter die aktuellen Protest- und

Streikbewegungen im Rahmen der KV-Verhandlungen stellen!

Die ÖH-Bundesvertretung möge daher beschließen:

- Die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft solidarisiert sich auf allen ihr zur Verfügung stehenden Kommunikationskanälen mit den aktuellen Streikbewegungen im Rahmen der Kollektivvertragsverhandlungen. Besonderer Fokus soll hier auf typische Nebenjobs von Studierenden (z.B. Gastronomie), die KV-Verhandlungen des akademischen Mittelbaus und Berufe mit besonders schlechten Arbeitsbedingungen, von denen Studierende nach ihrer Ausbildung betroffen sind (z.B. Pflege) gelegt werden.
- Die Exekutive der ÖH-Bundesvertretung sucht ein Gespräch mit Vertreter_innen des ÖGB, in welchem auf für Studierende besonders relevante Forderungen für künftige KV-Verhandlungen hingewiesen werden soll (zum Beispiel eine angemessene Entlohnung für Praktika) und Möglichkeiten zur Kooperation zwischen ÖGJ und ÖH ausgelotet werden sollen.

46 Pro **6 Contra**
Antrag mehrheitlich angenommen

Antrag 49 = Zusatzantrag – Mario Dragnev (JUNOS)

Betr.: Zusatzantrag zu Antrag 48

Die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge neben den zwei Beschlusspunkten des Hauptantrages zusätzlich folgende drei Beschlusspunkte beschließen:

- Die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft startet im Jänner eine Umfrage bezüglich arbeitenden Studierenden, die sie an alle ÖH-Mitglieder per E-Mail-Newsletter verschickt und folgende Fragen beinhaltet:
 - Warum gehen Studierende arbeiten?
 - Warum gehen Studierende nicht arbeiten?
 - In welchen Steuerklassen befinden sich arbeitende Studierende?
 - Welche Art des Beschäftigungsverhältnisses wird wie häufig gewählt?
 - Wie schaut die Branchenverteilung innerhalb der arbeitenden Studierenden aus?
 - Wie schaut das Stundenausmaß über die Branchen verteilt aus?
 - Wie schwierig ist es, neben dem Studium einen Job zu finden?
 - Wie zufrieden sind Studierende mit ihrem Job?
- Die Umfrage muss mindestens eine Woche verfügbar sein.
- Die Ergebnisse der Umfrage werden schnellstmöglich nach der Umfrage, jedoch spätestens am Ende des ersten Quartals 2023, auf der Webseite der ÖH-Bundesvertretung veröffentlicht und an relevante Stakeholder_innen weitergegeben.

7 Pro **44 Contra** **1 Enthaltung**
Antrag gefallen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Johannes Sablatnig: Ich hab gegen den Hauptantrag, aber für den Zusatzantrag gestimmt, ich will vor Allem auf den Zusatzantrag eingehen, ich glaub es wäre ganz, ganz wichtig, dass wir Zahlen, Daten, Fakten haben, die wir gegenüber der Politik eben auf den Tisch legen können und sagen können „Hey, so geht das nicht weiter, wir müssen was tun.“ Die Situation ist grade sehr, sehr dynamisch in der ganzen Teuerung und ich fänd da eine Umfrage ziemlich gerechtfertigt und hoffe, dass vielleicht Hochschulvertretungen da vereinzelt die Ergebnisse zusammenholen, dass es vielleicht zu einem Mosaikbild kommt, ich seh aber trotzdem die Bundesvertretung da in der Aufgabe, das da eigentlich zu machen und finde es sehr schade, dass die Schönwetterexekutive leider da nicht die Hände schmutzig macht und die Arbeit annimmt.

Lukas Pflanzler: Ich habe natürlich für den Hauptantrag gestimmt, weil ich der Meinung bin, dass es jetzt besonders wichtig ist, gerade in Zeiten einer so grassierend hohen Inflation, ähm eine gravierend hohe Inflation, wichtig ist, auf die Straße zu gehen und quasi für bessere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen zu streiken, dort wo notwendig. Ich hab mich beim Zusatzantrag enthalten, weil ich die Intention dahinter eigentlich ganz gut finde, je länger ich über die Fragen nachgedacht hab, desto weniger fand ich da, glaub ich, dass man da tatsächlich einen guten, den Sinn einer solchen Umfrage quasi damit auch erreichen kann.

Michael Raith: Zuerst einmal, Mister Green ist nicht anwesend, aber liebe Grüße und gute Besserung an Mister Green. Dann zu meinem Protokoll, warum hab ich für den Zusatzantrag gestimmt – es ist ganz einfach, um etwas zu erreichen, braucht man eine fundierte Basis. Diese Basis sind Daten einer Befragung. Sind die Fragen an sich, weil ein Wort nicht passt, nicht in Ordnung, kann man diese Fragen ja immer noch im Dialog anpassen. Vielleicht wäre es aber hier in diesem Raum besser gewesen, in jedem Satz solidarisieren hinzuschreiben, dann wäre er vielleicht durchgegangen, vielleicht auch nicht, wir werden es nicht wissen. Und eins sag ich noch dazu, diese Art und Weise, jeden Zusatzantrag abzuschmettern, nur weil er arbeitsaufwändig wäre, das ist nicht okay.

Nina Mathies: Ich habe gegen den Zusatzantrag gestimmt und freue mich schon sehr über die tatsächlich wissenschaftlich erhobenen Daten der Studierendensozialerhebung im nächsten Jahr und habe natürlich für den Hauptantrag gestimmt, weil er unglaublich wichtig ist, nicht nur jetzt in dieser Teuerungs- und Inflationskrise, sondern eigentlich jeden Tag, solange wir noch in einem kapitalistischen System leben, dass man sich auf die Seite der Arbeitnehmer_innen stellt und gerade auch wenn sie streiken, dass wir solidarisch mit ihnen auf dieser Seite kämpfen als Interessensvertretung. Ich glaub es ist wichtig, sich im Kopf zu behalten, dass den Arbeitnehmer_innen keine andere Wahl bleibt, außer zu streiken, wenn sie zu wenig bezahlt bekommen, wenn sie ihren Lebensunterhalt nicht decken können. Und grade wenn man sich auch die Universitäten anschaut, bestehen dort extrem prekäre Arbeitsverhältnisse, gerade auch die Kettenverträge, in denen vor allem der Mittelbau und der Unterbau arbeitet, ja, knebeln eigentlich das Universitätspersonal in eine extrem prekäre Lebensweise. Abschließen würde ich gern mit dem Zitat des Unterbaus der Uni Wien auf der letzten Demo: „Wir haben nichts zu verlieren, außer unsere Kettenverträge.“

Dario Tabatabai stellt den Antrag 50 vor.

Debatte zum Antrag – Fragen zum Kautionsfonds und zum Besteller_innenprinzip.

Antrag 50 – Dario Tabatabai (KSV-KJÖ)

Betr.: Umziehen leistbar machen

Groß wurde im Frühjahr 2022 angekündigt, was von vielen schon lange gefordert wurde: Ein Ende der Makler_innengebühr für Mieter_innen. Eigentlich sollte dies bereits, nach einer 6-monatigen Übergangsfrist, Anfang 2023 geschehen. Doch damit wird nichts: Der Streit um die Gesetzesnovelle zieht sich noch hinaus, zum Schaden all jener, die gerade eine Wohnung suchen. Jetzt wurde auch bekannt, dass die Umsetzung des Besteller_innenprinzip aufgeweicht wird. So kritisiert die Bundesarbeiterkammer, dass Mieter_innen viel zu leicht in die Rolle des_der Auftragsgeber_in gedrängt werden können. Außerdem heißt es aus Verhandler_innenkreisen, dass eventuell eine Form von Besichtigungsgebühr kommen könnte. So schaut eine echte Entlastung nicht aus.

Bei dieser Gelegenheit sollte sich die ÖH auch dem 2. Großen Kostenpunkt beim Neueinzug widmen: Der Kautions. Viele Städte haben hierzulande bereits einen Fond für Kautionen eingeführt, darunter Graz, Linz und Salzburg. Einen solchen Bundesweit einzuführen würde viele Studierende massiv entlasten. Als Vorbild kann hierbei der Grazer Kautionsfond dienen: Dort wird die gesamte Kautions bis zu einer Höhe von 1000€ gefördert. Diese wird beim Ausziehen wieder der Stadt zurückbezahlt.

Die ÖH-Bundesvertretung möge daher beschließen:

- Die ÖH-Bundesvertretung fordert öffentlichkeitswirksam die rasche Novellierung des Maklergesetzes hinsichtlich einer Verankerung des Besteller_innenprinzips ohne Umgehungsmöglichkeiten. Eine solche Novelle muss ein Provisionsverbot von Seiten der Mieter_innen miteinschließen, Ausnahmen hierfür müssen von der Makler_in begründet werden.
- Die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft fordert öffentlich vonseiten des

BMBWF die Schaffung eines bundesweiten Kautionsfonds für Studierende. Dieser soll Kautionen bis zu einer gewissen Maximalfördersumme vollständig übernehmen. Diese Maximalfördersumme soll bei mindestens 1000€ liegen und jährlich an die Inflation angepasst werden. Dieser Beitrag wird beim Ausziehen wieder an das BMBWF zurücküberwiesen. Sollte die Kaution von dem_der Vermieter_in eingezogen werden, muss der vollständige Betrag zurückgezahlt werden.

- Ein Konzept dazu soll, falls sich das BMBWF der Idee eines Kautionsfonds gegenüber in Gesprächen aufgeschlossen zeigt, vom Referat für Sozialpolitik in Absprache mit dem Ausschuss für Sozialpolitik bis zur nächstmöglichen ordentlichen Sitzung der ÖH-Bundesvertretung zur Abstimmung vorgelegt werden.

Antrag einstimmig angenommen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Stefan Zeiringer: Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil es eine finanzielle Entlastung für die Studierenden darstellt und das unbedingt unterstützt gehört. Danke.

Boryana Badinska überträgt die Sitzungsleitung an Keya Baier.
Keya Baier stellt den Formalantrag 51.

Antrag 51 = Formalantrag – Keya Baier (Vorsitz)

Betr.: Sitzungsunterbrechung bis Samstag, 3.12.2022, 10:00

Antrag einstimmig angenommen

23:19 Sitzungsunterbrechung bis Samstag, 3.12.2022, 10:00

Samstag, 3.12.2022

Beginn: 10:00

Ww Gruppe	Mandatar_in	Stimmübertragungen
VSStÖ	Sara Velić /E: Hannah Müllner	
	Hannah Czernohorszky /E: Benno Kossatz	
	Tamara Schulz /E: Maximilian Rosenberger	
	Nadine Linschinger /E: Clarissa Trummer	
	Vincent Gogala /E: Rosa Tauber	StÜ: Lukas Bickel
	Patrick Brandauer /E: Niklas Scharinger	
	Umut Can Ovat /E:	StÜ: Marie Pointner
	Jakob Manuel Krobath /E: Marie Pointner	
	Matthias Gröllner /E: Marina Auer	StÜ: Nina Mathies
	Nora Hasan /E: Eva Alia Fischer	
	Yannik Schmidt /E: Felix Stingl	
	Tobias Köhle /E: David Schöffauer	
	Lara Simonitsch /E: Cedric Keller	
	Milena Ramsauer /E: Laura Otter	StÜ: Rudolf Benzer
GRAS	Keya Baier /E: Franziska Knogler	
	Viktoria Wimmer /E: Moritz Taegert	StÜ: Marie-Claire Katzensteiner
	Laura Ozlberger /E: Alice Socher	StÜ: Elisabeth Hammer
	Paul Benteler /E: Anna Slama	
	Elsa Eder / E: Mario Steinwender	StÜ: Sophia Polzer
	Florian Tschedul /E: Merle Zoe Larro	StÜ: Franziska Knogler
	Yola Tragler /E: Sarah Rossmann	
	Philipp Rotman /Katharina Eibler	
	Karoline Gürtl /E: Jakob Korosec	StÜ: Marcel Bader
	Oliver Schmidt /E: Anna Muhr	StÜ: Mona Ortner

	Laura Reppmann /E: Philip Neuhofer	
	Maria Yoveska /E:	
AG	Armin Amiryousofi /E: Alexander Lahner	StÜ: Christoph Moll
	Karoline Engstfeld /E: Maximilian Veichtlbauer	StÜ: Robert Miller
	Joseph Potyka-Zeiler /E: Lukas Leidenfrost	StÜ: Hannes Schrefl
	Johanna Gruber /E: Clemens Dürr	
	Anna Reichl /E: Kilian Posch	StÜ: Maximilian Veichtlbauer
	Juliana Naglmayr /E: Christoph Pail	StÜ: Maximilian Wagner
	Sebastian Mühlbauer /E:	StÜ: Clemens Dürr
	Daniel Waldl /E: Osman Öztürk	
	Jennifer-Carlotta Warisch /E: Emma Posch	StÜ: Stefan Zeiringer
	Julian Pekler /E:	
	Emre Akalin /E:	StÜ: Chiara Marchetti
	Christina Seiringer /E:	StÜ: Florentin Heim
JUNOS	Sophie Marie Wotschke /E: Johannes Sablatnig	
	Lukas Schobesberger /E: Viktoria Marik	StÜ: Michael Raith
	Alina Schlenz /E: Naemi Häfeli	
	Jan Pieter Stering /E: Mario Dragnev	StÜ: Sebastian Mieg
	Martin Kohlmayr /E: Michael Pucher	
	Julian Fritsch /E: Fabian Haslwanter	
FLÖ	Gabriele Urban /E: Tanja Steger	StÜ: Wolfgang Denthaner
	Naima Gobara /E: Christoph Heinrich	StÜ: Desmond Grossmann
	Simon Eloy /E:	StÜ: Michael Pinter
	Boryana Badinska /E: Wolfgang Denthaner	
	Johanna Palmer /E: Johannes Schützenhofer	
	Timon Kalchmayr /E:	StÜ: Desmond Grossmann
KSV-LiLi	Jessica Gasior /E: Lorena Stocker	

	Simon Neuhold /E: Gustav Glück	
KSV-KJÖ	Elena Ellmeier /E: Lukas Pflanzler	StÜ: Marcelo Gauster
	Patricia Seifner /E: Dario Tabatabai	StÜ: Jon Agolli
RFS	Matthias Kornek /E. Laura Egger	

Referat	Referentin/Referent
für wirtsch. Angelegenheiten	Rudolf Benzer
Stv. für wirtsch. Angelegenheiten	Marcel Bader
für Sozialpolitik	Katharina Weissenböck
für Bildungspolitik	Lukas Wurth
für Öffentlichkeitsarbeit	Alexandra Seybal
für Internat. Angelegenheiten	Maria Yoveska
für ausländische Studierende	Hennessey Chiemezie
für feministische Politik	
für Menschenrechte u. Ges.politik	Esmah Ahmedi
für Pädagogische Angelegenheiten	Nadine Linschinger
für Fachhochschulangelegenheiten	Christoph Heinrich
für Studien- und MaturantInnenberatung	Katharina Feigl
für Barrierefreiheit	Verena Gartner
Queer-Referat	Manuel Götzendorfer
Ref. für Umwelt- und Klimapolitik	Maximilian Pilz

Weiters anwesend sind: Laura Reppmann (Uni Salzburg), Sarah Rossmann (Uni Graz), Nina Mathies (Boku), Michael Pinter (Boku), Martin Heider (TU Graz), Sanela Mahić (PH Salzburg)

Weiterführung des TOPs 7 – Anträge im allgemeinen Interesse der Studierenden

Keya Baier übergibt die Sitzungsleitung an Boryana Badinska.

Gustav Glück stellt den Antrag 52 vor.

10:21 Johanna Gruber (AG) überträgt ihre Stimme an Carolin Kogler und meldet sich ab.

10:21 Carolin Kogler (AG) meldet sich an.

10:21 Sitzungsunterbrechung für AG bis 10:32

Debatte zum Antrag.

10:37 Sitzungsunterbrechung für KSV-Lili bis 10:47

Während der Pause wurden noch kleine Änderungen am Antrag eingefügt – soziale Bedürftigkeit und Reparaturen.

Antrag 52 – Gustav Glück (KSV-LiLi)

Betr.: Laptops für alle!

Wir leben im 21. Jahrhundert – Das Studieren spielt sich mittlerweile, einigen unverbesserlichen alten Professor*innen zum Trotz, nicht mehr in der rein analogen Welt ab. Deshalb benötigen wir alle für unser Studium beinahe täglich einen Laptop.

Nach einer Recherche sind wir auf folgende Schlüsse gekommen:

- Die typische Nutzungsdauer eines Laptops beträgt laut Arbeiterkammer 3 Jahre
 - Bei typischer Nutzungsannahme werden mindestens 8 Gigabyte Arbeitsspeicher (natürlich mehr für spezialisierende Studien wie Informatik oder Data Science) und eine CPU mit einem PassMark Score von circa 13.000 (anhand Nutzungsberichten von notebookcheck.com, BrowserBench Werten und unseren eigenen Berichten geschätzt) benötigt
 - Laptops mit diesen Spezifikationen können zwar prinzipiell über u:book erworben werden, kosten aber im Schnitt mindestens 950 Euro, bei Informatiker*innen dementsprechend mehr (etwa ab 1.200 Euro)
- Zwar gibt es Angebote wie u:book der Universität Wien, oder den edustore, doch trotz diesen sieht die Beihilfenlandschaft in Österreich recht dünn aus.

Laut Studierendensozialerhebung von 2019, vor Corona und der derzeitigen Teuerungskrise, leben zwei Drittel der Studierenden unter der monatlichen Armutsgrenze von 1.328 Euro.

Wer monatliche Fixkosten zu decken hat kann sich demnach nicht einmal einen bereits „verbilligten“ Laptop wie bei u:book leisten, ohne damit in finanzielle Nöte zu geraten.

Den Beweis dass es auch anders geht liefert uns das Bildungsministerium quasi selbst, wenn es bereits seit 2021 eine österreichweite Laptop-Offensive mit lediglich 25% Selbstbehalt an österreichischen Oberstufen gestartet hat. Somit bekommen mindestens 150.000 Schüler*innen Unterstützung beim Erwerb von digitalen Endgeräten.

Wir sind der Ansicht, dass das auch an den Hochschulen überfällig ist. Es ist weder Aufgabe einzelner Hochschulen, wie der Uni mit u:book, noch privater Unternehmen wie zum Beispiel der edustore, hier Abhilfe zu schaffen. Die typisch österreichische Lösung des Förderungs-Flickenteppichs hat ausgedient!

Daher möge die zweite ordentliche Sitzung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Wintersemester 2022/23 beschließen:

- Die ÖH setzt sich gegenüber dem BMBWF für die Einführung eines österreichweiten Modells eines Laptop-Katalogs nach dem Vorbild von u:book der Universität Wien ein
- Die ÖH setzt sich gegenüber dem BMBWF für eine Subventionsmöglichkeit für Laptops ein
- Das Modell der Subvention soll folgendes mindestens enthalten:
 - Studierende, bei denen soziale Bedürftigkeit besteht, können sich bei einer zentralen, vom BMBWF eingerichteten Website melden
 - Das BMBWF übernimmt 50% der Kosten der Laptops, sowie diese für das jeweilige Studium angemessen sind
 - Studierende haben für den Erwerb 2 Optionen:
 1. Die Auswahl eines Laptops aus dem oben genannten Katalog, der nach Zahlung von 50% des Preises an das BMBWF beschafft und daraufhin zugesendet wird
 2. Alternativ können Studierende einen begründeten Sonderantrag stellen, um ein anderes nicht im Katalog gelistetes Gerät zu erhalten. Hierbei müssen die Studierenden nach Genehmigung des Antrags das Gerät selbst erwerben und bekommen erst nach dem Einreichen einer Rechnung 50% des Preises erstattet
 - Die Subventionierung ist alle 3 Jahre möglich, sofern zuvor Möglichkeiten der Reparatur (zB durch den Reparaturbonus) eines bereits durch Subventionierung angeschafften Laptops ausgeschöpft wurden, wobei auch hier die Möglichkeit eines begründeten Sonderantrags wegen eines kürzeren Zeitrahmens gegeben sein soll
 - Selbstverschuldete Defekte am Laptop sind hierbei kein Grund für eine neue Subventionierung
 - Die Subventionierung sowie der Erwerb der Geräte ist nur mit der Beilage einer aktuellen Studienbestätigung einer österreichischen Hochschule möglich

Antrag einstimmig angenommen

10:50 Gustav Glück (KSV-Lili) meldet sich ab.
10:50 Simon Neuhold (KSV-Lili) meldet sich an.
Lorena Stocker stellt den Antrag 53 vor.
Debatte zum Antrag.

Antrag 53 – Lorena Stocker (KSV-LiLi)

Betr.: Nieder mit dem Faschismus, nieder mit dem Akademikerball!

Seit 1952 treffen sich in Wien jedes Jahr im Januar Angehörige rechtsextremer Burschenschaften und Parteien zum WKR-Ball, der 2012 nach massiven antifaschistischen Protesten in Akademikerball umbenannt wurde und nun von der FPÖ ausgerichtet wird. Die extrem rechte, nach rechtsaußen beliebig offene FPÖ lädt zur elitären vermeintlichen Tanzveranstaltung, die ein Stelldichein schillernder Antisemit*innen, Rassist*innen und Faschist*innen darstellt. Die Proteste in vergangenen Jahren und die Störung der Anreise der Gäste hat zu einem erheblichen Bedeutungsverlust und drastisch gesunkenen Teilnehmer_innenzahlen des Balls beigetragen.

Gleichzeitig hat der antifaschistische Widerstand die Skandalträchtigkeit eines Rassist_innentreffens in der symbolbeladenen Wiener Hofburg ins Licht der Öffentlichkeit gezerrt.

Nun soll dieser Ball nach unfreiwilliger Corona-Pause am 24. Februar 2023 wieder stattfinden.

Bei den Protesten gegen ebendieses Ball geht es aber um mehr, als nur deutschnationale Burschenschaften am Sektrinken zu hindern. Es geht darum, der FPÖ die Normalität nehmen und sie als das skandalisieren, was sie ist: die Verbindung des Bürgerlichen zu faschistischen Ideologien.

Die Verbindungen der FPÖ und insbesondere ihrer Vorfeldorganisationen zu den neofaschistischen Identitären sind nicht zu übersehen; so bekleiden zum Beispiel immer wieder IB-Kader auch Funktionen in der FPÖ oder ihrem Umfeld oder bekannte Neofaschisten werden am FPÖ-Parteitag als Securitys eingesetzt.

Widerstand gegen solch rechtsextreme Treffen ist für Antifaschist*innen Pflicht. Wer es ernst meint mit der Parole "Nie wieder Faschismus", muss auch gegen die FPÖ und ihre Vorfeldorganisationen kämpfen. Nieder mit dem Faschismus, nieder mit dem Akademikerball!

Daher möge die zweite ordentliche Sitzung der Österreichischen Hochschüler_innenschaft im Wintersemester 2022/23 beschließen:

- Die ÖH solidarisiert sich öffentlich mit allfälligen Protesten rund um den Akademikerball 2023
- Die ÖH unterstützt antifaschistische Gruppen und Initiativen bei Projekten gegen den Akademikerball sowohl mit Infrastruktur wie auch finanziell
- Die ÖH beendet etwaige Kooperationen mit Firmen, die auch mit dem Akademikerball kooperieren
- Die ÖH organisiert Seminare und/oder Workshops, in denen Studierenden näher gebracht werden soll inwiefern rechtsextreme und völkische Ideologien der FPÖ gefährlich sind und was sie dagegen tun können
- Die ÖH unterstützt antifaschistische Proteste gegen die FPÖ und ihre Vorfeldorganisationen nicht nur wenn sie den Akademikerball betreffen, sondern das ganze Jahr über

33 Pro 6 Contra 14 Enthaltungen
Antrag mehrheitlich angenommen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Johannes Sablatnig: Ich hab gegen diesen Antrag gestimmt, da ich den Akademikerball zwar auch nicht gut finde, aber als meine Rolle als Studierendenvertreter nicht über sowas urteilen möchte. Ich hab gegen diesen Antrag gestimmt, da ähm ich glaub auch diese antifaschistischen Sachen, die da gefordert werden, wir nicht durchführen sollten, weil wir sind eine ÖH, die hoffentlich in der Mitte steht, nicht links und nicht rechts und deshalb bringen wir was nach vorn für die Studierenden, danke.

Nina Mathies: Ich hab natürlich für diesen Antrag gestimmt, weil es sehr wohl im Interesse der Studierenden ist, die Hochschulen zu einem Ort zu machen, in dem der Rechtsextremismus keinen Raum bekommt, in dem alle Studierenden angstfrei studieren können und in dem ein Studium ermöglicht wird, in dem niemand sich fürchten muss, von Rechtsextremen Gewalt zu erfahren.

Michael Pinter: Ich habe für den Antrag gestimmt, weil es wichtig ist, als ÖH ein Zeichen gegen Rechtsextremismus und Burschenschaften zu setzen.

Simon Neuhold: Ich habe natürlich für diesen Antrag gestimmt und ich freu mich schon, wenn möglichst viele Leute aus diesem Gremium auch auf die Demonstrationen und die Aktionen gegen den Akademikerball kommen. Bis dann.

Marcel Bader: Ich habe natürlich auch für den Antrag gestimmt, weil der Akademikerball ein Paradebeispiel dafür ist, warum es weiterhin antifaschistische Arbeit braucht, dementsprechend auch solche Seminare. Und natürlich auch, weil die ÖH diese Proteste schon seit Jahren unterstützt und ich ungerne mit Teil ein Grund dafür wäre, warum diese Kontinuität an Antifaschismus in der ÖH abreißt.

Paul Benteler: Ich hab für diesen Antrag gestimmt, weil Antisemitismus und Rechtsextremismus in Österreich einfach keinen Platz haben dürfen und schon gar nicht in der Hofburg, und ganz egal in welcher Position man sich befindet, ist es wirklich unsere verdammte Pflicht nach Auschwitz, sich gegen jeden Faschismus auszusprechen.

Keya Baier: Auch ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil der Akademikerball ein Paradebeispiel dafür ist, wie verankert dieses Gedankengut noch immer in unserer Gesellschaft ist. Beim Akademikerball kumuliert das zutiefst rassistische Gedankengut in dieser Gesellschaft. Bei Sekt und Tanzmusik vergnügen sich rechtsextreme Faschisten aus ganz Europa, während die legitimen Proteste mit massiver Polizeigewalt zu kämpfen haben. Es ist unsere Pflicht als ÖH, als junge Menschen, als Studierende, das nicht hinzunehmen. Dieser Antrag zeigt ganz klar, welche gesellschaftlichen Kräfte wir bekämpfen müssen. Das tun wir, beim Akademikerball und auch sonst immer und überall. Denn Antifaschismus ist Pflicht. Wir sagen kein Fußbreit dem Faschismus, kein Fußbreit den Männerbünden, und nein zum Akademikerball. Daher hab ich dafür gestimmt.

Lorena Stocker: Ich habe dafür gestimmt, weil nie wieder Faschismus darf nicht zu einer leeren Floskel verkommen. Ich hab's Gefühl, ich hab's schon recht oft gesagt in diesem Saal, aber ich glaub auch es gibt genug Leute in diesem Saal, denen es gut tut, es nochmals zu hören. Und deswegen freue ich mich auch, euch alle bei den Demos und Aktionen rund um den Akademikerball zu sehen.

Sebastian Mieg: Ich hab gegen diesen Antrag gestimmt, weil auch das Vorkommen des Universitätsgebäudes im Video noch keinen Bezug zu den Studierenden, zum Interesse der Studierenden herstellt und der Antrag weiterhin nicht im Interesse der Studierenden is und deshalb hab ich dagegen gestimmt.

11:11 Anmeldung Katharina Weissenböck (Referentin für Sozialpolitik)

11:11 Anmeldung Judith Chiemezie (Referentin für ausländische Studierende)

11:11 Lukas Pflanzler (KSV-KJÖ) meldet sich ab.

11:11 Marcelo Gauster (KSV-KJÖ) meldet sich an.

Johannes Sablatnig stellt den Antrag 54 vor.

Antrag 54 = Initiativantrag – Johannes Sablatnig (JUNOS)

Betr.: Finanzierungsgipfel im Frühjahr 2023

Die aktuelle Situation rund um die Finanzierung der österreichischen Hochschulen, insbesondere der öffentlichen Universitäten, besorgt studentische Interessenvertretungen, Vertretungen der jeweiligen Hochschulen, Rektorate und letztlich auch Studierende.

Während das aktuelle Budget nicht einmal ausreicht, um kurz- bis mittelfristig die Kosten ausreichend zu decken und über Einsparungen diskutiert werden muss, muss auch langfristig gedacht werden.

Was ist in fünf Jahren?

Was, wenn die Inflation gleich hoch bleibt oder gar noch steigt?

Wir JUNOS sehen dringenden Handlungsbedarf beim Blick in die Zukunft, um nächstes Jahr,

übernächstes Jahr, in 5 oder 10 Jahren nicht dieselbe Debatte erneut führen und uns über unsere Bildung sorgen zu müssen.

Über einen ersten Finanzierungsgipfel im Frühjahr 2023 sollen Perspektiven ausgeleuchtet werden und Potenziale abgeschätzt werden, um langfristig die Finanzierung der österreichischen Hochschulen zu diskutieren.

Die Österreichische Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge daher beschließen, dass...

- sich gegenüber zuständigen Stellen für einen Finanzierungsgipfel im Frühjahr 2023 eingesetzt wird. Hierbei sollen explizit BMBWF, UNIKO, ÖPUK, FHK, RÖPH, die Bildungs- und Wissenschaftssprecher_innen der im Österreichischen Nationalrat vertretenen Parteien und je ein_e Vertreter_in der in der ÖH-Bundesvertretung vertretenen Listen eingeladen werden.
- sich beim Finanzierungsgipfel dafür eingesetzt wird, dass die langfristige Sicherstellung der ausreichenden Finanzierung der österreichischen Hochschulen auf der Tagesordnung steht und ausreichend Zeit für die möglichen Finanzierungsoptionen eingeplant werden. Diese Vorschläge sollen vorab schriftlich eingebracht werden und mit einem vorgeschlagenen Zeitbudget versehen werden können.

51 Pro 2 Contra
Antrag mehrheitlich angenommen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Johannes Sablatnig: Ich hab für den Hauptantrag gestimmt, weil ich der ganz festen Überzeugung bin, dass unsere Zukunft mehr Geld braucht, dass unsere Hochschulen mehr Geld brauchen und da ist ein Finanzierungsgipfel genau der richtige Rahmen. Ich hoffe und bedanke mich mal für die Unterstützung des Antrages und hoffe, dass wir das wirklich durchsetzen können, dass wir endlich ausfinanzierte Hochschulen haben, ähm als Fraktion der Ausfinanzierung würd ich Junos bezeichnen, ich find das auf jeden Fall cool, dass ihr diesem Antrag zugestimmt habt. Vielen, vielen Dank.

Hannes Schrefl stellt den Antrag 55 vor.
Johanna Palmer stellt den Zusatzantrag 56 vor.
Johannes Sablatnig stellt den Zusatzantrag 57 vor.
Debatte zu den Anträgen.

11:33 Anna Reichl (AG) meldet sich an und nominiert Maximilian Veichtlbauer (AG) als ständigen Ersatz und meldet sich wieder ab.

11:34 Maximilian Veichtlbauer (AG) meldet sich an.

11:35 Karoline Engstfeld (AG) meldet sich an.

11:35 Christina Seiringer (AG) meldet sich an.

Antrag 55 = Initiativantrag – Hannes Schrefl (AktionsGemeinschaft)

Betr.: Ausfinanzierte Hochschulen jetzt!

“Was es wirklich braucht, sind handfeste Lösungen statt leere Worthülsen!” Der Meinung sind wir als AktionsGemeinschaft auch, weshalb wir mit diesem Gegenantrag konkretere Lösungen anbieten und nicht blind Rücktritte fordern. Denn: Die derzeitige(n) Krise(n) gehen zulasten aller Studierenden, weshalb dringend Abhilfe geschaffen werden muss. Eine Beendigung der Drittmittelfinanzierung als auch ein Rücktritt eines Bundesministers führen einerseits zu einer erneuten Geldnot, andererseits führen sie zu Unsicherheit in vielen Bereichen und schädigen den Wettbewerb. Weiters sind wir der Meinung, dass der ursprüngliche Antrag am Ziel vorbeischießt, zumal eine Anpassung der Studienbeihilfe bereits geschehen ist.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge beschließen:

- Die ÖH setzt sich gegenüber der Bundesregierung für eine Ausfinanzierung der Hochschulen iHv 2% des BIP ein.
- Die ÖH setzt sich für den Ausbau der Drittmittelfinanzierung ein.
- Die ÖH setzt sich dafür ein, dass Gelder aus dem Bereich Lehre ausschließlich für diesen Bereich bzw. für Personalkosten verwendet werden dürfen und nicht wie oft praktiziert in die Bereiche Forschung und oder Infrastruktur verschoben werden.
- Die Leistungsvereinbarungen der Universitäten sollen eine automatische Inflationsabgeltung beinhalten.
- Das BMBWF umgehend einen Fonds schafft, der auch Studierende unterstützt, die keine Studienbeihilfe oder Familienbeihilfe beziehen, aber dennoch dringend Unterstützung benötigen.
- Die Streichung der 13. Auszahlung der Familienbeihilfe umgehend zurückgenommen wird und die Bezugsdauer wieder auf die Vollendung des 27. Lebensjahres angehoben wird.

2 Enthaltungen

Antrag mehrheitlich angenommen

Antrag 56 = Zusatzantrag – Johanna Palmer (FLÖ)

Betr.: Zusatzantrag zu Antrag 55

Die ÖH Bundesvertretung möge beschließen:

- den Beschlusspunkt "Die ÖH setzt sich für den Ausbau der Drittmittelfinanzierung ein" durch "Die ÖH spricht sich weiterhin für eine öffentliche Ausfinanzierung der Hochschulen und gegen den Ausbau der Drittmittelfinanzierung aus" zu ersetzen.

17 Contra

Antrag mehrheitlich angenommen

Antrag 57 = Zusatzantrag – Johannes Sablatnig (JUNOS)

Betr.: Zusatzantrag zu Antrag 55

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge zusätzlich folgenden dritten Beschlusspunkt beschließen:

- Die ÖH setzt sich gegenüber der Bundesregierung für eine Ausfinanzierung der Hochschulen iHv 2% des BIP ein.
- Die ÖH setzt sich für den Ausbau der Drittmittelfinanzierung ein.
- Die ÖH setzt sich langfristig für die Einführung von nachgelagerten Studiengebühren ein. Dabei soll jede Hochschule über die Höhe der Studiengebühren selbst entscheiden. Der Maximalbetrag soll bei maximal 500€ pro Semester liegen. Die Höhe der Rückzahlung erfolgt in Monatsraten und ist einkommensabhängig. Dabei soll es einen Freibetrag geben.
- Die ÖH setzt sich dafür ein, dass Gelder aus dem Bereich Lehre ausschließlich für diesen Bereich bzw. für Personalkosten verwendet werden dürfen und nicht wie oft praktiziert in die Bereiche Forschung und oder Infrastruktur verschoben werden.
- Die Leistungsvereinbarungen der Universitäten sollen eine automatische Inflationsabgeltung beinhalten.
- Das BMBWF umgehend einen Fonds schafft, der auch Studierende unterstützt, die keine Studienbeihilfe oder Familienbeihilfe beziehen, aber dennoch dringend Unterstützung benötigen.
- Die Streichung der 13. Auszahlung der Familienbeihilfe umgehend zurückgenommen wird und die Bezugsdauer wieder auf die Vollendung des 27. Lebensjahres angehoben wird.

6 Pro Antrag gefallen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Johannes Sablatnig: Ich hab für den Hauptantrag gestimmt, gegen den ersten Zusatzantrag von der linken Exekutive und für den Zusatzantrag der Junos, da ich es glaube, dass es ehrlich wäre, wirklich ein gscheites Konzept zu haben, die Forderung nach mehr staatlichen Mitteln hat leider die letzten Jahre überhaupt nicht funktioniert, auch unter roten Bildungsminister_innen ist es nicht gekommen. Aus diesem Grund glaube ich wärs gut, dass wir auch nachgelagerte Studiengebühren haben, außerdem find ich sehr schade, dass wir uns den Weg verwehren, Drittmittel zu fordern, mehr Drittmittel, das wär eine wichtige Stütze auch vom Finanzieren, für die Finanzierung und bedanke mich bei der Aktionsgemeinschaft für diesen Antrag, wo sie teilweise auch schon Junos-Inhalte schon kopiert haben. Vielen, vielen Dank.

Hannes Schrefl: Ich habe für den Hauptantrag und gegen beide Zusatzanträge gestimmt, weil ich finde, dass wir hier mit dem Antrag sehr sehr gute Forderungen haben, die den Studierenden wirklich helfen würden. Ich darf vielleicht noch kurz sagen, bissl Tatsachenberichtigung, wenn dann habt's ihr das von uns abgekupfert, ahm, genau, ahm, ja, also gegen die anderen, die zwei Zusatzanträge gestimmt, weil ich finde, dass auch die Drittmittel-Finanzierung ein wichtiges Tool is und man nicht unbedingt sich dagegen aussprechen sollt und natürlich auch weil ich finde, dass Studiengebühren nichts bringen oder halt nur eine zusätzliche Hürde und ein Erschwernis für Studierende sind. Danke.

Stefan Zeiringer stellt den Antrag 58 vor.

Antrag 58 = Initiativantrag – Stefan Zeiringer (AktionsGemeinschaft)

Betr.: Refundierung von Kostenbeiträgen bei aufnahmegeregelten Studien

An den meisten österreichischen Universitäten sind aufnahmegeregelte Studiengänge immer noch gängige Praxis. An einigen dieser wird für das Aufnahmeverfahren ein Kostenbeitrag eingehoben. Dieser Kostenbeitrag wird seitens der Hochschulen mit dem Aufwand der Prüfungserstellung und -durchführung argumentiert. Oft sind die Bewerbungen für diese aufnahmegeregelten Studiengängen geringer als die Kapazitäten, wodurch die Aufnahmeprüfungen entfallen. Im Falle des nicht Stattfindens der Aufnahmeprüfungen, wird der Kostenbeitrag von den Universitäten jedoch einbehalten.

Diese nicht Refundierung ist nicht gerechtfertigt und stellt für Studierende eine zusätzliche finanzielle Belastung dar. Gerade potenzielle Studierende, welche sich noch unsicher bei ihrer Studienwahl sind, schrecken dadurch vor einer Bewerbung für den jeweiligen Studiengang zurück.

Eine Rückerstattung des Kostenbeitrages würde die Studierenden finanziell entlasten, den Studienstart erleichtern und den fallenden Studierendenzahlen entgegenwirken.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge sich gegenüber dem BMBWF dafür einsetzen, dass

- Studierenden bei nicht stattfinden von Aufnahmeprüfungen bei aufnahmegeregelten Studiengängen, der Kostenbeitrag für ebendiese rückerstattet wird.
- die Rückerstattung der Kostenbeiträge bis spätestens Beginn des ersten Semesters von der jeweiligen Universität, an die Studierenden erfolgt.
- die Kostenbeiträge bei regelmäßigem nicht stattfinden der Aufnahmeprüfungen abgeschafft werden.

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge beschließen, dass

- das Referat für Bildungspolitik eine Eruiierung der zugangsgeregelten Studiengänge österreichweit in Zusammenarbeit mit den lokalen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaften durchführt und diese bei der 1.o. Sitzung der ÖH-Bundesvertretung im Sommersemester 2023 präsentiert.
- das Referat für Bildungspolitik eine Positionspapier zum Thema „Kostenbeiträge für aufnahmegeregelte Studiengänge“ erstellt und diese dem BMBWF sowie der UNIKO bis zur 1.o. Sitzung der ÖH-Bundesvertretung im Sommersemester 2023 zukommen lässt und diese auf der Website der Bundes-ÖH verlautbart wird.
- im Falle einer Rückmeldung vom BMBWF und/oder der UNIKO, diese Rückmeldung innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt an die Vorsitzenden der lokalen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaften per Mail weitergeleitet wird.

Antrag auf namentliche Abstimmung, eingebracht von der AktionsGemeinschaft, unterschrieben von 10 Mandatar_innen

Ww Gruppe	Mandatar_in	ja	nein	Enth.
VSStÖ	S. Velić /E: H. Müllner	X		
	H. Czernohorszky /E: B. Kossatz	X		
	T. Schulz /E: M. Rosenberger	X		
	N. Linschinger /	X		
	V. Gogala /E: R. Tauber /StÜ: L. Bickel	X		
	P. Brandauer	X		
	U. Ovat /StÜ: D. Szecsi, M. Pointner	X		
	J. Krobath /E: M. Pointner	X		
	M. Gröller /E: M. Auer /StÜ: F. Stingl, N. Mathies	X		
	N. Hasan /E: E. Fischer	X		
	Y. Schmidt /E: F. Stingl	X		
	T. Köhle /E: D. Schöffauer	X		
	L. Simonitsch	X		
	M. Ramsauer /E: L. Otter /StÜ: R. Benzer	X		
GRAS	K. Baier /E: Franziska Knogler	X		
	V. Wimmer /E: M. Taegert /StÜ: M-C. Katzensteiner	X		
	L. Ozlberger /E: A. Socher /StÜ: E. Hammer	X		
	P. Benteler /E: A. Slama	X		
	E. Eder /E: M. Steinwender /StÜ: S. Polzer	X		
	F. Tschedul /E: M. Z. Larro /StÜ: F. Knogler	X		
	Y. Tragler /E: S. Rossmann	X		
	P. Rotman /E: K. Eibler	X		
	K. Gürtl /E: J. Korosec /StÜ: M. Bader	X		
	O. Schmidt /E: A. Muhr /StÜ: M. Ortner, E. Hammer	X		
	L. Reppmann /E: P. Neuhofer	X		
	M. Yoveska /StÜ: A. Slama	X		
	AG	A. Amiryousofi /E: A. Lahner /StÜ: F. Heim, C. Moll		
K. Engstfeld /E: M. Veichtlbauer /StÜ: R. Miller		X		
J. Potyka-Zeiler /E: L. Leidenfrost /StÜ: H. Schrefl		X		
J. Gruber /E: C. Dürr /StÜ: C. Kogler		X		

	A. Reichl /E: M. Veichtlbauer	X		
	J. Naglmayr /E: C. Pail /StÜ: M. Wagner	X		
	S. Mühlbauer /StÜ: C. Dürr	X		
	D. Waldl /E: O. Öztürk /StÜ: L. Bibic, C. Dürr	X		
	J.-C. Warisch /E: E. Posch /StÜ: S. Zeiringer	X		
	J. Pekler	X		
	E. Akalin /StÜ: C. Marchetti	X		
	C. Seiringer /StÜ: M. Durmaz, F. Heim	X		
JUNOS	S. M. Wotschke /E: J. Sablatnig	X		
	L. Schobesberger /E: V. Marik /StÜ: M. Raith	X		
	A. Schlenz /E: N. Häfeli	X		
	J P Stering /E: M. Dragnev /StÜ: S. Miegli	X		
	M. Kohlmayr /E: M. Pucher	X		
	J. Fritsch /E: F. Haslwanter	X		
FLÖ	G. Urban /E: T. Steger /StÜ: W. Denthaner	X		
	N. Gobara /E: C. Heinrich /StÜ: D. Grossmann	X		
	S. Eloy /E: /StÜ: M. Heider, M. Pinter	X		
	B. Badinska /E: W. Denthaner	X		
	J. Palmer /E: J. Schützenhofer	X		
	T. Kalchmayr /E: /StÜ: D. Grossmann	X		
KSV-LiLi	J. Gasior /E: L. Stocker	X		
	S. Neuhold /E: G. Glück	X		
KSV-KJÖ	E. Ellmeier /E: L. Pflanzner /StÜ: P. Dianat, M. Gauster	X		
	P. Seifner /E: D. Tabatabai /StÜ: J. Agolli	X		
RFS	M. Kornek /E: L. Egger			

Antrag einstimmig angenommen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Stefan Zeiringer: Ich habe dafür gestimmt, weil's auch mein Antrag war, weil mir das ganz ein wichtiges Anliegen ist, und ich bedanke mich bei allen, die mitgestimmt haben, vielen Dank.

Tanja Steger: Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil ich es unglaublich wichtig halte, dass in diesem Positionspapier dann drin landet, wie sozial selektiv und schlecht Aufnahme - äh Zulassungsbedingungen - und Aufnahmeverfahren sind.

11:54 Karoline Engstfeld (AG) nominiert als ständigen Ersatz Florentin Heim.
Sanela Mahić stellt den Antrag 59 vor.

Antrag 59 = Initiativantrag – Sanela Mahić (PH Salzburg)

Betr.: Externe kostenpflichtige Kursvoraussetzungen abschaffen,
Bolognarichtlinien einhalten: JETZT!

Insbesondere in Primarstufencurricula sind zum Teil externe Kursvoraussetzungen und kostenpflichtige externe Zusatzqualifizierungen benötigt, um erfolgreich Module abzuschließen oder Lehrveranstaltungen belegen zu können. Hierbei geht es insbesondere um Erste-Hilfe-Scheine oder den Helferschein (Rettungsschwimmen).

Externe kostenpflichtige Kurs- oder Modulvoraussetzungen, die keine Studienvoraussetzung, kein Teil des Aufnahmeverfahren und kein Teil der regulären curricularen Lehre sind, bürden

studienrelevante Leistungen alleine den Studierenden kostentechnisch auf, konterkarieren die ECTS Richtlinien (indem studienrelevanter Workload externalisiert wird) und sind insbesondere aufgrund Rückstau von Präsenzs Schulungen (z.B. beim Roten Kreuz) aufgrund der Corona-Pandemie aktuell besonders problematisch.

Die ÖH Bundesvertretung möge beschließen:

- Die zuständige Sektion II des BMBWF wird durch die Vorsitzende und die Referentin für pädagogische Angelegenheiten über die Problematik von externen, nicht im Studium enthaltenen aber für Lehrveranstaltungen oder Module als Kursvoraussetzungen definierten Zusatzqualifikationen (Helferschein, Erste-Hilfe-Schein) in Curricula der Primarstufe informiert
- Die zuständige Sektion II des BMBWF wird durch das Vorsitzteam und das Referat für pädagogische Angelegenheiten aufgefordert klarzustellen, dass diese Art der Externalisierung von studienrelevanten Leistungen im Sinne der ECTS Vorgaben und des Studienrechts unzulässig sind, und wird aufgefordert, den Pädagogischen Hochschulen zu empfehlen, entsprechend studienrelevante Zusatzqualifikationen im Rahmen des ordentlichen Studiums kostenfrei zu ermöglichen und in das Studium direkt zu integrieren

Antrag einstimmig angenommen

Maximilian Veichtlbauer stellt den Antrag 60 vor.

11:59 Alexandra Seybal (Referentin für Öffentlichkeitsarbeit) meldet sich an.
Debatte über die Machbarkeit des Antrags.

Antrag 60 = Initiativantrag – Maximilian Veichtlbauer (AktionsGemeinschaft)

Betr.: Dienstlich bleibt dienstlich

Das Anfrage und Einsichtsrecht der Mandatar_innen ist ein Grundpfeiler des im HSG verankerten Kontrollrechts Mandatar_innen muss es möglich sein nachzuvollziehen und zu kontrollieren, wie Funktionsträger_innen arbeiten und ob dieses beschlusskonform geschieht.

Der neueste Trick der "ominösen Koalition" ist es, dieses Kontrollrecht dahingehend zu umgehen, dass Dienstliches z.B. via Telegram und über das Privathandy geklärt wird. Das kann es jedoch nicht sein. Umgehungs Konstruktionen die einzig und allein zum Zweck haben, dass für eine Demokratie fundamentalen Kontrollrechte umgangen werden, haben in der ÖH nichts verloren.

Deshalb möge die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft beschließen, dass

- jegliche dienstliche Kommunikation, solange sie nicht mündlich bzw. fernmündlich erfolgt, ausschließlich über offizielle Kommunikationsmittel (E-Mail, via Diensthandy uä) der Bundes-ÖH zu erfolgen hat.

Wird dennoch ein anderes Kommunikationsmittel von einer/einem Referent_in oder Sachbearbeiter_in verwendet, so hat die Person hierüber umgehend einen Aktenvermerk zu erstellen, der Screenshots über die geführte Kommunikation beinhaltet. Die_der Vorsitzende hat hiervon informiert zu werden und entsprechende (dienstliche) Konsequenzen (Abberufung als SB, Suspendierung der_des Referent_in) zu ziehen.

Antrag auf namentliche Abstimmung, eingebracht von der AktionsGemeinschaft, unterschrieben von 7 Mandatar_innen

Ww Gruppe	Mandatar_in	ja	nein	Enth.
VStÖ	S. Velić /E: H. Müllner		X	

	H. Czernohorszky /E: B. Kossatz		X	
	T. Schulz /E: M. Rosenberger		X	
	N. Linschinger /		X	
	V. Gogala /E: R. Tauber /StÜ: L. Bickel		X	
	P. Brandauer		X	
	U. Ovat /StÜ: D. Szecsi, M. Pointner		X	
	J. Krobath /E: M. Pointner		X	
	M. Gröller /E: M. Auer /StÜ: F. Stingl, N. Mathies		X	
	N. Hasan /E: E. Fischer		X	
	Y. Schmidt /E: F. Stingl		X	
	T. Köhle /E: D. Schöffauer		X	
	L. Simonitsch		X	
	M. Ramsauer /E: L. Otter /StÜ: R. Benzer		X	
GRAS	K. Baier /E: Franziska Knogler		X	
	V. Wimmer /E: M. Taegert /StÜ: M-C. Katzensteiner		X	
	L. Ozlberger /E: A. Socher /StÜ: E. Hammer		X	
	P. Benteler /E: A. Slama		X	
	E. Eder /E: M. Steinwender /StÜ: S. Polzer		X	
	F. Tschebul /E: M. Z. Larro /StÜ: F. Knogler		X	
	Y. Tragler /E: S. Rossmann		X	
	P. Rotman /E: K. Eibler		X	
	K. Gürtl /E: J. Korosec /StÜ: M. Bader		X	
	O. Schmidt /E: A. Muhr /StÜ: M. Ortner, E. Hammer		X	
	L. Reppmann /E: P. Neuhofer		X	
	M. Yoveska /StÜ: A. Slama		X	
AG	A. Amiryousofi /E: A. Lahner /StÜ: F. Heim, C. Moll			
	K. Engstfeld /E: M. Veichtlbauer /StÜ: R. Miller	X		
	J. Potyka-Zeiler /E: L. Leidenfrost /StÜ: H. Schrefl	X		
	J. Gruber /E: C. Dürr /StÜ: C. Kogler	X		
	A. Reichl /E: M. Veichtlbauer	X		
	J. Naglmayr /E: C. Pail /StÜ: M. Wagner	X		
	S. Mühlbauer /StÜ: C. Dürr	X		
	D. Waldl /E: O. Öztürk /StÜ: L. Bibić, C. Dürr	X		
	J.-C. Warisch /E: E. Posch /StÜ: S. Zeiringer	X		
	J. Pekler	X		
	E. Akalin /StÜ: C. Marchetti	X		
	C. Seiringer /StÜ: M. Durmaz	X		
JUNOS	S. M. Wotschke /E: J. Sablatnig	X		
	L. Schobesberger /E: V. Marik /StÜ: M. Raith	X		
	A. Schlenz /E: N. Häfeli	X		
	J.P. Stering /E: M. Dragnev /StÜ: S. Miegl	X		
	M. Kohlmayr /E: M. Pucher	X		
	J. Fritsch /E: F. Haslwanter	X		
FLÖ	G. Urban /E: T. Steger /StÜ: W. Denthaner		X	
	N. Gobara /E: C. Heinrich /StÜ: D. Grossmann		X	

	S. Eloy /E: /StÜ: M. Heider, M. Pinter		X	
	B. Badinska /E: W. Denthaner		X	
	J. Palmer /E: J. Schützenhofer		X	
	T. Kalchmayr /E: /StÜ: D. Grossmann		X	
KSV-LiLi	J. Gasior /E: L. Stocker			x
	S. Neuhold /E: G. Glück			X
KSV-KJÖ	E. Ellmeier /E: L. Pflanzner /StÜ: P. Dianat, M. Gauster	X		
	P. Seifner /E: D. Tabatabai /StÜ: J. Agolli	X		
RFS	M. Kornek /E: L. Egger			

19 Pro 32 Contra 2 Enthaltungen
Antrag gefallen

Protokollierungen des Stimmverhaltens:

Keya Baier: Ich habe gegen diesen Antrag gestimmt, weil er in keiner Weise der Realität der Arbeit auf der ÖH Bundesvertretung oder sonst irgendeinem Gremium entspricht und es auch in keiner Weise eine Notwendigkeit dafür gibt. Wir als Koalition, wir als BV sind ganz selbstverständlich für Transparenz, ist ja klar, deswegen beantworten wir Anfragen, deswegen geben wir Einsicht, wir hatten gerade diese Woche sehr lange, sehr umfassende Einsichtstermine, das machen wir auch gerne wieder, das ist überhaupt kein Problem, das Anfragerecht ist ja auch in der Satzung definiert schon sehr weit gefasst und das ist auch gut so, es ist ein wichtiges Recht, es ist uns tatsächlich auch ein Anliegen, dass es so bleibt. Jetzt auch noch zu micromanagen, welche Kommunikationsmittel wer zu verwenden hat, zu micromanagen, dass irgendwelche Leute Diensthandys haben und nutzen sollen, ist nicht nur kontraproduktiv, sondern lähmt uns auch in unserer Arbeit und bringt honestly keinem einzigen Studierenden, keiner einzigen Studierenden in Österreich irgendwas, deswegen habe ich dagegen gestimmt.

Julian Pekler: Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil ich der Meinung bin, dass Transparenz sehr wichtig ist, ich bin auch der Meinung, dass eine Exekutive oder ein Exekutivorgan, das überzeugt davon ist, gut und im Sinne der Studierenden zu arbeiten, Kontrolle nicht zu fürchten braucht. Ich verstehe, dass es Bedenken geben kann bezüglich der Ausführung eines solchen Antrags, aber dafür gibt's die Möglichkeit von Gegen- oder Zusatzanträgen, so wie's ahm ein Mandatar der ah der Fachschaftsliste gesagt hat, dass es da diesbezüglich Bedenken gibt, dann kann man sich damit konstruktiv auseinandersetzen, dann kann man Zusatzantrag stellen, den Antragstext abändern, sodass er vielleicht in der Praxis noch besser auszuführen ist, das ist aber nicht passiert, der Antrag ist eigentlich ohne viel Wortmeldung totgestimmt worden. Man hat sich dem komplett verweigert. Und damit hat die Exekutive eigentlich nur gezeigt, dass sie kollektiv der Wolfgang Sobotka dieses Gremiums ist, und das find ich schade. Danke.

Karoline Engstfeld: Ich kann mich meinem Vorprotokollenten vollinhaltlich anschließen und möchte auch sagen, dass ich natürlich für diesen Antrag gestimmt hab, weil ich in der Diskussion nach weiteren Bedenken gefragt hab. Es wurden keine weiteren Bedenken genannt, dementsprechend waren für mich keine Hindernisse mehr, die da entgegengestanden sind, nachdem die Mehrheit oder alle hier keine Bedenken mehr geäußert haben, bin ich davon ausgegangen, dass im ganzen Saal die Bedenken ausgeräumt wurden, dementsprechend bin ich schockiert, dass diese Kontrolle abgelehnt, unkommentiert abgelehnt wird und würde auch weiterhin dafür stimmen.

Johannes Sablatnig: Ich hab für den Antrag gestimmt, da ich ein großer Fan von Transparenz und Kontrolle bin. Ich glaube, wir sind, sollten alle die Kontrolle hochhalten, leider wurde das nicht getan und aus diesem Grund habe ich noch mal ausdrücklich dafür gestimmt, ähm, weil auch das Vertrauen ins demokratisch gewählte ähm Gremien da sein, wir unterstützen den Demokratiemonitor oder wollen den unterstützen und der Vertrauensverlust ist einfach zu hoch, und deshalb, um Vertrauen zu gewinnen hätte ich mir diesen Antrag, hätte ich, habe ich diesem Antrag zugestimmt.

Carolin Kogler: Ich habe auch für diesen Antrag gestimmt und finde es sehr schade, dass nicht einmal groß diskutiert worden ist. Es geht darum, dass wir auch als Opposition Chancen haben, auch gut die Exekutive

kontrollieren zu dürfen, für das sind wir schließlich auch da, und ich sehe kein Problem darin, dem Antrag zuzustimmen oder zumindest, wie schon gesagt worden ist, Abänderungsanträge, Zusatzanträge, was auch immer zu machen. Und wie gesagt, dass das einfach so verworfen ist, finde ich eigentlich sehr schade und bezeichnet die Exekutive.

Hannes Schrefl: Ich habe für den Antrag gestimmt, weil ich Kontrolle sehr wichtig finde, egal wer in der Exekutive ist, und ich muss auch ganz ehrlich sagen, ich finde das wirklich ehrlos, dass man sich dauernd äh dafür äh ausspricht, dass Kontrolle, dass mehr Kontrolle da sein muss, wenns einen eigen, also wenns einen selber betrifft, is ma dann nicht mehr so dafür, wie gesagt definitiv ohne Ehre und deshalb habe ich für diesen Antrag gestimmt.

Maximilian Veichtlbauer: Ja, ich hab auch für diesen Antrag gestimmt, weil Kontrolle in einem demokratischen Gremium ein fundamentales Recht ist und Kontrolle nicht einfach umgangen werden soll, es sind auch keine Argumente gekommen, die irgendwie gesagt hätten, dass irgendetwas grob gegen diesen Antrag spricht, außer vielleicht dass man etwas verbergen will, bisschen Thomas Schmid vibes, aber schau ma uns das Ganze einmal an. Ich hab für den Antrag gestimmt, weil er sehr sehr sinnvoll ist, weil er die Demokratie in der ÖH stärken würde und frag mich echt, was diese ominöse Koalition hier denn alles so verstecken will.

Stefan Zeiringer: Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil ich anders als andere Mandatar_innen in diesem Gremium finde, dass kontrollierende Oppositionsarbeit sehr sehr wichtig ist und weiters hätte ich gern der Exekutive die Möglichkeit gegeben zu zeigen, dass sie nichts zu verbergen haben und dem ist nicht nachgegangen worden und jetzt mach ich mir schon Gedanken.

Alina Schlenz: Ma sieht immer so schön, die Kontrolle und Transparenz ist einem wichtig, wenn ma selbst in Opposition is, in den Exekutiven von den links-linken Listen schauts mal wieder anders aus, da werden zum Beispiel Livestreams abgedreht oder Einsichtsrechte von Mandatar_innen eing'schränkt. Ma siehst, auf der ÖH ist es nicht anders. Transparenz ist anscheinend nicht wichtig, is natürlich sehr sehr schade, weil ma fragt sich, was braucht ma verstecken, dass ma so gegen die Transparenz is. Ich habe für den Antrag gestimmt, deswegen.

Chiara Marchetti: Ich habe für diesen Antrag gestimmt, weil ich einfach wichtig finde, dass man a nochvollziehen kann, was gearbeitet wird in der ÖH und ich finds sehr sehr sehr bedenklich, dass natürlich genau die Koalitionsfraktionen gegen diesen Antrag gestimmt werden, oder gestimmt haben, aber wir werden noch sehen, was rauskommt.

Christina Seiringer: I hob selbverständlich für diesen Antrag gestimmt und i glaub, es hobn sehr viele Wortmeldungen gezeigt, dass es diverseste Gründe gibt, warum das bedenklich is, warum er nicht durchgegangen is und diverseste Argumente kumma, warum das a wichtiger Antrag is und warum es sinnvoll is, diesem Antrag zuzustimma, und oans möchte i nochmal unterstreichen, und zwoa des, wenn ma am Antrag nid zuastimmt, kann ma des in da Diskussion sagen und es hod nur oa Mandatar von da Fochschoftslistn gebn, der sie dafür herabgegeben hod, um mid uns zu diskutieren und des is, wonn ma schon sogn muas es is a Freude, wenn oana mid uns redt, donn is des eigentlich traurig.

Daniel Waldl: Ich hab selbverständlich für den Antrag gestimmt, kann mich meinen Vorrednern eigentlich, äh, restlos anschließen, Kontrolle und Transparenz ist einfach sehr essentiell und ja, ich möcht nochmal den Vergleich mit Wolfgang Sobotka und Thomas Schmid bemüßigen, das ist eigentlich sehr treffend.

Fabian Haslwanger: Ich habe für diesen Antrag gestimmt, Junos Studierende, weil Transparenz sollte Gang und Gäbe sein, werden die offiziellen Kommunikationsmittel genutzt, ist alles bereits protokolliert, werden andere Kommunikationsmittel benutzt, dann gehört es protokolliert. Und wenn die dienstliche Kommunikation über die vorhandenen Kommunikationsmittel bedeutet das auch keinen Mehraufwand. Und ich verstehe nicht, warum andere Kommunikationsmittel benutzt werden, außer man hat etwas zu verstecken, ich hoffe nicht.

Paul Benteler: Ich habe gegen diesen Antrag gestimmt, weils einerseits schon ein Anfragerecht gibt, das ja auch schon gut ausgenutzt wird und, find ich, auch gut funktioniert und andererseits ist mir einfach die Privatsphäre der Ehrenamtlichen auf der ÖH ein Anliegen. Grad im Ehrenamt, wissen wir glaub ich alle, wie schwierig es is, ohne geregelte Arbeitszeiten, zwischen Privatem und Dienstlichem zu trennen, darum find ichs schon einen ziemlichen Eingriff in die Privatsphäre, wenn man dann plötzlich Screenshots von privaten Handys in Aktenvermerke legen muss und das möcht' ich einfach nicht.

Anfrage Johannes Sablatnig: Welches Referat bzw. ob der Vorsitz die Diensthandys verwaltet?

Keya Baier: *Nein, das Wiref.*

Anfrage Johannes Sablatnig an Wirtschaftsreferat: Wer aller hat auf der Bundes-ÖH ein Diensthandy seit Beginn der Exekutivperiode (Anm. 1.7.21)? Bitte schriftlich beantworten.

12:24 Sitzungsunterbrechung (Junos) bis 12:36

Johannes Sablatnig stellt den Antrag 61 vor.

Debatte zum Antrag, ob dieser Antrag bereits Beschlusslage ist?

Antrag 61 = Initiativantrag – Johannes Sablatnig (JUNOS)

Betr.: #GemeinsamGeimpft

Die Bundesvertretung der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft möge folgenden Beschlusspunkt beschließen:

- die Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft unterstützt öffentlichkeitswirksam bundesweite Covid19-Impfkampagnen, um eine möglichst hohe Durchimpfungsrate unter Studierenden zu garantieren, damit es zu keinen Covid-bedingten Schließungen der Hochschulen kommt.

51 Pro 2 Enthaltungen
Antrag mehrheitlich angenommen

12:43 Sebastian Miegler (Junos) meldet sich ab.

12:43 Fabian Haslwanter (Junos) meldet sich ab.

12:43 Michael Raith (Junos) meldet sich ab.

12:44 Mario Dragnev (Junos) meldet sich an.

12:44 Viktoria Marik (Junos) meldet sich an.

12:44 Sebastian Miegler (Junos) meldet sich an.

TOP 8 – Bericht des Vorsitzteams

Keya Baier berichtet für das Vorsitzteam. Die Punkte des Berichts werden nacheinander durchgegangen.

HOCHSCHULFINANZIERUNG

Das Thema der Hochschulfinanzierung hat uns in den letzten Wochen stark beschäftigt. Das Vorsitzteam hat mehrere HVen bei ihren Vorhaben unterstützt, zu ihren Aktionen aufgerufen und selbst daran teilgenommen. Besonders hervorzuheben sind einerseits der Aktionstag der HTU und TU Wien am 07. November, der von zahlreichen anderen HVen unterstützt wurde und an dem ca. 9000 Personen teilgenommen haben - hier hat Keya Baier eine Rede gehalten. Andererseits ist der Aktionstag der Hochschulvertretungen an Grazer Universitäten besonders nennenswert, der ebenfalls zahlreich unterstützt wurde und an dem ca. 4000 Personen teilgenommen haben, hier hat Sara Velić eine Rede gehalten. Das Vorsitzteam hat am 10. und am 14. November weitere Vernetzungscalls abgehalten, die jeweils Sara Velić eingeladen und moderiert hat, und die Protokolle dazu ausgeschickt. Außerdem wurden Gespräche mit dem BMBWF geführt, so zum Beispiel am Rande der Tagung "20 Jahre Universitätsgesetz". Diese Tagung wurde auch dafür genutzt, vor Ort eine Aktion, die auf die akute Situation der Universitäten hinweist, durchzuführen und das BMBWF zu einer Erklärung ihrer bisherigen Ablehnung für weitere Finanzierung aufzufordern. Ein Gespräch mit BM Polaschek wird am 28. November stattfinden, mit Staatssekretär Tursky am 29. November. Das Vorsitzteam hat auch mit anderen Stakeholderinnen das Gespräch gesucht, unter anderem zu Vizekanzler Kogler, Eva Blimlinger, der UNIKO und der FHK. Das Thema und die Forderungen der ÖH wurden durch Medien- und Öffentlichkeitsarbeit begleitet und unterstützt.

Der Termin mit Staatssekretär Tursky wurde auf 12. Dezember verschoben. Die UNIKO und das BMBWF haben sich auf einen Modus für die Teuerungsfinanzierung geeinigt, das BMBWF wird nicht mehr Geld als die 650 Mio. Euro für die aktuelle LV-Periode geben. Die ÖH findet die Einigung inakzeptabel.

Maximilian Veichtlbauer: Was wurde beim Termin mit BM Polaschek am 28. November besprochen?

Keya Baier: Es gibt kein Protokoll, aber handschriftliche Notizen. Teuerung an Hochschulen, die Beschlusslage wurde eingebracht. Termin hat 40 min gedauert, ca. 35 min davon ging es um Teuerung. Danach ging es noch um den Studienbeitrag für ukrainische und iranische Studierende. Lehramt wurde dort nicht, aber am Mittwoch besprochen.

Karoline Engstfeld: Welche weiteren Gespräche außer BM Polaschek bzw. Staatssekretär Tursky gab es und was wurde dort besprochen?

Keya Baier: Mit dem Kabinett bzw. Vizekanzler Kogler direkt ist herausgekommen, dass er das Verhandlungsergebnis von BM Polaschek nicht ausreichend befindet und sich dafür einsetzen will, dass mehr Finanzierung für die Hochschulen, insbesondere die Unis bereitgestellt wird, z.B. die BIG-Mieten, sieht derzeit so aus, dass sie die Dividende von der BIG ans BMF den Hochschulen zur Verfügung gestellt werden soll, das wären global eher vernachlässigbarere Summen, es geht um ca. 40 Millionen Euro. Bei Eva Blimlinger sah es ähnlich aus, sie hat aber direkteren Kontakt ins BMBWF, deshalb wurde es mit ihr auch besprochen. Mit der UNIKO habe ich unter anderem vorgestern über diese Einigung (Anm. Finanzierungseinigung mit BMBWF) gesprochen und im Telefonat eingebracht, dass es aus Sicht der ÖH absolut unzureichend ist. Nebenbei bemerkt, der Kompensationsmechanismus ist nirgends festgehalten, es gibt kein Absichtspapier oder Policy, sondern nur die OTS. Ich habe der UNIKO mitgeteilt, das wird das Ministerium an gar nichts binden. Was jetzt passiert, das Bundesministerium wird sich mit den einzelnen Unis treffen und das in den Leistungsvereinbarungen nachverhandeln. Das steht in den kommenden Wochen an. Mit der Fachhochschulkonferenz habe ich über die Teuerung an Fachhochschulen gesprochen und die Ausgleichsfinanzierung oder auch nicht vom BMBWF dazu. Mehr kann vielleicht der zuständige Referent bei seinem Bericht sagen. Eine Valorisierung der Studienplatzfinanzierung ist im Gespräch, aber noch nicht final.

TEUERUNG FÜR STUDIERENDE

Die Teuerung betrifft nicht nur die Hochschulen, sondern vor allem auch die Studierenden selbst, die sich ihr Leben und Studium aktuell noch viel weniger leisten können als zuvor. Daher wurde auch dies in die oben genannten Gespräche eingebracht. BM Rauch wurde erneut kontaktiert, um über Unterstützungsleistungen für Studierende zu sprechen, sieht sich jedoch nicht in der Zuständigkeit, Anpassungen bei den zugesendeten Unterstützungen zu machen. Das BMBWF wurde zur Studienbeihilfe kontaktiert, zeigt jedoch keinerlei politischen Willen, diese zur Unterstützung weiterer Studierender zu öffnen. Die ÖH BV hat die Aufstockung des Sozialfonds stark beworben, um die Studierenden über das Hilfsangebot zu informieren und Gespräche geführt, um eine weitere finanzielle Aufstockung durch die Bundesregierung zu ermöglichen. Medien- und Öffentlichkeitsarbeit zum Thema unterstützen die Forderungen der ÖH zur sozialen Absicherung aller Studierender. Die Studierendenkonferenz zur Teuerung befindet sich in Planung, dazu haben am 18. und 24. November interne Planungscalls stattgefunden. Die Konferenz soll auf jeden Fall noch vor den Winterferien stattfinden, der anvisierte Termin ist der 10. Dezember. Die Planung und Konzeption hat bisher hauptsächlich Sara übernommen.

Maximilian Veichtlbauer: Was war die Argumentation von Minister Rauch, warum er für Studierende nicht zuständig ist?

Keya Baier: Dass die existierenden Unterstützungsleistungen nicht in seinem Ressort liegen, was leider stimmt. Wir haben aufgerufen, dass er als Sozialminister auch andere Unterstützungsleistungen für Studierende erschaffen könnte und dass wir das auch einfordern, weil es Beschlusslage ist. Dazu war die Antwort „das schauen wir uns an“.

Maximilian Veichtlbauer: Der Sozialminister sieht keinen Handlungsbedarf, die Studierenden sozial zu unterstützen, habe ich das richtig verstanden?

Keya Baier: Ich würde das ähnlich einschätzen. Mir ist am Telefon gesagt worden, dass falls ein nächstes Entlastungspaket verhandelt wird, dass wir frühzeitig informiert werden, um uns einbringen zu können.

Maximilian Veichtlbauer: Sind Personen aus der Politik auch eingeladen oder ist das ein reines Studierendenforum?

Sara Velić: Wir haben verschiedene Redner_innen angefragt, zwei Personen sind ehemalige ÖH-Vorsitzende. Das sind Barbara Blaha vom Momentum Institut und Victoria Spielmann, die Gemeinderätin in Wien ist. Daher kann man schon sagen, dass politisch aktive und in der Öffentlichkeit sichtbare Personen eingeladen sind. Das war aber nicht der Grund, sondern der ÖH-Hintergrund. Wir haben auch BM Polaschek angefragt, aber der ist im Ausland. Der Sektionschef Pichl wird ihn vertreten. UNIKO-Präsidentin Seidler wurde auch angefragt, die kann auch nicht und wird von Rektor Vitouch vertreten.

Keya Baier: Die Wissenschaftssprecher_innen wurden nicht angefragt, weil das nicht im Beschluss stand, aber falls es ein Anliegen wäre, kann man das gerne machen.

Maximilian Veichtlbauer: Wäre gut wenn man das noch tun könnte, das hätte glaube ich einen großen Mehrwert für die Studierendenkonferenz.

13:00 Tobias Köhle (VSStÖ) überträgt die Stimme an Alexandra Seybal (VSStÖ) und meldet sich ab.

13:00 Lara Simonitsch (VSStÖ) überträgt die Stimme an Katharina Weissenböck und meldet sich ab.

13:00 Alexandra Seybal (VSStÖ) meldet sich an.

13:00 Katharina Weissenböck (VSStÖ) meldet sich an.

Karoline Engstfeld: Wie ist das Programm der Studierendenkonferenz ungefähr?

Sara Velić: Es gibt sehr viel Programm, wir haben das Audimax der TU Wien angefragt und da würden wir gemeinsam im Plenum mit einer Begrüßung vom Vorsitzteam starten, dann gibt es Impulsvorträge und Diskussionen, die einmal von Barbara Blaha und einmal von Victoria Spielmann geleitet werden und einen dritten der von Bettina Mihaly-Schneider geleitet werden sollte, die aber nicht kann und deshalb wurde Hanna Lichtenberger von der Uni Wien angefragt. Dann gibt es eine halbe Stunde Pause und dann sind Kleingruppen. Diese sind in Richtung „Wie kann ich mich einsetzen für Teuerungsentlastungen“, die werden teilweise auch von den Ehrenamtlichen der BV geleitet. Danach ab 19:15 ist die große Podiumsdiskussion mit dem Bundesministerium, wo der ORF für die Moderation angefragt wurde. Und nach der Diskussion haben wir überlegt, Punsch vor der Uni zu machen bis spätestens 22 Uhr.

Johannes Sablatnig: Ist Barbara Blaha als ehemalige ÖH Vorsitzende eingeladen oder als Leiterin des Momentum- Institutes?

Sara Velić: Sie ist als Expertin für sozial-ökologische Transformation eingeladen.

Johannes Sablatnig: Wurde überlegt, auch andere Meinungen zum Thema Teuerung zuzulassen? Ich denke hier an Agenda Austria.

Sara Velić: Die Veranstaltung ist öffentlich, es kann jede_r kommen und mitdiskutieren. Wir haben schon viele Leute angefragt, also zusätzliche Personen würden wir eher nicht anfragen.

Karoline Engstfeld bittet, das Podium ausgeglichener zu besetzen.

Johannes Sablatnig: Gibt es eine Zusicherung von #ErdeBrennt, den Hörsaal nicht zu besetzen? Habt ihr auch überlegt, die Studierendenkonferenz im Hörsaal C1 (Anm. der Uni Wien) zu machen, weil dort schon Studierende sind.

Sara Velić: Wir haben #ErdeBrennt informiert und auch eingeladen, aber es ist nicht mit ihnen gemeinsam organisiert. Ich wüsste nichts von einer geplanten Besetzung an der TU und die ÖH hat das auch nicht geplant.

ÖH WAHL VORBEREITUNGEN

In Vorbereitung auf die ÖH Wahl wurde ein ÖH internes Team gebildet, das sich um diese Aufgabe kümmert. Besonders wichtig ist uns die sehr frühzeitige Einbindung der HVen und StVen, die daher schon im November zu einem ersten Treffen eingeladen wurden und im Verlauf des Planungsprozesses eng eingebunden werden sollen. Das Treffen hat am 24. November stattgefunden, das ganze Vorsitzteam war mit dabei. Abgesehen davon laufen weiterhin Maßnahmen, um die ÖH sichtbar zu machen und um direkt mit Studierenden ins Gespräch zu kommen und ihnen die ÖH näherzubringen. Weitere

Kaffeestände haben am 04. und 16. November stattgefunden, es sind auch weiterhin Kaffeestände in Planung. Am 23. November gab es eine Verteilaktion vor dem Juridicum.

13:10 Sophia Polzer (GRAS) meldet sich ab.

13:10 Elsa Eder (GRAS) meldet sich an.

Clemens Dürr: Wie lief die Aktion am 23. November? Wurden keine Studierenden bei Prüfungen gestört?
Keya Baier: Würde sagen, die Aktion kam gut an, wir haben 250 Sackerl verteilt und die waren sehr schnell weg. Dann hatten wir keine mehr und waren nur relativ kurz da. Die Studierenden haben sich sehr gefreut. Es haben sich gerade wegen der Prüfungen wenige Studierende gefunden, um stehen zu bleiben und zu plaudern. Gestört wurde selbstverständlich niemand.

Clemens Dürr: Stehen die weiteren Kaffeestand-Termine noch so wie am Plan?

Sara Velić: Wir haben geplant, nächsten Donnerstag 8.12. auf der FH WKW einen zu machen, aber da ist Feiertag, weswegen der Termin verschoben werden muss. Der Rest sollte gleich bleiben. Problem ist, dass derzeit die Jutebeutel ausgegangen sind, die wurden aber nachbestellt.

Johannes Sablatnig: Wie sind die Kaffeestände an den Standorten angekommen? Wurden Aktionen gestört und in welcher Form wurden die gestört?

Sara Velić: Die Termine werden mit den jeweiligen Hochschulvertretungen abgesprochen. Gestört sind wir noch nicht geworden, aber es gab teilweise auch andere Kaffeestände auf einmal von Fraktionen. Es hat aber gepasst.

Alina Schlenz: Vom Termin vom 24. November, gibt es da ein Protokoll? Wenn ja, bitte um Zusendung.

Keya Baier: Vom Termin am 24. November gibt es ein Protokoll, ich muss es noch fertig machen.

Christina Seiringer erklärt den Feiertag Mariä Empfängnis.

Clemens Dürr bittet um Information über die kommenden Kaffeestände.

Karoline Engstfeld: Wer ist im ÖH-internen Team für die Wahlvorbereitung zuständig und wer kümmert sich da um was?

Keya Baier: Es sind drei Personen aus dem Referat für Öffentlichkeitsarbeit, die Referentin und zwei Personen aus der Presse und das Vorsitzteam, derweil, es kann sein, dass dieses Team noch erweitert werden muss, gerade wenn es um Bestellungen dann geht, braucht es das Organisationsteam. Die Zuständigkeiten sind wie auch sonst, das Referat für Öffentlichkeitsarbeit macht diesen Teil und das Vorsitzteam führt die Gespräche mit dem BMBWF zur Wahl. Es ist aber nicht trennscharf.

Karoline Engstfeld äußert Bedenken, dass viel Öffentlichkeitsarbeit gemacht werden muss und es für die Verordnungen sinnvoll sein könnte, das Referat für Bildungspolitik einzubinden, sowie das Team mit anderen Personen (z.B. FH, PH-Referat) personell zu entlasten, um alle Fristen fristgerecht kommunizieren zu können.

EWAS

Boryana Badinska hat sich in den letzten Wochen in die Thematik eingearbeitet. Es gab ein Kennenlernetreffen mit Brainformance am 10. November und mit der Fuchsfabrik am 22. November. Unter anderem wurde das Projekt vorgestellt und erklärt alles, was bis dahin passiert ist. Am 18. November wurde uns die erste Teillieferung in Form der ersten Testversion geschickt. Der nächste Meilenstein ist der Abschluss der Implementierung am 15. Dezember. Am 15. Dezember wird die Wahlkommission entscheiden, ob das BRZ oder Brainformance verwendet wird.

Maximilian Veichtlbauer bittet, dass weiterhin alle am aktuellen Stand gehalten werden, auch zwischen den Sitzungen.

Simon Neuhold fragt um die Abkürzung EWAS und bittet, dass eine Abkürzung einmal im Absatz ausgeschrieben wird.

Boryana Badinska erklärt die Abkürzung, sie bedeutet Elektronisches Wahladministrationssystem.

CORONA

Die Situation rund um die Empfehlungen für Impfungen hat sich seit der letzten BV Sitzung nicht geändert. Das BMSGPK wurde mehrfach kontaktiert, um einen gemeinsamen Brief an die Studierenden auszuschicken um sie zur Impfung aufzurufen, und um Impfmöglichkeiten direkt an den Hochschulen zu schaffen. Bisher steht die Antwort noch aus.

Karoline Engstfeld: Wann wurde der erste Impfbrief ausgesendet? Wurde der an alle Studierenden ausgesendet?

Keya Baier: Der allerallererste Impfbrief war noch vor dieser Exekutive, das war unter Adrijana Novaković. Das genaue Datum habe ich nicht im Kopf. Wir haben dann noch einen in unserem ersten Semester der Exekutive gemacht, im September 2021, die wurden an alle Studierenden laut unserer Evidenz ausgeschickt.

Karoline Engstfeld: Was wird von einem dritten Impfbrief erwartet, geht es darum, an die dritte Impfung zu erinnern oder soll er auch Nicht-Geimpfte abholen?

Keya Baier: Ein bisschen beides im Idealfall. Dadurch, dass das Gesundheitsministerium sich bisher gar nicht rückgemeldet hat, gibt es noch keine Textierung. Es geht darum, auf den dritten bzw. vierten Stich hinzuweisen, weil da die Quoten auch bei jungen Menschen noch nicht so gut sind. Es wird sicher auch einen Absatz geben, warum es wichtig ist, sich zu impfen, aber ob damit Leute, die gegen die Impfung sind, umgestimmt werden können, wage ich in Zweifel zu ziehen.

Karoline Engstfeld merkt an, dass bitte Unklarheiten bezüglich der vierten Impfung und eine Erinnerung niederschwellig in einem solchen Impfbrief aufgearbeitet werden sollen.

KLIMA UND NACHHALTIGKEIT

Seit der letzten Sitzung hat sich die ÖH intensiv mit UNiNeTZ ausgetauscht und bei einem Treffen am 10. November, bei dem Keya Baier dabei war, verschiedene Möglichkeiten der Kooperation besprochen. Die ÖH wird UNiNeTZ beitreten und den Schwerpunktbereich "Governance" gemeinsam mit der Universität für Bodenkultur leiten, wobei diese inhaltliche Aufgabe vor allem dem Referat für Umwelt- und Klimapolitik zukommen wird. Außerdem wurde mit dem zuständigen Referat an der Begleitung der COP27 gearbeitet und diese genutzt, um einerseits auf die klimapolitischen Forderungen der ÖH aufmerksam zu machen und andererseits Druck zu erzeugen, um Ahmed Samir Santawy zu helfen. Davon abgesehen hat sich die ÖH mit der Bewegung #ErdeBrennt vernetzt. Das Referat für Umwelt- und Klimapolitik und Keya Baier haben an mehreren Planungstreffen der Bewegung teilgenommen und sich am 07. November mit Vertreter_innen der Bewegung getroffen, um zu besprechen, wie die ÖH die Bewegung unterstützen kann. Am 16. November haben Besetzungen an drei Universitäten gestartet, bei denen am 17. November Sara Velić und an den anderen Tagen einige andere ÖH Vertreter_innen vor Ort waren. Das Vorsitzteam ist mit dem BMK im Austausch, um sich für die Beschlüsse der letzten Sitzung(en) einzusetzen und insbesondere den auf der letzten Sitzung beschlossenen Auftrag zum Runden Tisch durchzubringen.

Maximilian Veichtlbauer: Noch zum vorigen Berichtspunkt, könnte man mir diesen Impfbrief bitte zuschicken? Gern per Email.

Sara Velić: Zur Erklärung, es wird Impfbrief genannt, weil das Ministerium so arbeitet, aber es war eine E-Mail und eine Presseaussendung.

Keya Baier: Das BMBWF macht das gerne so und wir haben das übernommen, dass es eine E-Mail war mit PDF-Anhang.

Maximilian Veichtlbauer: Wie verläuft die Kommunikation mit dem BMK generell? Eher konstruktiv oder zurückhaltend? Mit wem hat man Kontakt, auf Beamtenebene, auf Kabinettsebene oder hat sich die Ministerin zum runden Tisch geäußert? Gibt es einen ungefähren Zeitraum für den runden Tisch?

Keya Baier: Zum runden Tisch habe ich insbesondere mit dem Kabinett kommuniziert, vor Allem mit der Chefin Irmi Salzer. Der Austausch verläuft wertschätzend. Es ist grundsätzlich oft so, dass wir dem BMK Dinge kommunizieren, z.B. die Beschlüsse zum Klimabonus, dass der Klimabonus auch auf Studierende ohne Hauptwohnsitz ausgeweitet werden soll und da ist die Reaktion oft „Finden wir gut, aber lässt sich nicht umsetzen, weil...“. Das heißt, konstruktiv ist ein bisschen zu weit gefasst. Die Ministerin hat sich noch

nicht zum runden Tisch geäußert. Der Zeithorizont ist nicht heuer, aber ich versuche, dass es zu Beginn des nächsten Jahres stattfinden wird.

Maximilian Veichtlbauer: Gibt es vom BMK schon eine ungefähre Zusage, dass man es machen will?

Keya Baier: Am Telefon wurde gesagt, dass sie die Idee sehr gut finden, ob das eine fixe Zusage ist, wage ich zu bezweifeln.

Maximilian Veichtlbauer bittet um Zusendung der schriftlichen „wertschätzenden Kommunikation“ mit dem BMK.

Keya Baier: Die Kommunikation verlief hauptsächlich telefonisch, ich habe eine E-Mail geschickt und danach wurde nur noch telefoniert. Die E-Mail kann ich aber gerne schicken.

Christina Seiringer: Wie kann ich mir vorstellen, dass die ÖH für den Governance-Part für UNiNeTZ zuständig ist? Was sind die Aufgabenbereiche? Gibt es dazu schon Überlegungen?

Keya Baier: Viel mehr als ich kann das Öko-Referat sagen, wir werden den Governance Teil leiten und nicht nur dabei sein gemeinsam mit der Universität für Bodenkultur, ich glaube Franz Fehr. Wir laden die Treffen ein, wir setzen die Agenda Points, wir können uns im Leitungsgremium von UNiNeTZ einbringen. Die Strukturen sind auf der Website gut erklärt, welche Aufgaben wer übernimmt. Dadurch, dass wir die Kooperation erst eingegangen sind, kann man da noch nicht so viel sagen. Am Schwerpunkt sind auch noch viele andere Institutionen beteiligt.

Karoline Engstfeld: Noch einmal zurück zum vorigen Punkt – wird der nächste Impfbrief auch ein Impfmailbrief oder ein Brief?

Keya Baier: Ich bin sehr pro Impfbriefbrief, ein postalisches Blatt Papier, das dann per Post ausgeschildet wird und in den Briefkästen der Studierenden landet, weil es etwas anderes ist, wenn ich ein Printerzeugnis physisch in der Hand halte und lesen kann. Das liegt aber beim Gesundheitsministerium. Die ÖH kann solche Kosten nicht tragen. Wenn sich das Gesundheitsministerium aber dagegen sperrt, kann man sich vielleicht auf eine Mail einigen. Dafür müssen sie sich aber einmal zurückmelden.

Karoline Engstfeld: Es ist angestrebt, einen gemeinsamen Wahlauf Ruf zu machen, soll das in Papierform sein? – Die Vorsitzende Keya Baier nickt.

INTERNATIONALE ARBEIT UND SOLIDARITÄT

Ahmed Samir Santawy ist, leider unverändert, nach wie vor in Ägypten und kann das Land nicht verlassen. Ein gemeinsamer Brief von der ÖH und der CEU an das ägyptische Human Rights Council und das ägyptische Außenministerium ist in Arbeit, dieser wird gemeinsam mit dem BMEIA verfasst, um keine diplomatischen Faux Pas zu begehen. Keya Baier und Boryana Badinska haben gemeinsam mit dem Referat für internationale Angelegenheiten am 83. Board Meeting der European Students' Union in Prag teilgenommen, das vom 11. - 16. November stattgefunden hat. Die Vorbereitungen dazu haben direkt nach der letzten BV Sitzung begonnen und waren sehr intensiv. Am 17. November wird der Global Students' Day begangen, der insbesondere in Tschechien eine wichtige historische und politische Bedeutung hat. Keya und Boryana sind daher für den studentischen Marsch und die Festivitäten an diesem Tag in Prag geblieben und haben sich mit der tschechischen Studierendenvertretung SKRVS solidarisiert und vernetzt. Vor Ort in Österreich wurde dieser Tag genutzt, um die Geschichten von politisch verfolgten Studierenden sichtbar zu machen. Außerdem bringt sich die ÖH weiterhin aktiv in Working Groups und Taskforces der ESU ein. Am 03. November war Sara bei einem Treffen der Nationalen Bologna Follow Up Group. Darüber hinaus wurde die früher bereits bestehende Kooperation mit dem Bund demokratischer Wissenschaftler_innen, die in der Zwischenzeit eingeschlafen ist, wieder begonnen. Es hat am 02. November ein erster Call stattgefunden, geplant ist, dass im Herbst 2023 ein gemeinsames Seminar abgehalten wird (Herbstakademie) und sich die ÖH an der nächsten Publikation des BdWi, deren Thema leider noch nicht feststeht, beteiligt. Ein zweiter Call fand am 24. November statt, hier wurde vor allem die Herbstakademie besprochen.

13:40 Christoph Heinrich (FLÖ) meldet sich ab.

13:40 Desmond Grossmann (FLÖ) meldet sich an.

Maximilian Veichtlbauer: Zum Brief an das ägyptische Außenministerium, der ist fertig, aber es geht um den restlichen diplomatischen Feinschliff?

Keya Baier: Es geht um Fragen wie z.B. ob es als physischer Brief nach Ägypten verschickt werden soll, weil das eine Woche dauert, oder wäre eine E-Mail mit einem PDF auch diplomatisch okay; muss sonst etwas beachtet werden, wie das Papier, damit es nicht sofort weggeworfen wird.

Maximilian Veichtlbauer: Wie ist der Zeithorizont dafür?

Keya Baier: Wenn es nach mir ginge, wäre der Brief bereits vor einem Monat hinausgegangen. ASAP.

Maximilian Veichtlbauer: Du hast die Resolution bezüglich Iran eingebracht, sind sonst Anträge von uns gestellt worden?

Keya Baier: Wir haben diverse Amendments zu den Papers gestellt. Die Funktionsweise ist folgendermaßen, dass ein Vorschlag vom Executive Team erarbeitet wird und die Member Unions Änderungsanträge einbringen können. Da haben wir diverse gestellt, von denen ein paar angenommen wurden und ein paar nicht.

Maximilian Veichtlbauer bittet um Zusendung der Anträge und die Kostenaufstellung für die ESU Reise.

Maximilian Veichtlbauer: Wer übernimmt die Koordination mit dem BdWi?

Keya Baier: Aktuell ich, weil ich diese Leute kenne, ob das so bleibt, kann ich noch nicht sagen. Falls es an ein Referat abgegeben wird, dann entweder an Bildungspolitik oder Menschenrechte, weil es dort dazupasst.

13:45 Julian Pekler (AG) überträgt die Stimme an Florentin Heim (AG) und meldet sich ab.

Maximilian Veichtlbauer: Was wurde beim Bologna-Follow Up besprochen?

Sara Velić: Es hat mehrere Treffen gegeben, einmal war ich in der Working Group für social dimensions und es gab die nationale Bologna Follow up Group, wo Boryana und ich dabei waren. Dort berichten alle österreichischen Mitglieder aus den internationalen Working Groups und man tauscht sich darüber aus, was derzeit so passiert. Da gab es nicht wirklich Diskussionspunkte. Wir haben noch über das Thema Micro Credentials geredet, da ich aber früher aussteigen musste, kann ich nicht sagen, was genau die Diskussionspunkte waren. Beate Tremel vom OEAD hat einen kurzen Impulsvortrag online dazu gemacht.

13:46 Florentin Heim (AG) meldet sich an.

14:47 Sitzungsunterbrechung bis 13:51

UNIVERSITÄTSGESETZ

Am 08. und 09. November hat in Graz die Tagung "20 Jahre Universitätsgesetz" stattgefunden. Vom Vorsitzteam waren Keya Baier und Boryana Badinska mit einigen anderen Vertreter_innen der ÖH BV dabei. Im Rahmen der Tagung wurde mit einer Fotoaktion auf die Kritik der ÖH BV am UG hingewiesen, vor Ort konnten wir uns mit vielen Personen von Hochschulvertretungen, Hochschulen, dem BMBWF und anderen Stellen vernetzen. Bei den Panels zum Thema Personalrecht und Organisationsrecht hat sich die ÖH aktiv in die Diskussionen eingebracht, beim Panel zum Thema Studienrecht war Keya selbst am Podium. Die Tagung wurde außerdem wie oben bereits erwähnt insbesondere auch dafür genutzt, um auf die finanzielle Lage der Universitäten hinzuweisen. Mit der Veranstaltung im Blick hat die ÖH BV einige Medien- und Öffentlichkeitsarbeit zum Thema UG gemacht, wobei vor allem auch der Wegfall der Nachfrist im Fokus stand.

IRAN

Die Situation im Iran spitzt sich immer weiter zu und wird vom Vorsitzteam mit großer Besorgnis gesehen. Direkt nach der letzten Sitzung wurde Kontakt zum BMBWF und zu Eva Blimlinger aufgenommen, um die Studienbeitragsbefreiung auf den Weg zu bringen. Ein Vorschlag für eine mögliche Textierung wurde von uns zugestellt. Auch mit dem BMEIA sind wir am 14. November ins Gespräch getreten, um weitere Unterstützungsmöglichkeiten wie etwa ein Students at Risk Programm zu besprechen und einzufordern. Hierfür wurden Informationen zu bestehenden Programmen gesammelt und sollen dem BMEIA zugestellt werden, ein nächster Gesprächstermin ist in Planung. Zusätzlich hat sich das Vorsitzteam für die Implementierung eines solchen Programms auf europäischer Ebene eingesetzt. Auf dem Board

Meeting der ESU hat Keya für die ÖH eine Resolution zum Thema Iran eingebracht, die einstimmig beschlossen wurde. Das Board Meeting wurde auch genutzt, um ein Solidaritätsvideo der ESU für Studierende im Iran zu drehen, an dem sich die ÖH beteiligt hat.

SEXUALISIERTE GEWALT AN HOCHSCHULEN

Am 10. November fand ein Gesprächstermin mit IGSF statt, bei dem Keya Baier und Sara Velić dabei waren. Bei diesem wurde besprochen, welche Inhalte der durchgeführten Befragung in die Pressekonferenz einfließen sollen und wie diese grundsätzlich ablaufen soll. Die Vorbereitung der Pressekonferenz läuft seitdem, wird aber hauptsächlich vom Pressteam getragen. Ein zweiter Vorbereitungstermin mit IGSF fand am 22. November statt. Die Pressekonferenz wird am 25. November sein. Das Vorsitzteam hat außerdem schon damit begonnen, die Ergebnisse mit dem Referat für feministische Politik gemeinsam zu interpretieren. Es sollen auch über den Rahmen der Pressekonferenz hinaus Ableitungen und Forderungen aus der Umfrage gezogen werden, für die die ÖH BV sich dann in ihrer weiteren Arbeit, gestützt von den Daten der Umfrage, einsetzen soll.

Johannes Sablatnig merkt an, dass beim Posting über die Ergebnisse der Umfrage lachende Personen abgebildet wurden und bittet, dies künftig zu überdenken.

Karoline Engstfeld: In der Umfrage, welche anderen Personengruppen bei den Täter_innen gab es außer Studienkolleg_innen, Professor_innen und nicht-akademisches Personal?

Sara Velić: Die Täter_innen sind aufgeschlüsselt in Studierende, wissenschaftliches/künstlerisches Personal, fremde Personen, allgemeines Hochschulpersonal, Mitglieder in studentischen Verbindungen, hochschulfremde Personen, Mitglieder von studentischen Vereinen und andere. Mehr wurde nicht angegeben.

Maximilian Veichtlbauer konstatiert, dass er auf der letzten Sitzung die Ergebnisse der Studie angefordert hat, dies aber noch nicht passiert sei und bitte nachzuholen wäre. In einem Video wurde in den Untertiteln „Hotelpersonal“ statt „Universitätspersonal“ geschrieben.

Keya Baier richtet einen großen Dank an das Referat für feministische Politik aus.

PERSONAL

Boryana hat in den letzten Wochen die Angestellten der ÖH kennengelernt. Sie hat sich auch beim Betriebsrat vorgestellt, während dem Betriebsrats Jour Fix am 08. November. Dort wurde unter anderem darüber gesprochen, wie die Kommunikation mit Boryana ausschauen soll. Es wurde mittlerweile die Ausschreibung für eine neue Stelle in der Buchhaltung fixiert und veröffentlicht. Dies wird auch durch eine externe Firma betreut. Am 24. November hatten wir ein Betriebsweihnachtsessen mit allen Angestellten. Am 30.11. wurde auch eine Ausschreibung für eine Stelle im Sekretariat ausgeschrieben.

Alina Schlenz (an Boryana Badinska): Am Foto-Protokoll der Klausur war sehr oft die Kommunikation thematisiert, wie bist du eingebaut in die Kommunikation und gibt es Ideen, wie ihr die Kommunikation vereinfachen wollt?

Keya Baier: Die Klausur war mit den Ehrenamtlichen, dort waren keine Angestellten dabei. Die Punkte betreffen die Angestellten nicht. Was wir aber diesbezüglich machen, ist mehr Jour Fixes in Präsenz zu halten, referatsübergreifende Jour Fixe thematisch größer zu fassen, damit dort referatsübergreifende Projekte besprochen werden können, in 10 Tagen ist eine kleine Winterfeier geplant und wir sind generell viel im Büro und sind direkt ansprechbar für alle Themen.

MEDIEN- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die ÖH kommt in den Wochen seit der letzten BV Sitzung sehr gut in den Medien unter. Gerade die Hochschulfinanzierung, aber auch die finanzielle Lage der Studierenden selbst haben großes Medieninteresse erfahren. Auch die Umfrage zu sexualisierter Gewalt wurde in vielen Medien aufgegriffen. Besonders intensiv wurde über die #erdebrennt Bewegung und deren Unterstützung durch die ÖH berichtet.

Clemens Dürr: Habt ihr in Richtung Universitätssport etwas geplant? Wart ihr beim Football Gameday oder beim Basketball Game Day der ACSL?

Keya Baier: Wir sind ständig mit der ACSL in Kontakt und haben auch gebeten, dass sie die Studierendenkonferenz über ihre Kanäle bewerben. Ich als sportverantwortliche Person habe es in den letzten Wochen leider aus terminlichen Gründen nicht geschafft, auf einen Gameday zu gehen, was ich sehr schade finde. Ich habe aber geplant, in ca. einer Woche, wo bisher noch nichts anderes dazwischen gekommen ist. Unabhängig davon darf ich auf die Arbeitsgruppe hinweisen, die leider noch nicht getagt hat, aber dazu kann vielleicht der Arbeitsgruppenleiter etwas dazu sagen.

Johannes Sablatnig: Als einer der beiden Arbeitsgruppenleiter_innen – Alina auch dabei - wir haben schon Nominierungen erhalten, noch nicht von allen, darf mich auch bei Keya bedanken, die sehr engagiert ist und den Hochschulvertretungen geschrieben hat. Das Feedback war noch nicht das größte, aber vielleicht kennen manche Leute vor Ort, falls jemand Interesse hätte, daran mitzuarbeiten. Ich habe mir vorgenommen, heute bei der Zugrückfahrt das Mail für das erste Treffen zu machen. Ich würde gerne die runden Tische im Jänner machen. Eine Anfrage zur ACSL, wirst du immer eingeladen zu den Gamedays? – Keya Baier nickt.

Maximilian Veichtlbauer fragt den Arbeitsgruppenleiter Johannes Sablatnig, wann die erste Sitzung in etwa stattfinden wird und ob sie in Präsenz oder online stattfinden wird.

Johannes Sablatnig: Ich würde mir vorstellen, dass wir uns noch im Dezember treffen. Wir werden die Terminfindung so partizipativ wie möglich machen. Ich würde die Entscheidung darüber, ob es online oder vor Ort ist, den Teilnehmer_innen überlassen. Ich finde online gut, aber da gelten die gleichen Regelungen wie bei Ausschüssen, deswegen werde ich die Listensprecher_innen kurz um ihr okay bitten. Keya Baier fände eine digitale Abhaltung auch sehr gut.

SONSTIGE TERMINE

TOPICS Calls am 02.11. und 07.11.2022

Vorbereitung des anstehenden ESU Board Meetings mit den National Unions aus Deutschland, Luxemburg, Belgien, Italien, Frankreich, Zypern, Portugal, Malta, Spanien und der Schweiz. Anwesend war Keya Baier und Vertreter_innen des Referats für Internationale Angelegenheiten. Die Dokumente des Board Meetings, Änderungsanträge und sonstige Inhalte des BMs waren Thema der Calls.

Light of Hope am 09.11.2022

Gedenkveranstaltung zu den Novemberpogromen, organisiert von der IKG und der JÖH. Keya Baier war mit weiteren ÖH Vertreter_innen anwesend.

Besprechung zur Students at Risk am 15.11. und 22.11.2022

Besprechungen von Keya Baier zu den Erfahrungen mit dem bestehenden Students at Risk Programm in Deutschland und dem aktuell im Aufbau befindlichen Students at Risk Programm in der Schweiz mit den jeweils Zuständigen von fzs und VSS.

Kundgebung zur Situation im Iran am 17.11.2022

Gemeinsam mit zahlreichen Personen war Sara Velić mit anderen Vertreter_innen der ÖH BV auf der Kundgebung zur Situation im Iran, diese wurde von Rosa Österreich organisiert.

Johannes Sablatnig: Zur Veranstaltung mit den jüdischen Hochschüler_innen (JÖH), habt ihr schon mit dem neuen Vorstand dort Kontakt gehabt? Gibt es einen Antrittsbesuch bei der ÖH?

Keya Baier: Ich darf korrigieren, die Light of Hope Veranstaltung war nicht die, an dem sie den neuen Vorstand gewählt haben. Der neue Vorstand wurde etwa eine Woche nach der Veranstaltung gewählt. Neue Vorsitzende bzw. Präsidentin ist Victoria Borochoy, ich bin im ganz guten Austausch mit ihr. Wir sehen uns immer wieder bei Veranstaltungen oder laufen uns so über den Weg. Hauptsächlich in Kontakt mit der JÖH ist aber das Referat für Menschenrechte und Gesellschaftspolitik. Es hat jetzt noch keinen Antrittsbesuch mit der neuen Presidency der JÖH gegeben, das ist nicht zwingend üblich, aber wir sind in intensiven Kontakt.

Karoline Engstfeld bittet, in Zukunft Einladungen wie die Light of Hope oder die Kundgebung zur Situation im Iran über den Listensprecher_innenverteiler auszuschicken.

Keya Baier merkt an, dass die ÖH zu diesen Veranstaltungen nicht explizit eingeladen wurde, weil es öffentliche Veranstaltungen waren, aber falls Einladungen kommen, diese gerne weitergeleitet werden.

Karoline Engstfeld konkretisiert, dass auch zu Veranstaltungen ohne Einladung, die aber von der ÖH offiziell besucht werden, Informationen ausgeschickt werden sollen.

Marcel Bader bedankt sich bei dem Vorsitzteam für die Arbeit.

Karoline Engstfeld: Ich habe die dringende Bitte nach mehrmaligem darauf Hinweisen, dass der Durchführungsstand nachvollziehbarer gestaltet wird. Es wurden nur die Anträge der letzten Sitzung neu geschrieben und sonst der Stand der letzten Sitzung 1 zu 1 kopiert. Wurde seit der letzten Sitzung irgendwas weitergearbeitet, wurden nur die Anträge der letzten Sitzung bearbeitet?

Sara Velić: Ich habe jetzt zum ersten Mal den Durchführungsstand gemacht und mich bemüht, überall etwas dazu zu schreiben bei den Dingen, die wir gemacht haben, damit man ein bisschen mehr sieht als „wird in naher Zeit umgesetzt“. Grundsätzlich ist nirgends festgeschrieben, wie der genau auszuschauen hat und welche Form er haben muss. Ich mache es so, dass man mit dem Beschlussprotokoll in der Hand gut damit arbeiten kann und weiß, was der Stand der Dinge ist. Ich mache das nicht, um irgendwen zu ärgern, sondern der Durchführungsstand soll ein kompaktes Dokument bleiben, in dem man Updates findet und nicht unbedingt Antragsinhalte, die man in den beschlossenen Protokollen gut finden kann. Falls zu alten Beschlüssen irgendetwas fehlt, können wir das gerne besprechen, das war jedenfalls keine Absicht. Wir haben uns die Anträge auch durchgeschaut.

Maximilian Veichtlbauer: Mein Vorschlag wäre, eine Spalte mit „Durchführungsstand letzte Sitzung“ und eine Spalte mit „Durchführungsstand neue Sitzung“ zu machen, damit man vergleichen kann. In der Sitzung im BIG-Hörsaal im März 2022 haben wir einen Antrag beschlossen, in dem wir unter anderen die Rückgratlosigkeit der Grünen beim Thema Kopftuch per Brief verurteilen, meine Frage an die Vorsitzende der GRAS, ist dieser Brief schon ergangen und wenn dieser Brief noch nicht ergangen ist, warum hat man die Gesprächstermine mit dem Herrn Vizerektor Kogler nicht genutzt und ihn darauf hingewiesen, dass die Grünen da kein Rückgrat haben?

Keya Baier: Ich darf korrigieren, die GRAS hat keine Vorsitzende, die GRAS hat eine Sprecherin, und das bin auch nicht ich. Aber ich gehe trotzdem davon aus, dass du mich meinst.

Maximilian Veichtlbauer: Ich habe die ÖH-Vorsitzende gemeint.

Keya Baier: Tatsächlich habe ich im Termin mit Werner Kogler schon darüber gesprochen, das wir sehr unzufrieden sind, wie die Grünen agieren, das Kopftuchverbot war nicht explizit Thema und ich habe auch nicht das Wort Rückgratlosigkeit verwendet, aber ihr könnt mir ruhig glauben, dass ich in den Terminen und Gesprächen mit den Grünen sehr kritisch bin.

Maximilian Veichtlbauer: Nachdem es im Beschluss damals explizit mit Rückgratlosigkeit drinnen steht und dass ein Brief von der Vorsitzenden geschrieben werden muss und Sara diesen Brief damals nicht abgeschickt hat und du jetzt Vorsitzende bist und den abschicken musst, wann geht der Brief raus und hat der dann deine Unterschrift oder lässt du dich vertreten?

Keya Baier: Ich habe noch keinen genauen Zeithorizont für den Brief, ich werde natürlich diesen Beschluss umsetzen, ich glaube, wenn wir das Thema bearbeiten, dann kann ich das auch selber unterschreiben. Es wird noch in der laufenden Exekutivperiode umgesetzt.

Maximilian Veichtlbauer: Habe ich dein Wort, dass es bis zum 30.06.2023 fix umgesetzt wird?

Keya Baier: Du hast nicht nur mein Wort, du hast einen Beschluss dieses Gremiums.

Maximilian Veichtlbauer: Zum berühmt-berüchtigten Polizei-Antrag – wann werden die Beschlusspunkte dieses Antrags umgesetzt? War auch in der März-Sitzung.

Sara Velić: Das Projekt liegt im Referat für Menschenrechte und Gesellschaftspolitik, sie sind in der konkreten Planung der Veranstaltung, ich kann dir da keine konkreten Details geben. Aber ich weiß, dass es einen inhaltlichen Fahrplan gibt, da muss ich ans Referat verweisen. Die Veranstaltung sollte glaube ich im Dezember sein oder auf jeden Fall noch in diesem Wintersemester.

Maximilian Veichtlbauer: Dann frage ich diesen Fahrplan an und wann das gemacht werden soll, nachdem das Referat nicht da ist bitte schriftlich. Und dann noch die Bitte, dass überall wo sinngemäß steht, dass der Antrag so bald wie möglich bearbeitet wird, erklärt wird, was „sobald wie möglich“ heißt.

Sara Velić: Wo steht das genau dabei?

Maximilian Veichtlbauer: Zum Beispiel beim Antrag 32 der 2. ordentlichen Sitzung aus dem Sommersemester 22. Und es gibt ein paar andere auch noch.

Johannes Sablatnig: SOS Balkanroute unterstützt ja die ÖH, ich habe im Bericht nirgends was gefunden, es gab ja wieder eine Sammelaktion, hat die ÖH das unterstützt? Da ist nämlich noch das alte Logo drinnen. Die andere Sache ist, mir ist die Arbeitsteilung nicht ganz klar, es wirkt, als ob Sara auf Diskussionen geht, Keya macht die Diskussion mit den Listen und Boryana macht eher das mit den Angestellten. Sehe ich das richtig? Eigentlich gibt es ja ein Rad bei Diskussionen, auch im Bericht sehe ich oft, dass Sara bei Diskussionen war. Habt ihr das geändert?

Sara Velić: Keya und Boryana waren jetzt beim ESU Board Meeting, eine Woche oder ein bisschen länger und es sind zufälligerweise ein paar Diskussionseinladungen genau in diese Woche gefallen. Deswegen bin ich dort hingegangen. Aber wir schauen uns das eigentlich immer an, wenn eine Einladung kommt, wer Zeit und wer Lust hat und das funktioniert ganz gut, dass wir da auf Ausgewogenheit schauen. Ich war jetzt ein paar Mal öfter auf Diskussionen und in Zukunft teilen wir uns das wieder auf, dass es für alle passt. Aber es ist immer eine Frage wer Zeit und wer auch Interesse hat, das zu machen.

Johannes Sablatnig: Keya, bist du unzufrieden, dass du jetzt nicht bei Diskussionen warst? Wenn eine ZIB Einladung kommen würde, wer würde dann hingehen?

Keya Baier: Wie die Sara gesagt hat, je nach zeitlichen Verfügbarkeit – diese Woche oder in der kommenden Woche gibt es eine Radio-Anfrage, die Boryana machen wird, das Rad gibt es grundsätzlich immer noch.

Karoline Engstfeld: Es stimmt, es ist nicht vorgeschrieben, wie der Durchführungsstand auszusehen hat, aber es steht auch nicht, wie genau wir nachfragen dürfen. Wenn ihr euch bemühen würdet, diesen Durchführungsstand nicht so kompakt und rudimentär zu gestalten, dann müssten wir weniger fragen. Nachdem der Antrag über die Kommunikation abgelehnt wurde, bleibt uns nichts anderes über, als auf die Berichte und Durchführungsstände zu schauen. Wenn ich einmal dahergehe und mir das copy pasten anschau, dann fällt mir leider auf, dass da ein Fehler passiert ist, und zwar ein relativ großer. Konkret geht es um die Juni-Sitzung, die ersten paar Anträge sind zwar gleich, aber spätestens nach dem 6. und 7. Antrag sind da unterschiedliche Anträge. Damit ist der Durchführungsstand nicht sonderlich ordentlich gemacht. Wie konnte das passieren, dass diese Anträge in die falsche Sitzung gerutscht sind? Ist da nicht ordentlich gearbeitet worden? Machst du das alleine, schaut da niemand drüber? Wenn ja, wer hat drüber geschaut? So ein riesengroßer Schnitzer, wie kann das passieren.

Sara Velić: Ich weiß nicht, um welche Anträge es geht, die bei einer falschen Sitzung sein sollten, ich kann nur sagen, die Nummerierung hat sich geändert, weil von der Aktionsgemeinschaft bei der ersten ordentlichen Sitzung in diesem Wintersemester angesprochen worden ist, dass beim Protokollentwurf ein paar Antragsnummerierungen falsch sind. Die wurden dann ausgebessert und dementsprechend sind die Nummerierungen jetzt anders als im Durchführungsstand der letzten Sitzung. Das ist das einzige, das ich weiß, dass sich geändert hat bei den Anträgen. Wenn sonst Anträge falsch bei der Sitzung ist, dann ist das ehrlich ein Fehler gewesen. Ich habe eigentlich versucht, es richtig zu machen. Und ich habe mit dem Beschlussprotokoll der jeweiligen Sitzung gearbeitet. Und ich schreibe die, aber dann schaut das ganze Vorsitzteam drüber und gibt Feedback und dann schicken wir es gemeinsam ab.

14:35 Essenspause bis 15:25

15:25 Sitzungsunterbrechung (FLÖ) bis 15:35

15:35 Sitzungsunterbrechung (AG) bis 15:47

Laura Reppmann weist darauf hin, dass heute der 3.12. ist und damit Internationaler Tag der Menschen mit Behinderungen.

15:48 Laura Reppmann (GRAS) überträgt die Stimme an Sophia Polzer und meldet sich ab.

15:48 Sophia Polzer (GRAS) meldet sich an.

Karoline Engstfeld: Bezüglich der Fehler im Durchführungsstand, wo die Fehler zum Beispiel sind, da hast du gesagt, dass die Unterschiede sind, weil nach der letzten Sitzung unnummeriert wurde, diese Erklärung würde ich gelten lassen, wenn es sich konsequent durchziehen würde. Das tut es leider nicht. Es

geht konkret um die Juni-Sitzung. Die ersten paar Anträge sind in beiden Durchführungsständen gleich bis 34, der transparente Sitzungskalender ist noch in beiden gleich, aber dann fängt es dann, dass es viele Unterschiede gibt und der letzte hat auch wieder dieselbe Nummer. Das mit der Umnummerierung kann ich da nicht gelten lassen. Antrag 79, der Zusatzantrag zu Antrag 77, da steht dabei „Der Antrag wurde vollständig umgesetzt“. Das habe ich vorher gemeint, es fällt einem wahnsinnig schwer nachzuvollziehen, was da passiert ist, was da gearbeitet wurde und in welchem Zeitraum da gearbeitet wurde. Andererseits, dort wo sehr vage Formulierungen gewählt wurden, wie zum Beispiel „Wird im Laufe des Semesters umgesetzt oder „Wird thematisiert“ ist auch sehr unkonkret und führt dazu, dass wir viele Fragen stellen. Soviel zu meiner Wortmeldung von vor der Pause. Angefangen mit dem Antrag 79 aus der Juni-Sitzung, der der Zusatzantrag zum Antrag 77 ist und vollständig umgesetzt wurde. Was ist das für ein Antrag, worum ging es da und was habt ihr umgesetzt?

Sara Velić: Der Antrag 77 ist ein Antrag vom KSV Lili gewesen, wo wir uns vor Allem mit kurdischen Studierenden solidarisieren sollen, da erneute Angriffe auf Rojava und andere Gebiete schon passiert sind und auch absehbar waren, dazu gab es einen Zusatzantrag, dass wir uns auch nochmal mit ukrainischen Studierenden solidarisieren sollen. Das war eine lange Debatte auf der Sitzung, darauf möchte ich jetzt nicht eingehen, der Zusatzantrag ist angenommen worden, diese Solidarisierung mit den ukrainischen Studierenden haben wir auch umgesetzt, weil das schon davor passiert ist, also wir haben einfach eine eigene Beratungsstelle dazu im Referat für ausländische Studierende, haben auch weiterhin Öffentlichkeitsarbeit dazu geleistet, haben uns weiterhin in Terminen mit dem Ministerium für die Forderungen eingesetzt, zum Beispiel, dass die Studienbeiträge weiterhin erlassen werden. Somit ist der Antrag vollständig umgesetzt, weil alle Beschlusspunkte erfüllt sind. Ich habe mir in der Pause noch einmal den Durchführungsstand angeschaut, habe gesehen, dass ich ein paar Fehler gemacht habe in der Nummerierung von der zweiten ordentlichen Sitzung im Sommersemester, da habe ich angefangen beim Antrag 23 „Bekanntnis zu einer krisensicheren Gesellschaft“, das ist eigentlich im Protokoll, das wir heute beschlossen haben der Antrag 24. Dann habe ich gerade alle Nummerierungen überprüft und ab der Nummer 57 war es aber davor schon richtig drinnen, also da war zwischen Antrag 24 bis 34, wie du gesagt hast, immer eine Nummer verschoben und dann ist die Nummerierung falsch weitergegangen. Ich habe mir jetzt auch gedacht, dass ich gerne bei den Durchführungen ergänzen kann, wenn Beschlusspunkte vollständig umgesetzt sind, dass sie nicht weiter ergänzt werden oder in irgendeiner anderen Form markieren kann, dass die Anträge umgesetzt sind. Und wenn keine weiteren Schritte folgen, wird es einfach copy paste sein, weil es einfach fertig ist.

15:53 Anmeldung Julian Pekler (AG) und Nominierung von Chiara Marchetti (AG) als ständigen Ersatz.

Maximilian Veichtlbauer: Ja, vielleicht kann man die komplett erledigten Anträge einfach farbig hervorheben. Ich könnte mir ein Ampelsystem vorstellen – grün sind die Anträge, die schon komplett erledigt sind, von mir aus orange sind Anträge, die gerade in der Umsetzung sind und rot sind Anträge, die noch kommen. Worum ich wirklich bitten würde ist der Vergleich zum Durchführungsstand der letzten Sitzung. So tun wir uns als Opposition leicht zu beurteilen, was passiert ist, wenn sich farblich viel verändert.

Karoline Engstfeld: Danke für die Antwort, genau so hätte ich es mir erwünscht. Was mir aber auch noch aufgefallen ist, ist bei der Juni-Sitzung, dass die für März noch einmal durchgeschaut werden, weil da ein Antrag mehr drinnen war, der im vorigen Durchführungsstand nicht drinnen war. Wenn ein paar Sätze zu den nicht ganz so aussagekräftigen Anträgen stehen, so wie du es jetzt gerade beantwortet hast, dann bin ich absolut happy. Mein Angebot, ich behalte meine Fragen bei mir, schau es mir im März noch einmal an, entweder diskutieren wir im März sämtliche Durchführungsstände, aber ich glaube nicht, weil es jetzt klar ist worauf wir hinauswollen.

Sara Velić: Das mit der Ausführlichkeit kann ich mir mitnehmen, es ist auch kein Problem, ein paar Sätze mit hinein zu schreiben. Es ist nur, es sind einfach wahnsinnig viele Anträge und es werden gefühlt immer mehr und nicht weniger. Vielleicht setzen wir oft Wissen voraus, wo das Niedergeschriebene nicht so erkenntlich ist, das können wir aber auf jeden Fall verbessern. Falls bei einzelnen Anträgen Nachfragen bestehen, kann man auch außerhalb der Sitzung gerne zu mir kommen und das durchbesprechen.

Johannes Sablatnig: Ich wollte lobend erwähnen, dass alle Ausschusssitzungen und die BV-Sitzung selbst im Veranstaltungskalender eingetragen wurden. Es hat mir als Listensprecher sehr geholfen. Bezüglich dem Ampelsystem, da haben die Junos in ihrem Transparenzwahn, wo wir glaube ich vier oder fünf Transparenzanträge hatten, auch einen Projektmonitor nach Vorbild der Regierungskoalition in Wien im Sinn. Damals in der Transparenz-Arbeitsgruppe ist es leider nicht gegangen, aber vielleicht in der nächsten Exekutivperiode. Da würde man den Studierenden zeigen, was die ÖH alles macht.

Maximilian Veichtlbauer: Ich finde es witzig, dass du gerade „Transparenzwahn“ gesagt hast. (lacht). Einen anderen Vorschlag, den ich in einem Call mit drei Listensprecher_innen bereits angesprochen habe, wäre es möglich, dass ihr uns im Jänner einen Zwischenbericht schickt? Weil zwischen der Dezember- und der März Sitzung ist viel Zeit und damit wir einen Überblick über die aktuellen Anträge oder Projekte aus dem Koalitionsprogramm bekommen und bereits fragen können. Damit die März Sitzung nicht so ewig lang wird.

Keya Baier: Ich kann den Vorschlag gut nachvollziehen und als Vorsitzteam können wir das gerne versuchen, aber ich möchte das nicht zusagen. Weil sowohl der Dezember als auch der Jänner extrem vollgepackt ist mit allen Dingen die wir tun müssen, auch die Anträge, die wir heute beschlossen haben, wollen umgesetzt werden. Wir werden es versuchen, für die Referate sehe ich das nicht wirklich so passieren, weil die auch wirklich wirklich viel Arbeit haben.

Maximilian Veichtlbauer: Ich verstehe, dass ihr voll viel zu tun habt, von mir aus muss es deswegen auch nicht so ein langer Bericht wie heute sein, eher so ein Update, was so passiert ist. Damit man gleich nachfragen kann und stückweise abhaken kann.

Karoline Engstfeld: Danke für die Bereitschaft, würde auch gerne eine Bitte an alle Referentinnen und Referenten aussprechen, dass sie auch Berichte im Jänner schicken. Bezüglich des Ampelsystems – für uns als Opposition macht es schon Sinn zu sehen, in welchem Status diese Anträge sind, wie weit die Arbeitsschritte sind. Bei den Studierenden sehe ich es ähnlich problematisch wie die Veröffentlichung von Rohdaten, das sind Informationen, die man außerhalb dieses Gremiums oftmals nicht gut nachvollziehen kann. Wenn ein Projekt abgeschlossen ist, kann man das nach außen hin gut verkaufen.

Boryana Badinska übergibt die Sitzungsleitung an Sara Velić und bedankt sich bei den Anwesenden.

TOP 9 – Berichte der Referent_innen

Maximilian Veichtlbauer erkundigt sich, wie viele Referent_innen von insgesamt wie vielen Referaten gerade anwesend seien.

Sara Velić: Wir haben 14 Referate und ich glaube, es sind 14 Referent_innen da.

Maximilian Veichtlbauer äußert den Wunsch auf hohe Anwesenheit der Referent_innen und dass man in Zukunft die Referatsberichte möglichst zu Beginn der Sitzung abhandeln möge.

Sara Velić erläutert, dass allen Referent_innen nahegelegt wird, bei Sitzungen anwesend zu sein, aber es aufgrund von Erwerbsarbeit oder Betreuungspflichten sich gelegentlich nicht ausgeht.

- Rudolf Benzer berichtet für das Referat für wirtschaftliche Angelegenheiten:

Der Berichtszeitraum ist recht kurz, die Jahresabschlüsse sind zu machen, es sind dieses mal drei an der Zahl (ÖH Bundesvertretung, PMU und DUK/UWK). Es sollte sich alles gut ausgehen. Das EWAS schreitet gut voran, im steering committee am 3. 11. konnte man bereits erste Oberflächen bewundern, am 29.11. war das nächste steering committee. Am 18.11. erfolgte die erste Teillieferung des EWAS an die ÖH Bundesvertretung, der nächste Meilenstein ist der Abschluss der Implementierung am 15.12.22. Es wurden auch bereits Unterlagen für die User Interface und User Experience freigegeben. Im Vorsitzteam gab es eine Übergabe an Boryana. Das Wirtschaftsreferat hat viele Anfragen beantwortet und auch eine Einsichtnahme gegeben. Zum Plagiatscheck wurden bereits drei Anbieter_innen (Turnitin, Plagscan und Plagaware) kontaktiert, hier hat es Schwierigkeiten gegeben, weil Turnitin die Ergebnisse nur an Lehrende gibt. Zwei von den drei Anbieter_innen haben dann auch noch fusioniert. Bezüglich Personal funktioniert die Zusammenarbeit mit der neu gewählten 2. stv. Vorsitzenden sehr gut. Der Jahresvoranschlag der DUK/UWK wurde ebenfalls geändert.

Christina Seiringer erkundigt sich, wie das Thema Plagiatsscans weitergeführt wird.

Rudolf Benzer erklärt, dass die Sinnhaftigkeit des Projekts von Seiten der ÖH Bundesvertretung nicht wirklich sehr hoch ist, weil die lokalen Gegebenheiten auf den jeweiligen Hochschulen unterschiedlich seien.

Karoline Engstfeld fragt, wie viele Schulungen der Kontrollkommission (Koko-Schulung) durchgeführt wurden, wie viele diese gekostet haben und wie viele geplant seien, sowie die Herkunft des gekauften Glücksrades und die Kosten des ÖH Rebrandings.

Sara Velić erläutert, dass keine Drucksachen extra für das Rebranding neu gemacht wurden, weil diese in jedem Fall gebraucht worden wären. Das Glücksrad wurde auf flarelink.com bestellt.

Rudolf Benzer erklärt, dass bereits eine Koko-Schulung durchgeführt wurde und die Kosten könnten nachgereicht werden. Es waren in etwa 8.000 Euro.

Julian Pekler fragt um den Stand der Wertpapier-Anlagen.

Rudolf Benzer erklärt, dass es einen Wertpapierfonds bei der Ersten Bank gäbe, der den Wert von ca. 2,1 Mio. Euro hätte. Es ist ein mündelsicherer Fonds mit Staatsanleihen und ähnlichem.

Julian Pekler erinnert an einen Beschluss, keine ÖH-Gelder bei Kreditinstituten anzulegen, die ihre Scope 1, 2 und 3 Emissionen nicht veröffentlichen und ob geplant wäre, bezüglich der Gelder bei der Ersten Bank etwas zu tun.

Keya Baier erörtert, dass dieser Beschluss sich mit Gesetzeslage spießen würde.

Rudolf Benzer ergänzt, dass bei geltender Gesetzeslage keine Wertpapierinvestments mehr möglich seien und es wirtschaftlich ist, die Gelder im bestehenden Fonds zu belassen.

16:25 Viktoria Marik (Junos) meldet sich ab.

16:25 Mario Dragnev (Junos) meldet sich ab.

Julian Pekler fragt nach der Rendite durch die Wertpapiere der letzten Jahre sowie der erwarteten Rendite für die Zukunft.

Rudolf Benzer legt dar, dass aufgrund der Situation am Geldmarkt die ÖH hohe Verwahrtgelte zahlen müsse und dies bei den Wertpapieren zumindest nicht der Fall sei. Die Rendite könne geschickt werden, in absoluten Zahlen in etwa 5.000 Euro.

Maximilian Veichtlbauer bedankt sich beim Referat für die ausführliche Anfragenbeantwortung und bittet um den ISIN-Code des Wertpapierfonds.

Julian Pekler erkundigt sich, ob der Fonds in den letzten 12 Monaten oder davor positiv rentiert hätte.

Rudolf Benzer bejaht.

Maximilian Veichtlbauer fragt das Wirtschaftsreferat, ob sie sich wünschen würden, in Zukunft wieder Kapitalveranlagungen machen zu dürfen.

Rudolf Benzer ist unschlüssig und meint, es sei nicht der erste Bereich im Gesetz, den er ändern würde.

Johannes Sablatnig fragt nach den Inseratenpreisen des Progress, dies wird schriftlich beantwortet.

Weiters wird nach der Vernetzung mit den Hochschul-Wirtschaftsreferaten gefragt.

Rudolf Benzer erzählt von Zusammenarbeit mit diversen Referaten, sowie die Fragenbeantwortung, sollten diese auftreten. Ein regelmäßiges Treffen könne evaluiert werden.

- Katharina Weissenböck berichtet für das Referat für Sozialpolitik:

Die Sozialberatung, die Wohnberatung, sowie der Sozialfonds wurden standardmäßig gemacht. Die Beratungszahlen liegen im Schnitt ungefähr 40% über dem Vorjahr. Im Sozialfonds ist eine Richtlinienänderung in Kraft getreten, nun können auch außerordentliche Studierende gefördert werden. Zusätzlich ist das Budget des Sozialfonds gestiegen. Die Ukraine Soforthilfe ist mit einer angestellten Person fast fertig geworden, der Corona Härtefonds kann nun auch fertig gestellt werden. Zusätzlich wurde der Bundesarbeitskreis für Sozialreferate und Referate für ausländische Studierende (BAKSA) von 25.-27. November in Wien durchgeführt.

Maximilian Veichtlbauer bedankt sich für das konstruktive Gespräch vor der Sitzung mit dem Sozialreferat und hat keine Fragen.

Stefan Zeiringer fragt, ob das Thema mentale Gesundheit beim Sozialreferat liegen würde und wann die neue Sozialbroschüre fertig wäre. Gibt es einen Bericht zur Vernetzungskonferenz zu den sozialen Dimensionen?

Sara Velić weist auf das Referat für Barrierefreiheit hin.

Katharina Weissenböck erklärt, dass der Erstentwurf der überarbeiteten Sozialbroschüre bereits fertig sei und die fertige Version dann planmäßig vor der BEST-Messe da sein soll. Die Vernetzungskonferenz zu den sozialen Dimensionen war, weil die Strategie des BMBWF bis 2025 geht und jetzt eine Zwischenevaluierung anstand, die dort präsentiert wurde. In Workshops wurden Detailfragen bearbeitet und der Bericht ist öffentlich einsehbar.

Stefan Zeiringer fragt, wo dieser Bericht zu finden sei, wie sich die Antragszahlen des Sozialfonds entwickelt hätten und bittet für die Zukunft um Terminfindung für die BAKSA.

Katharina Weissenböck verweist auf den Sozialfonds-Jahresbericht, in dem dann konkrete Zahlen zu finden sind.

16:50 Patrick Brandauer (VSStÖ) überträgt die Stimme an Hennessy Chiemezie und meldet sich ab.

16:50 Hennessy Chiemezie (VSStÖ) meldet sich an.

Johannes Sablatnig bedankt sich bei der Sozialreferentin für die Arbeit und die prompte Beantwortung einer Anfrage.

- Alexandra Seybal berichtet für das Referat für Öffentlichkeitsarbeit:

16:52 Sitzungsunterbrechung bis 16:55

Der Bericht ist schriftlich ergangen. Auf Social Media gab es seit der letzten Sitzung 39 Postings auf Instagram inklusive Wachstum. Facebook und Twitter haben eher sinkende Reichweite bei jüngeren Menschen, trotzdem hatte die ÖH Bundesvertretung den erfolgreichsten Tweet in der Geschichte im Berichtszeitraum. Im Pressebereich sind zusätzlich zum schriftlichen Bericht noch vier weitere dazugekommen, einer zu sexualisierter Gewalt an Hochschulen inklusive Pressekonferenz, eine Solidarisierung mit einer Kundgebung der ÖH der Universität Wien, eine zu pädagogischen Hochschulen und zur Universitätsfinanzierung. Es gab viele Medientermine, weiters ist die ÖH bei diversen Kundgebungen der Hochschulvertretungen dabei gewesen und hat einen offenen Brief der ÖH Universität Salzburg mitunterzeichnet. Das Projekt Website neu ist am Laufen und bezüglich der ÖH 2023 gab es bereits ein erstes Treffen mit vielen Hochschulvertretungen, wo Erwartungen abgeklärt wurden. Die geäußerten Wünsche waren vor Allem, Fristen zu kommunizieren und Social Media Packages für die Hochschulvertretungen bereit zu stellen. Bezüglich der Kampagne soll mit den Listen zusammengearbeitet werden. Im Organisationsbereich wurde die 2. ordentliche BV-Sitzung geplant und durchgeführt und eine neue Sachbearbeiterin wurde eingesetzt. Im Progress wird eine neue Ausgabe geplant.

17:00 Johanna Palmer (FLÖ) überträgt die Stimme an Martin Heider (FLÖ) und meldet sich ab.

17:00 Martin Heider (FLÖ) meldet sich an.

Carolin Kogler erkundigt sich nach einem Plan, ob Facebook und Instagram mit verschiedenem Content bespielt werden soll und ob Tik-Tok dazugenommen werden solle.

Alexandra Seybal verweist auf Diskussionen bezüglich Tik-Tok, ob man als Körperschaft das professionell bespielen kann, aber für die ÖH Wahl könnte es eine Überlegung wert sein. Bezüglich des unterschiedlichen Contents für Facebook und Instagram wird laufend überlegt, aber Facebook Veranstaltungen funktionieren sehr gut.

17:02 Simon Neuhold (KSV Lili) meldet sich ab.

17:02 Gustav Glück (KSV Lili) meldet sich an.

Johannes Sablatnig fragt, ob die verlorene Reichweite aufgrund von gelöschten Accounts oder Entfolgungen der ÖH Bundesvertretung herrühre.

Alexandra Seybal antwortet, dass aus den Statistiken nicht hervorgeht, woher die Reichweitensenkung herrührt.

Karoline Engstfeld ersucht um Information bezüglich eines Zeitplans für die Website und bittet um frühzeitigeres Teilen von Veranstaltungen.

Maximilian Veichtlbauer dankt ebenfalls für die Gespräche im Vorhinein vor der Sitzung und hat keine Fragen mehr.

Clemens Dürr will wissen, ob es Pläne bezüglich der neuen Hype-Plattform „Be Real“ gäbe.

Alexandra Seybal antwortet, dass „Be Real“ nicht auf der Liste stehe, es aber bezüglich Mastodon Überlegungen gäbe. Die Website wird rasch angegangen, aber es wird sich in der Exekutivperiode nicht alles ausgeben.

Gustav Glück hat eine Frage bezüglich der Kommunikation bezüglich der Calls zur nächsten ÖH Wahl, ob diese direkt an die Öffentlichkeitsreferate der Hochschulvertretungen gingen.

Alexandra Seybal erklärt, dass die Kommunikation über die Voko-Verteiler (Vorsitzende der Hochschulen) ginge.

Karoline Engstfeld fragt weiter nach, ob bereits vor der nächsten ÖH Wahl sichtbare Änderungen bei der Website passieren sollen.

Alexandra Seybal antwortet, dass bereits auf der bestehenden Website das Logo geändert wurde und der Umstieg auf die neue Website nicht vor der nächsten ÖH-Wahl passieren wird. Für die Wahl selbst wird es eine eigene Seite geben. Der Kalender auf der Website wird in Zukunft intensiver betreut werden.

17:14 Julian Pekler (AG) überträgt die Stimme an Florentin Heim (AG) und meldet sich ab.

17:14 Florentin Heim (AG) meldet sich an.

Johannes Sablatnig erkundigt sich nach dem Logo-Wettbewerb und ob Hochschulvertretungen das Logo übernommen haben.

Sara Velić antwortet, dass bereits eine Hochschulvertretung das Corporate Design übernommen hat und weitere Interesse angemeldet haben. Man freue sich über jede Hochschulvertretung, die das Design übernimmt.

- Christoph Heinrich berichtet für das Referat für Fachhochschulangelegenheiten:

Die Nachbesetzung der Sachbearbeitung (SB) im Referat hat aufgrund einer Absage leider nicht funktioniert, es wurde eine neue Ausschreibung gemacht, die am Tag des Beginns der BV-Sitzung geendet hat. Es gab einige Bewerbungen dafür. Die Ressourcen im Referat war begrenzt, aber wurden intensiv in die Beratung investiert. Es gab eine Schulung für Fachhochschulstudierendenvertreter_innen am Samstag vor der Sitzung. Für die Kampagne „strategische Prozessführung“ gibt es die Möglichkeit, gegen die pauschalierten Kostenbeiträge an FHen vorzugehen. Die Einladung der Arbeitsgruppe für das Praktikumsgütesiegel ging sich vor der Sitzung nicht aus, aber soll alsbald nachgeholt werden. Bezüglich eines_einer FH-Vorsitzendenkonferenzsprecher_in (Voko-Sprecher_in) soll Anleihe an der Vorsitzendenkonferenz der Pädagogischen Hochschulvertretung (PH-Voko) genommen werden. Dies soll auf der FH-Voko am 20. Jänner diskutiert werden.

Maximilian Veichtlbauer will wissen, wie viele Bewerber_innen es für den SB-Posten gab und ob mit allen gesprochen wurde, sowie den Stand der FH-Broschüre, wer mitgearbeitet habe und ob Kosten dadurch angefallen sind. Zum Praktikumsgütesiegel wird um ein Status-Update gebeten.

Christoph Heinrich antwortet, dass sich 5 Personen beworben haben, mit 3 wurden bereits Vorgespräche geführt bezüglich der Erwartungen. Absagen wurden noch nicht ausgesprochen. Die Stellenausschreibung wurde auf der Website ausgeschrieben und auch Öffentlichkeitsarbeit dazu gemacht. Zur FH-Broschüre ist der Stand, dass viele Unterlagen vorliegen und ein Konzept erarbeitet wird. Beim Praktikumsgütesiegel hat sich seit der letzten Sitzung nichts getan, es gibt aber

Schwierigkeiten, das Modell aus Salzburg bundesweit umzusetzen. Die Arbeitsgruppe wird aber Überlegungen dazu anstellen.

Maximilian Veichtlbauer fragt die Unterlagen zur FH-Broschüre an, sowie den Grund der Absage der Bewerbung der Sachbearbeitung.

Die Unterlagen werden geschickt, der Grund der Absage ist nicht bekannt.

17:29 Lorena Stocker (KSV Lili) meldet sich ab.

17:29 Gustav Glück (KSV Lili) meldet sich ab.

17:29 Sitzungsunterbrechung bis 17:45

17:45 Marcelo Gauster (KSV-KJÖ) meldet sich ab.

17:45 Jon Agolli (KSV-KJÖ) meldet sich ab.

17:45 Viktoria Marik (Junos) meldet sich an.

17:45 Mario Dragnev (Junos) meldet sich an.

- Nadine Linschinger berichtet für das Referat für pädagogische Angelegenheiten:

Der Bericht liegt schriftlich vor. Die größte Änderung ist die Neubesetzung der Referentin, weil die ehemalige Referentin die Arbeit nicht mehr mit dem Schuldienst vereinbaren konnte. Der Sachbearbeiter Simon Eloy ist nach wie vor im Referat. Es wurde sich darauf konzentriert, die vielen Anträge aus der BV-Sitzung abzuarbeiten, dazu gab es in der Woche der Sitzung ein Posting mit fünf Forderungen für das Thema Lehramtsstudium gemeinsam mit dem Referat für Öffentlichkeitsarbeit. Es gab ein Vernetzungstreffen mit der PH Vorsitzendenkonferenz zur Vorbereitung für die Sitzung der PH Vorsitzendenkonferenz. Es wurde am 23.11. ein Termin mit dem BMBWF anberaumt, der vorschoben wurde auf 29.11. Es wurden die Anträge präsentiert, sowie die Lehramtsumfrage. Es wurde beworben, dass die Vertretungswerkstatt auch einen Lehramtsfokus bekommt. Ebenfalls diese Woche wurde eine Presseaussendung bezüglich des Themas Lehramt vorgenommen.

- Judith Chiemezie berichtet für das Referat für ausländische Studierende:

Der Bericht ist ebenfalls schriftlich ergangen. Im Referat wurde weiterhin Beratung vorgenommen, mittlerweile wieder viel in Präsenz. Es gibt viele Probleme mit der MA 35, besonders mit den Studierenden, die im Herbst einen Antrag gestellt haben und noch immer keinen Bescheid bekommen haben. Trotzdem verlangt die MA 35 schon in dieser Zeit Studienfortschritt. Mit dem AMS gibt es Schwierigkeiten bezüglich einer Neuregelung des Punkteschemas bei Mangelberufen. Ein Sachbearbeiter ist abgegangen, der Mitarbeiter im Referat hat sein 30-Jahr-Jubiläum. Eine Website für iranische Studierende soll aufgesetzt werden. Gemeinsam mit dem Sozialreferat wurde das BAKSA durchgeführt. Die Referentin war auf mehreren Ausschüssen zugegen. Es wird demnächst eine Schulung zur UG Novelle für die Personen im Referat angeboten.

- Maria Yoveska berichtet für das Referat für internationale Angelegenheiten:

Abgesehen von den üblichen Beratungen fand das ESU Board Meeting in Prag von 11.-17. November statt. Es gab eine Session, wo der Sachbearbeiter im Referat, Johannes Schützenhofer, in einer Diskussion teilnahm. Es lief eine Überprüfung der ÖH, ob die ÖH weiterhin die Anforderungen als ESU Mitglied erfüllt, dies wurde einstimmig beschlossen. Die ÖH hat zwei Statements und eine Resolution abgegeben, die Resolution zu student poverty, sowie statements zu academic integrity und statement on student centered learning. Diese sind auf der Website zu finden. Am Ende gab es den international student's day, an dem die ÖH auch teilnahm. Im Vorfeld des Board Meetings gab es ein TOPICS-Treffen in Prag. Danach gab es auch einen Call mit den TOPICS. Weiters wurde die ÖH von der Schweizer Studierendenschaft eingeladen, bei ihrem Äquivalent zur BV-Sitzung teilzunehmen, dies wurde von Johannes Schützenhofer wahrgenommen. Es gab auch zwei Umfragen der ESU zur Schließung von Universitäten und zur Finanzierung der European Universities. Die ÖH hat Informationen dafür zur Verfügung gestellt. Von den Studienvertretungen der Universität Wien gab es eine Veranstaltung, bei der das Referat eingeladen wurde. Die ÖH hat der rumänischen Students Union zum Thema Feminismus und Gender geholfen. Dies wurde gemeinsam mit Queer-Referat und Referat für feministische Politik bewerkstelligt. Am 1.

Dezember gibt es aus beruflichen Gründen einen Abgang im Referat. Elena Furtmayr wird die neue Sachbearbeitung.

Sara Velić überträgt die Sitzungsleitung an Keya Baier.

TOP 10 – Allfälliges

Allgemeine Danksagungen.

Es gab 253 Wortmeldungen in der Sitzung, davon 75 von Frauen und 171 von Männern. Eine Wortmeldung wurde von einer non-binary Person gemacht.

Christina Seiringer (AG) nominiert als ständigen Ersatz Reinhard Leutgöb (AG).

Ende der Sitzung: 03.12.2022 18:25